Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1930

26.4.1930 (No. 115)

Visual Library

Samstag, 26. April 1930 — 175. Jahrgang Nr. 115

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung

Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 1gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort Karlsruhe i. Baden.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Gg. Brixner; für Baden, Nachbargebiete und Handel: E. Leupold; für Lokales und Sport: Fred Feez; für Feuilleton und „Pyramide": K. Johv; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin SW 68, Zimmerstr. 98. Tel.-Amt 4. Zentrum 3516. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel.-Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

In aller Kürze.

Aus Anlaß der fünfjährigen Amtstätigkeit des Reichspräsidenten von Hindenburg wird durch die preußische Staatsmünze, nach dem Entwurf des Bildhauers Oskar Gloeckler eine Medaille „Reichspräsident von Hindenburg 1925/30" in Bronze, Silber und Gold geprägt, die demnächst zur Ausgabe gelangen wird.

*

* Der neue Nuntius, Erzbischof Orsenigo, traf am Freitag früh in Berlin ein.

*

* In der Angelegenheit der Ermordung des nationalsozialistischen Studenten Wessel wurden am Freitag 5 weitere Kommunisten verhaftet.

*

* Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung rund 2 160 000 Personen.

*

Im Kampf um den Davis-Pokal in London führt Deutschland bisher mit 2:1.

*

* In Paris trat gestern das Sonderkomitee für die Ueberleitung der Funktionen der Organisationen des Dawesplanes auf die Internationale Zahlungsbank zusammen. Die Delegierten der Mächte in der Reparationskommission werden voraussichtlich Mitte Mai in einer Vollsitzung die Auflösung der Reparationskommission beschließen.

*

Der japanische Außenminister sprach bei der Eröffnung des Parlaments über die Flottenkonferenz und betonte, daß Japan, England und Frankreich endgültig alle ihre Differenzen in Ordnung gebracht hätten und die Sicherung der japanischen Verteidigung durch den Vertrag ausreichend gewahrt bleibt.

*

* Einer Exchangemeldung zufolge hatten die englischen Truppen bei den Unruhen in Peschawar am 23. April 3 Tote und 8 Verwundete.

*

Die Nanking-Behörden haben in Erfahrung gebracht, daß gegnerische Militärverbände größere Mengen Munition in Europa und Amerika bestellt haben. Es sind Vorkehrungen getroffen worden, um die Sendungen zu beschlagnahmen, sobald sie in chinesische Gewässer gelangen.

*

In Nancy brannten gestern nachmittag die Warenlager einer Lebensmittelhandelsvereinigung nieder. Der Schaden wird auf 8 Millionen Franken geschätzt.

*

Ein großer Schwarm Heuschrecken, der in Marokko Verheerungen angerichtet hat, ist über die Meerenge gekommen und hat sich in einem Teil von Gibraltar festgesetzt.

*

In Karachi (Indien) wurden durch eine Explosion in einem Lager von Feuerwerkskörpern sieben Personen getötet.

*

* Die Badische Landwirtschaftskammer eröffnete Freitag nachmittag ihre Vollversammlung, die jedoch nach Eintritt in die Aussprache unterbrochen werden mußte, um über einen Antrag, eine Sparkommission für die Kammer einzusetzen, im Vorstandskreise Beschluß zu fassen.

* Näheres siehe unten.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

2 160 000 Hauptunterstützungsempfänger.

TU. Berlin, 25. April.

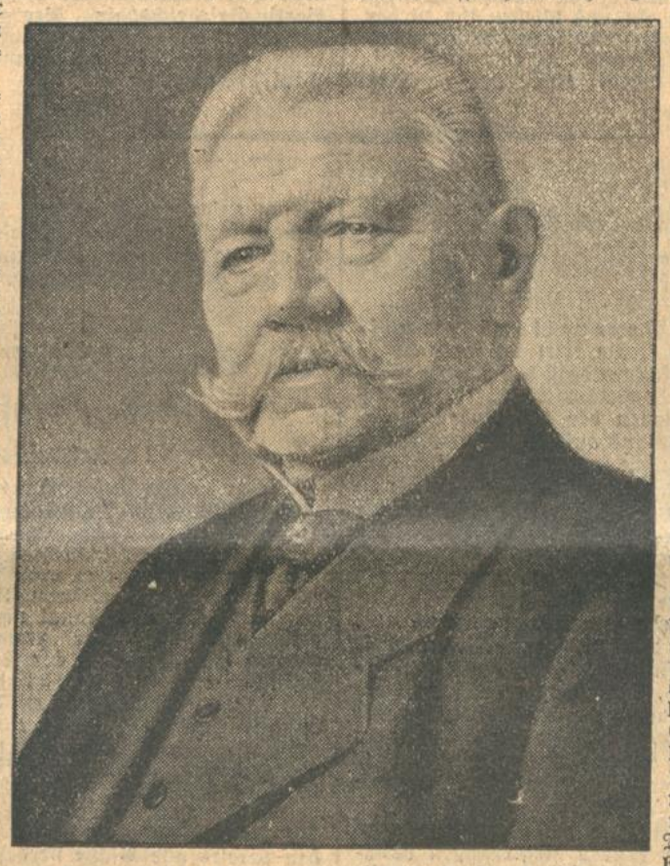
Nach dem Bericht des Reichsarbeitsamts für die Zeit vom 1.—15. April 1930 schritt die Entlastung des Arbeitsmarktes nur langsam vorwärts.

Die Zahl der Hauptunterstützungs-Empfänger in der Arbeitslosenversicherung ist zwischen dem 1. und 15. April 1930 um rund 195 000 Personen auf 1 859 000 zurückgegangen, während sich in der Krisenunterstützung die Unterstütztenzahl um etwa 8700 auf 302 000 erhöht hat, so daß insgesamt in beiden Unterstützungseinrichtungen bis Mitte April 1930 rund 2 160 000 Hauptunterstützungsempfänger unterstützt worden sind. Seit dem Höchststand der Arbeitslosigkeit in diesem Jahre Ende Februar 1930, betrug die Frühjahrsentlastung in beiden Unterstützungs-Einrichtungen in den 6 Wochen bis zum 15. April 1930 rund eine halbe Million Hauptunterstützungs-Empfänger. Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres ist das Unterstützungsniveau gegenwärtig um insgesamt 480 000 Personen höher.

Fünf Jahre Hindenburg

Zum Jahrestag der Reichspräsidentenwahl am 26. April 1925

„Einigkeit in friedlicher Arbeit am Wiederaufbau, Anerkennung der gegebenen Grundlagen der Verfassung und der heutigen Stellung Deutschlands in der Welt, aufrichtiges Streben nach friedlicher Orientierung als wichtiger Grundlage deutscher Außenpolitik." Mit diesem Programm hat der Generalfeldmarschall von Hindenburg die Kandidatur für die Reichspräsidentschaft übernommen, mit diesem Programm ist er heute vor fünf Jahren zum Reichspräsidenten gewählt worden, u. im Sinne dieses Programms hat er in den abgelaufenen fünf Jahren sein hohes Amt verwaltet. Immer aber stand ihm die Forderung nach Einigkeit in praktischer Wiederaufbauarbeit an erster Stelle, weil er nach dem unglücklichen Kriegsausgang mit seinem klaren soldatischen Blick von vornherein erkannte, daß wir nur durch opferbereite Arbeit des ganzen Volkes die Befreiung deutschen Bodens und unseren Wiederaufstieg erkämpfen können, nicht aber mit schönklingenden Schlagworten und trotzigem Ungestüm. Er ist auch als Staatsmann seinem Grundsatz als Soldat treu geblieben, eine einmal übernommene Aufgabe mit ganzer Kraft durchzuführen. Heute sieht die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes — auch die meisten derjenigen, die ihm am 26. April 1925 nicht ihre Stimme gaben — voll Liebe und Verehrung zu dem greisen Staatsoberhaupt auf.



Nicht der Ruhm des siegreichen Feldherrn allein, auch nicht das Ansehen allein, das seiner Stellung als erstem und oberstem Beamten des Deutschen Reichs entgegengebracht wird, haben dazu geführt, daß uns Hindenburg heute allen gewissermaßen als Symbol Deutschlands erscheint, daß der Name Hindenburg fast zum mythischen Begriff geworden ist. Es ist die Persönlichkeit des Mannes, die sich im Glück und Unglück geradezu als Vorbild bewährt hat, die ihn menschlich als die einzige, überragende Gestalt von dauernder Bedeutung aus den Stürmen dieser Zeit hervorgehen ließ. Hindenburgs Pflichtbewußtsein, seine Ueberzeugungstreue und Charakterstärke sind bereits sprichwörtlich geworden. — Dazu kommt seine tiefe, schlichte Frömmigkeit — das felsenfeste Gottvertrauen, das ihn ungebeugt all die harten Schicksalsschläge überwinden ließ, die unser Volk betrafen und die gerade er, der General und Feldherr, besonders hart empfinden mußte. Die Gestalt Hindenburgs ist weit, weit über seine Zeitgenossen hinausgewachsen — sie ist im Ausland geradezu die Verkörperung des Deutschtums im besten Sinne geworden und für Großdeutschland, für die Deutschen im Reich und in Oesterreich und überall dort, wo deutsche Minderheiten in fremdem Staatswesen leben, Sinnbild und Mittelpunkt geworden. So heben wir am heutigen Tag, da der Feldherr fünf Jahre an der Spitze des Reiches steht, allen Grund, in Dankbarkeit dieses untadeligsten aller Deutschen zu gedenken, der seine Kräfte bis in sein hohes Greisenalter hinein, so ganz in den Dienst seines Volkes gestellt hat, weil er den Glauben an die Zukunft und die moralische Kraft dieses Volkes im Herzen bewahrt hat. Dieser Glaube kommt in dem schönen Wort zum Ausdruck, das Hindenburg seinerzeit an die Greifswalder Studenten schrieb und das von der schlichten Größe dieses Mannes beredtes Zeugnis ablegt: „Ich habe das Heldenringen meines Volkes gesehen und glaube nie und nimmermehr, daß es sein Todesringen gewesen ist."

Ein Forscher von Indianern ermordet.

Auf der Reise in Mexiko.

WTB. Neuyork, 25. April.

Associated Preß meldet aus Mexiko, daß der Forscher Dr. Edgar Kuhlmann in der Ortschaft Amazoc in der Nähe von Puebla, der Hauptstadt des gleichnamigen mexikanischen Staates, von Indianern ermordet worden sei. Die Zeitung „El Universal" ist in der Lage, Näheres über die Vorgänge, die sich bei Puebla abgespielt haben, zu berichten. Danach ist Dr. Kuhlmann das Opfer eines Wahnsinnigen geworden.

Der Forscher kam mit besonderen Empfehlungen des Präsidenten Ortiz Rubio und des Innenministers La Puebla und genoß hier auch den persönlichen Schutz des Gouverneurs Almazon-Amozoc. Nun sollen, nach der Meldung des genannten Blattes, abergläubische Indianer irgendwie auf die Wahnsinnsidee verfallen sein, Dr. Kuhlmann sei von der mexikanischen Regierung entsandt worden, um Indianer zu töten und aus ihren Leichen Oel herzustellen.

Die Indianer griffen Dr. Kuhlmann an und steinigten ihn zu Tode. Seine Leiche warfen sie in einen Brunnen. Die mexikanische Regierung hat eine Untersuchung des Falles in die Wege geleitet und hat die Indianer, die der grausamen Ermordung des Forschers dringend verdächtig sind, gefangen nehmen lassen. Diese werden, wie das Blatt glaubt noch hinzufügen zu müssen, wahrscheinlich hingerichtet werden.

Der deutsche Konsul in Puebla hat, wie „Associated Preß" weiter meldet, die Angelegenheit sorgfältig geprüft und dabei festgestellt, daß Dr. Kuhlmann nicht, wie anfänglich vermutet wurde, Deutscher, sondern Norweger war. Da Norwegen kein eigenes Konsulat in Puebla unterhält, so nahm der dortige Vertreter des Deutschen Reiches die Leiche des Getöteten in seine Obhut und benachrichtigte das norwegische Generalkonsulat.

Die Unruhen in Indien.

WTB. London, 25. April.

In Peschawar ist eine amtliche Verfügung erlassen worden, durch die allen Europäern der Zutritt zur Stadt verboten wird, außer wenn sie dienstlich dort zu tun haben. Bei den Unruhen vom 23. April wurden die Fensterscheiben des Telegraphenamts zertrümmert und an verschiedenen Stellen die Telegraphendrähte zerschnitten. Die Unruhen wurden durch ein Bataillon britischer Infanterie, Gurkhas und eine Kompagnie Panzerwagen unterdrückt.

Einer Exchange-Meldung zufolge, hatten die Truppen drei Tote und acht Verwundete. Die Geschäfte ruhen in der Stadt.

Den letzten Nachrichten zufolge herrscht in Peschawar jetzt Ruhe. Die Truppen werden allmählich zurückgezogen.

„Daily Expreß" berichtet aus Lahore, daß nach Nachrichten aus dem Pundschab und von der indischen Nordwestküste die Zensur eingeführt worden ist.

Hugenbergs Sieg.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. Berlin, 25. April.

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei trat heute vormittag, um 11 Uhr, zu der mit großer Spannung erwarteten Sitzung im Reichstag zusammen. Die Tagung war außerordentlich gut besucht. Von 95 Mitgliedern waren 92 anwesend. Die Sitzung dauerte mit einer Mittagspause bis abends 9 Uhr. Der Parteivorstand tagte hinter fest verschlossenen Türen, so daß nur sehr wenig über den Verlauf der Sitzung bekannt wurde. Nachdem Geheimrat Hugenberg die Mitglieder des Parteivorstandes begrüßt hatte, hielt er zunächst ein eingehendes Referat über die Vorgänge seit der letzten Parteivorstandssitzung. Nach diesem Referat des Parteivorsitzenden trat der Parteivorstand in die Aussprache ein, die durch den Grafen Westarp eröffnet wurde, der die Haltung der Mehrheit der Deutschnationalen Fraktion rechtfertigte.

Nach der Mittagspause wurde die Aussprache fortgesetzt. Der Aussprache lagen verschiedene Anträge zugrunde, so u. a. ein Antrag Steinhoff, der die Entscheidung vollkommen in die Hand des Parteivorsitzenden legen wollte. Dieser Antrag bedeutete die vollkommene Diktatur des Parteivorsitzenden. Weiter wurde ein Antrag eingebracht, der den Ausschluß des größten Teiles der deutschnationalen Abgeordneten verlangte, die für die Regierung gestimmt hatten. Ein Gegenantrag, der von mehreren agrarisch eingestellten Landesverbänden eingebracht worden war, wollte den Konflikt dadurch lösen, daß den Fraktionen bei den parlamentarischen Entscheidungen Bewegungsfreiheit zugestanden werden sollte. In der Aussprache zeigte es sich, daß eine gewisse Stimmung für den Antrag Steinhoff vorhanden war. Hugenberg erkannte jedoch offenbar selber die Gefahren eines solchen Beschlusses, der unbedingt zur Spaltung der Partei hätte führen müssen. Das Bestreben Hugenbergs ging darauf hinaus, diese verschiedenen Anträge überhaupt nicht zur Abstimmung zu bringen. Dies gelang ihm dann auch. Statt dessen wurde von einer Reihe ihm nahestehender Delegierter

eine Entschließung

eingebracht, die in der fünften Stunde von einem Redaktionskomitee formuliert wurde. Diese Entschließung wurde dann mit mehr als vier Fünftel Mehrheit angenommen. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Der Parteivorstand spricht dem Parteiführer Dr. Hugenberg und dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren, Dank für ihr unbeirrtes Festhalten an den auf dem Kasseler Parteitag und in der Vorstandssitzung vom 8. April aufgestellten Zielen und Richtlinien aus. Er hält es für selbstverständlich, daß sie die Führung von Partei und Fraktion keinesfalls vor Ablauf der Wahlzeit aufgeben. Ihrer Führung und dem geschlossenen Eintreten der Reichstagsfraktion für die Agrargesetze ist es zuzuschreiben, daß deren Vorlage und Annahme entgegen widerstrebenden Teilen der Regierungsmehrheit noch vor Ostern durchgesetzt wurde. Mit diesen Notstandsmaßnahmen sind jedoch die Voraussetzungen für eine Rettung der Landwirtschaft noch nicht erfüllt.

Mit dem Parteivorsitzenden ist der Parteivorstand der Auffassung, daß eine endgültige Behebung der Notlage der Landwirtschaft wie der Wirtschaft überhaupt viel tiefer greifende und zum Teil andersartige Maßnahmen fordert. Die vom Kabinett verkündete Kontinuität der Handelspolitik (Polnischer Handelsvertrag, Genfer Vereinbarungen usw.) steht einer wirklichen Sanierung der Wirtschaft ebenso im Wege wie die Fortdauer der marxistischen Vorherrschaft in Preußen. Der Zustand, daß die Vollstreckungsmaßnahmen der öffentlichen Kassen, insbesondere auch der Preußenkasse, den Landwirt von Haus und Hof vertreiben, ist Selbstmord am eigenen Volke und muß vor allem anderen beseitigt werden.

Wir stehen in Opposition gegen dieses Kabinett, das ohne uns und gegen uns gebildet, zur Fortführung der bisherigen Tribut- und Handelsvertragspolitik entschlossen ist und das auf dem Wege über Preußen immer noch mit der Sozialdemokratie verknüpft ist. Wir können keinerlei Mitverantwortung für seine Politik übernehmen. Diese Oppositionsstellung und die gegebene Lage verlangt unbedingt Zusammenarbeit von Partei und Fraktion und geschlossenes Auftreten bei den entscheidenden Abstimmungen. Der Parteivorstand bedauert, daß im Gegensatz zu der einmütigen und erfolgreichen Haltung der Reichstagsfraktion vom 3. und 10. April eine Mehrheit der Reichstagsfraktion in den Steuerabstimmungen vom 12. und 14. April, veranlaßt durch die verständliche und berechtigte Sorge um die Not der Landwirtschaft, anders als die Führung gestimmt hat. Die Verkoppelung der Agrarmaß-

nahmen mit der Bewilligung der durch die Mißwirtschaft der großen Koalition erforderlich gewordenen Steuern war sachlich nicht begründet. Die Regierung war, auch wenn sie bei den Steuergesetzen in der Minderheit blieb, durch ihre Erklärung und das Wort des Reichspräsidenten an die Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft gebunden.

Nach den Satzungen legt der Parteivorstand die Richtlinien für die politische Gesamthaltung der Partei fest. Eine Unterstützung des Kabinetts Brüning sowie die Mitübernahme der Verantwortung für seine Maßnahmen entspricht der oben festgelegten Gesamthaltung der Partei nicht. Es bleibt den Beschlüssen der Partei- und Fraktionsführung überlassen, in besonderen Ausnahmefällen eine abweichende Stellung zuzulassen."

Der politische Effekt dieser Entschließung besteht darin, daß der offene Konflikt im Augenblick vermieden worden ist. Die Entschließung des Parteivorstandes, der das oberste Gremium der Partei ist, bedeutet aber gleichzeitig ein starkes Uebergewicht des Parteivorsitzenden. Hugenberg selbst wird offenbar das Ergebnis der heutigen Sitzung des Parteivorstandes als einen vollen Sieg für sich buchen. Tatsächlich sind die Abgeordneten, die für die Regierung gestimmt haben, vom Parteivorstand desavouiert worden. Der Parteivorstand stellte fest, daß die Deutschnationale Volkspartei in Opposition zu dem Kabinett Brüning steht und daß eine Unterstützung des Kabinetts Brüning sowie die Mitübernahme der Verantwortung für seine Maßnahmen nicht der Gesamthaltung der Deutschnationalen Volkspartei entspricht.

Trotz dieses Abrückens des Parteivorstandes von der Fraktionsmehrheit ist nicht damit zu rechnen, daß die deutschnationalen Abgeordneten, die für die Regierung gestimmt haben, aus dieser Entschließung des Parteivorstandes die Konsequenzen ziehen. Die Hintertür, die für alle Eventualitäten bereit ist, ist in dem letzten Satz der Entschließung offen gehalten, in dem es heißt, daß es dem Entschluß der Partei und der Fraktion überlassen bleibt, in besonderen Ausnahmefällen eine abweichende Stellungnahme zuzulassen. Wie wir hören, besagt diese Entschließung auch keineswegs etwa, daß die deutschnationale Reichstagsfraktion nunmehr den Etat für 1930 ablehnen wird. Die Reichstagsfraktion wird vielmehr ihre Haltung zu dem Etat davon abhängig machen, wie dieser Etat aussieht.

Entschließung des Parteivorstandes der D.N.V.P. zum Reichsschulgesetz.

TU. **Berlin**, 25. April.

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei faßte am Freitag weiter zur Frage des Reichsschulgesetzes folgende Entschließung:

„Der Parteivorstand erhebt den bestimmtesten Einspruch gegen die Erklärung des dem Zentrum angehörigen Reichsinnenministers Wirth im Bildungsausschuß des Reichstages, mit der sich Herr Wirth auf denselben ablehnenden Standpunkt gegen den Schulgesetzantrag der deutschnationalen Reichstagsfraktion wie sein sozialdemokratischer Vorgänger Severing stellte. Der Parteivorstand sieht darin einen Beweis dafür, daß die Regierung Brüning aus Rücksicht auf die Sozialdemokratie nicht daran denkt, die Hand zum endlichen Zustandekommen eines Reichsschulgesetzentwurfes, wie es die christliche Bevölkerung auf das dringlichste fordert, zu bieten. Umsomehr erwartet er von den parlamentarischen Fraktionen, daß sie nichts unterlassen, um die Inangriffnahme der Beratungen des Schulgesetzantrages zu erzwingen und darüber hinaus sowohl im Reichstag als auch in den Landtagen nach allen Richtungen im Sinne großzügiger christlicher und deutscher Kulturpolitik tätig werden.

Das tragische Ende Wessels

Kommunistischer Mordplan. — Neue Verhaftungen.

CNB. **Berlin**, 25. April.

Die Nachforschungen der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums zur Aufklärung des Mordanschlags auf den nationalsozialistischen Studenten Wessel haben heute zu neuen Verhaftungen geführt. Nachdem gestern die Wirtin Wessels, die Arbeiterin Frau Salm, in Haft genommen worden war, hat die Polizei den Führer der Sturmabteilung Mitte, Max Jambowski, dessen beide Brüder, den Arbeiter Walter Banneck und die Kontoristin Krohn festgenommen.

Die Ermittlungen hatten ergeben, daß der Plan zu dem Attentat in einer Wirtschaft in der Dragonerstraße entstanden ist. Frau Salm, die selbst Kommunistin war und deren Mann dem „Roten Frontkämpferbund" angehörte, hatte dort Mitteilung gemacht, daß Wessel bei ihr wohne. Auf Veranlassung Max Jambowskis wurde eine Strafexpedition ausgeschickt, und als Verstärkung wurden die verhafteten Kommunisten Fritz Höhler und Erwin Rückert hinzugezogen.

Eine Schar von 15 Personen zog nach der Frankfurterallee, der Wohnung Wessels. Die Krohn wurde hingeschickt, um festzustellen, ob Wessel zu Hause sei. Als sie von dort fortging, ließ sie die Türe hinter sich offen und die 15 Personen zogen leise die Treppe hinauf. In der Küche wurde noch einmal Kriegsrat gehalten, sämtliche Attentäter entsicherten ihre Revolver. Höhler, Rückert und Kalinski drangen in Wessels Zimmer ein und schossen ihn nieder. Nach der Mordtat zogen sich sämtliche Beteiligte in die Gastwirtschaft zurück und schworen, kein Wort verlauten zu lassen. Jeder, der ein Wort verrate, sollte der Parteifehme verfallen und durch eine Kugel zum Schweigen gebracht werden.

50 Verletzte bei einer politischen Schlägerei.

WTB. **Artern** (Kreis Sangerhausen), 25. April.

Im Anschluß an eine gestern abend hier abgehaltene Versammlung der Nationalsozialisten entwickelten sich zwischen diesen und Kommunisten eine schwere Schlägerei mit Biergläsern, Stöcken und Stühlen. Die Zahl der Verletzten beträgt auf beiden Seiten etwa 50. Ein Nationalsozialist wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Da die im Saal anwesende städtische Polizei nicht ausreichte, mußten Landjäger aus Sangerhausen eingreifen. Gegen 12 Uhr nachts wurde der Saal polizeilich geschlossen. Erst gegen 3 Uhr morgens war die Ruhe wieder hergestellt.

Gegen die kommunistische Zersetzungsliteratur.

Weitere Verhaftungen wegen Verbreitung kommunistischer Schriften.

TU. **Berlin**, 25. April.

Im Verlauf der polizeilichen Nachforschungen nach den Herstellern und Verbreitern der kommunistischen Zersetzungsschriften sind am Donnerstag folgende Personen verhaftet worden: Der kommunistische Bezirksverordnete in Berlin-Friedrichshain Georg Brückmann, der Inhaber einer kommunistischen Buchhandlung Walter Weigand und der Tapezierer Paul Bones.

Der neue Nuntius in Berlin eingetroffen.

WTB. **Berlin**, 25. April.

Der neue päpstliche Nuntius für Berlin, Cesare Orsenigo, traf heute vormittag 8.50 Uhr von Rom auf dem Potsdamer Bahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich im Auftrage

Monsignore Cesare Orsenigo.

der Reichsregierung der Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, und der Vatikan-Referent Legationsrat Dr. Klee, eingefunden, weiter der Berliner Bischof Dr. Schreiber, der Geschäftsträger des Hl. Stuhls, Msgr. Centoz, Nuntiaturrat Dr. Banasch; für die Katholische Aktion war der Vorsitzende, Ministerialdirektor Dr. Klausener, Stadtbaurat Dr. Adler und eine Anzahl weiterer Vorstandsmitglieder und Vertreter des Berliner Klerus erschienen. Der Nuntius erwiderte auf die Begrüßungsansprache von Graf Tattenbach in geläufigem Deutsch.

Flugzeugabsturz auf der Straße.

WTB. **Berlin**, 25. April.

In Rudow, an der Weichbildgrenze Berlins, stürzte heute vormittag kurz vor 9 Uhr ein Flamingo der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, das von Tempelhof nach Adlershof unterwegs war, aus geringer Höhe ab. Der Begleiter wurde schwer, der Pilot leichter verletzt. Der Pilot hatte versucht, als der Motor wiederholt aussetzte, zu notlanden; er fand aber kein offenes Feld mehr. Die Maschine verfing sich in Telegraphenleitungen und stürzte zu Boden. Passanten wurden nicht verletzt.

Die Triester Bombenattentäter verhaftet.

WTB. **Rom**, 25. April.

In den letzten Tagen wurden auf Grund der von den Polizeiorganen in Triest und Görz vorgenommenen Recherchen zehn Personen ermittelt und festgenommen, die das Attentat in den Räumlichkeiten des Blattes „Popolo di Trieste" am 10. Februar d. J. unternommen hatten, bei dem der Journalist Guido Neri den Tod fand.

Von der Reparationskommission zur BIZ.

WTB. **Paris**, 25. April.

Das Ende der Reparationskommission steht bevor. Heute tritt im Außenministerium das im Schlußprotokoll der Haager Konferenz vorgesehene Sonderkomitee für die Ueberleitung der Funktionen der bestehenden Organismen des Dawesplans auf die Internationale Zahlungsbank zusammen. Es handelt sich darum, die juristischen, verwaltungstechnischen und finanziellen Bedingungen festzulegen, unter denen diese Ueberleitung vorgenommen werden wird. Das Sonderkomitee wird also als Aufgabe haben, erstens die Rechnungslegung des Generalagenten für die Reparationszahlungen während der Uebergangsperiode vom 31. August 1929 bis 1. Mai 1930 zu billigen, zweitens die früheren Schuldverschreibungen Deutschlands (Bonds A, B, C usw) zu vernichten, drittens die Bestimmungen für den Uebergang der Befugnisse der Reparationskommission auf die B.I.Z. festzusetzen. Diese Arbeiten werden voraussichtlich eine oder zwei Wochen in Anspruch nehmen. Inzwischen wird, wie der Excelsior ausführt, die Ratifizierung des Youngplanes durch die noch ausstehenden Regierungen (England und Italien) es der B.I.Z. gestatten, offiziell in Tätigkeit zu treten und die Stelle der Reparationskommission für die Verwaltung der deutschen Schuld einzunehmen. Die Delegierten der Mächte in der Reparationskommission werden voraussichtlich Mitte Mai zu einer Vollsitzung zusammentreten, um die Auflösung der Reparationskommission zu beschließen und einen Liquidator zur Regelung der internen Fragen der Reparationskommission zu ernennen.

Die Englandfahrt des „Graf Zeppelin".

WTB. **Friedrichshafen**, 25. April.

Wie aus einer Unterredung mit Kapitän Lehmann hervorgeht, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" Samstag früh 6 Uhr zu seiner Englandfahrt aufsteigen. Sein Weg führt über Basel—Besançon nach Paris, wo Post abgeworfen wird. Sodann fliegt es in direkter Richtung über den Kanal nach London, wo es zwischen 3 und 4 Uhr erwartet wird. Nach einigen Schleifen über der Stadt wird es den Luftschiffhafen Cardington anfliegen, der von London etwa 60 Km. entfernt ist. Die Landung in Cardington dürfte zwischen 5 und 6 Uhr erfolgen. Der Ankermast wird dabei nicht benutzt werden. Das Luftschiff wird von der dortigen Haltemannschaft während des Aufenthaltes, für den etwa zwei Stunden vorgesehen sind, festgehalten werden. Der Rückflug, für den bereits alle Plätze vergeben sind, wird vor Eintritt der Dunkelheit gegen 8 Uhr abends angetreten werden und wahrscheinlich auf derselben Strecke wie beim Hinflug von statten gehen. Die Landung in Friedrichshafen wird am Sonntag früh voraussichtlich zwischen 7 und 8 Uhr erfolgen.

Die „Pyramide"
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Der deutsche Gil Blas in Karlsruhe. Von Prof. Dr. Karl Preisendanz in Durlach. — Aus der Geschichte der Karlsruher Gärten (I.) Von Professor Karl Widmer in Karlsruhe.

Otto Cartellieri †.

Otto Cartellieri, der Heidelberger Historiker und Oberarchivrat am Badischen Landesarchiv, war für die Leser unseres Blattes kein Unbekannter. Vor wenigen Monden noch hat der Achtundfünfzigjährige, der am vergangenen Palmsonntag durch einen jähen Tod vor der Zeit aus einem inhaltreichen Gelehrtenleben abgerufen wurde, für die „Pyramide" einen Beitrag über den genialsten lateinischen Lyriker des Mittelalters, den berühmten Archipoeta, geliefert, die letzte Arbeit, die aus seiner fleißigen, vielfach erprobten Feder hervorgehen sollte.

Cartellieri, 1872 als Sohn eines Kaufmanns in Odessa geboren, widmete sich gleich seinem älteren Bruder Alexander, der noch heute in ungebrochener Frische als Dozent an der Universität Jena wirkt, dem Studium der Geschichte, und gleich dem Bruder wurde er, zum Teil vielleicht durch unbewußte Einflüsse seiner Abstammung, zum Teil jedenfalls durch die Eindrücke einer in Paris verbrachten Jugend, vornehmlich auf die Behandlung außerdeutscher Geschichtsprobleme hingelenkt. Schon seine Dissertation, mit der er 1897 bei Scheffer-Boichorst in Berlin promovierte, behandelte ein Thema aus der französischen Geschichte, die Zeit des berühmten Abtes Suger von St. Denis (1081—1151), der als Ratgeber der französischen Könige und als Regent des Landes während des zweiten Kreuzzuges eine überragende Stellung unter seinen Zeitgenossen einnahm. Die Mitarbeiterstelle bei den Monumenta Germaniae, die dem Verfasser dieser Schrift alsbald übertragen wurde und wie üblich als Sprungbrett zur akademischen Laufbahn dienen sollte, führte ihn auf Archivreisen nach Italien und trug ihre Frucht in einer umfangreichen Arbeit über Peter von Aragon und die sizilianische Vesper, mit der er sich 1904 den Zutritt zu seiner Lehrtätigkeit an der Universität Heidelberg eröffnete. Schon vorher hatte den Blick des jungen Historikers, der über den engeren Rahmen der politischen Geschichte hinaus auch für die Wandlungen des geistigen Lebens und die Werke der Kunst und Literatur ein lebhaftes, zeitlebens gepflegtes Interesse zeigte, jenes eigenartige kulturelle Leben gefesselt, das in den Landen und am Hof der burgundischen Herzöge im ausgehenden Mittelalter aufblühte. Er wandte sich damit der Hauptaufgabe seines Lebens zu. Mit dem Arbeitsgebiet der burgundischen Geschichte, die nach einem Wort Theodor Sickels die Uebergänge vom Mittelalter zur Neuzeit neben der italienischen am klarsten widerspiegelt, wird sein Name stets unzertrennlich verknüpft bleiben. Das Ergebnis langjähriger Studien in deutschen, belgischen und französischen Archiven legte er 1910 in einem ersten Bande der „Geschichte der Herzöge von Burgund" vor, der die Zeit Philipps des Kühnen, des Wegbereiters der burgundischen Großmacht, behandelte. Die Fortsetzung des großangelegten Werkes, das in der Darstellung Karls des Kühnen und einer eingehenden burgundischen Kulturgeschichte seinen Höhepunkt finden sollte, wurde, wie so manche andere wissenschaftliche Arbeit, durch den Weltkrieg und seine Folgen vereitelt. Die ausländischen Archive waren dem deutschen Forscher in den Nachkriegsjahren ohne große Schwierigkeiten nicht zugänglich, und so blieb der fast fertige zweite Band, der nur noch einer kurzen Nachlese bedurfte, am Ende doch unvollendet und das Schmerzenskind des Verfassers bis zu dessen letzten Lebenstagen. Man muß es Cartellieri danken, daß er sich entschloß, aus dem aufgespeicherten Material wenigstens einen besonderen kulturhistorischen Band zu gestalten, der im Jahre 1926 erschien („Am Hofe der Herzöge von Burgund. Kulturhistorische Bilder") und zur großen Genugtuung des Autors schon bald nach seinem Erscheinen ins Englische übersetzt wurde. Man darf diesem wie seinen früheren Werken neben solidester kritischer Grundlegung, die seinem Lehrer Scheffer-Boichorst alle Ehre macht, vor allem den einen großen Vorzug nachrühmen, daß es prägnante und sparsame Kürze mit lebendiger, anschaulicher und oft künstlerisch gehobener Darstellungsweise zu einem harmonischen Ganzen vereinigt.

Cartellieri hat in Baden seine zweite Heimat gefunden. Mit den Stätten, an denen er über ein Vierteljahrhundert lehrte und wirkte, war er allgemach innerlich auf das Engste verwachsen. Die vielbesungene Musenstadt zu Füßen der schicksalskundigen Burg hat denn auch seine Feder oftmals in Bewegung gesetzt. Um von den zahlreichen kleineren Arbeiten abzusehen, seien hier nur das schön ausgestattete Buch „Heidelberger Erinnerungsstätten" (1922) und die ansprechenden Charakteristiken von „Heidelberger Professoren des vergangenen Jahrhunderts (1928) namentlich aufgeführt. Weitere Pläne zu einer Beschäftigung mit Fragen der engeren badischen Geschichte, die aus Cartellierts Stellung als Archivar am Landesarchiv und Mitglied der badischen historischen Kommission naturgemäß erwuchsen, sind durch sein beklagenswertes, allzufrühes Hinscheiden in ihrem ersten Aufkeimen erstickt worden. Auch die an dieser Stelle öfters gewürdigten Badischen Biographien haben an ihm ihren Mitherausgeber verloren.

Manfred Krebs.

Kunst und Wissenschaft.

Ein badischer Gelehrter zum japanischen Ehrendoktor ernannt. Der ordentliche Professor der Philosophie an der Universität Erlangen, Dr. Eugen Herrigel, ist von der Kaiserlichen Tohoku-Universität in Sendai (Japan) zum „Bungaku-Hakushi", d. h. Ehrendoktor der Philosophie, ernannt worden. Der Gelehrte, ein Sohn des früheren Oberlehrers G. Herrigel in Heidelberg, hatte zuerst dem Lehrkörper der Universität Heidelberg angehört und dann sechs Jahre lang bis Herbst 1929 an der Universität Sendai gewirkt. Er ist der vierte Ausländer, dem diese japanische Ehrung zuteil geworden ist und überhaupt der erste Ehrendoktor, den die Universität Sendai ernannt hat. Von deutschen Gelehrten war bisher nur dem Professor Dr. Karl Florenz an der Universität Tokio für seine großen Verdienste auf dem Gebiete der Erforschung der japanischen Literatur 1899 die Würde eines japanischen Ehrendoktors verliehen worden.

Theater und Musik.

„Morgenrot leuchtet". Ein Augsburger Festspiel zur 400-Jahrfeier der Augsburger Konfession von Paul Zech gelangt in Augsburg am 6. Juli 1930 am Roten Tor durch den dramatischen Sprechchor der Stadt Augsburg unter Leitung von Karl Vogt zur Uraufführung.

Heinrich Kaminski nach Bielefeld berufen. Der Komponist Professor Heinrich Kaminski, der seit Anfang dieses Jahres als Pfitzners Nachfolger eine Meisterklasse an der Berliner Musikhochschule leitet und Träger des diesjährigen Beethoven-Preises ist, ist von der Stadt Bielefeld zum Städtischen Musikdirektor gewählt worden. Kaminski wird sich zunächst auf ein Jahr zur Probe nach Bielefeld begeben und dort eine Reihe von Symphonie-Konzerten dirigieren. — Im Musik-Programm der Badenertage in Karlsruhe in diesem Juli ist der badische Landsmann nicht vertreten.

Kind in der Großstadt.

In düstern Wänden sitzt mein Kind
wie ein gefang'nes Vögelein;
daß schon der Frühling froh beginnt,
das weiß es nicht und spielt allein.

Sehnsüchtig schaut es oft hinaus
und sucht und schaut und sieht nicht viel,
nur Mauern, hier und dort ein Haus,
und geht zufrieden an sein Spiel.

Doch plötzlich fährts aus seinem Traum,
wenn Sonne auf die Giebel scheint:
dann ahnt es Blum' und Bach und Baum
und blicket groß mich an und weint.

Georg Sutter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Im kleinen Boot über den großen Ozean.

Abenteuerliche Fahrt eines Deutschen. — Im Segelboot von Hamburg nach Kuba.

Von Paul Müller

(13. Fortsetzung.)

(Copyright by Presse-Verlag Dr. R. Dammert, Berlin.)

Erster Empfang auf Kuba.

„Ich wünsche, daß Gott Sie beschützen möge und daß Sie glücklich in Ihre Heimat zurückkehren!" Mit diesen Worten verabschiedete sich der Telegraphist auf Fortune Island von mir, bei dem ich am Morgen noch gefrühstückt und der mir auch Lebensmittel für einen Tag mitgegeben hatte. Leider haben sie aber nichts genutzt, denn als ich starten wollte, saß mein Boot fast vollständig auf dem Trockenen und ich verlor fast einen ganzen Tag dadurch, daß ich es unter Aufbietung aller meiner Kräfte wieder in das Wasser zu schieben versuchte. Bei dieser recht anstrengenden Tätigkeit (ich habe mir meine ganzen Schultern dabei durchgerieben), habe ich natürlich die nur für einen Tag berechneten Lebensmittel aufgebraucht und als ich dann endlich mit dem Kurs auf Kuba in See ging, hatte ich nichts Eßbares mehr an Bord.

Ich habe während der zwei Tage dauernden Fahrt von nichts anderem als von Tee gelebt. Gegen 1 Uhr nachts landete ich nach einer reichlich unangenehmen Hungerkur in Gibarra. Küste und Mole waren menschenleer, nur auf dem Kai saß einsam ein Kubanese, der mit sichtlichem Erstaunen mein Segel und meine alten Arbeitslumpen musterte. Neugierig näherte er sich mir, und zu meiner Freude lud er mich zu so später Stunde noch zum Abendbrot ein. Als ich, satt und zufrieden, am nächsten Morgen in meiner Hundehütte aufwachte, kam schon Besuch. Der Kapitän eines kubanischen Dampfers erschien bei mir, und schleppte mich — trotzdem ich wie ein Vagabund aussah — in den Salon seines Dampfers, wo er mich seinen Passagieren vorstellte. Nach den vielen Enttäuschungen an der europäischen Küste erlebte ich jetzt eine riesengroße Freude. Immer mehr Leute erschienen an der „Aga", bestaunten die zerfetzten Segel und die verwaschene Schrift darauf und wollten Autogramme von mir haben. Schließlich wurde ich so bekannt in der Stadt, daß auch die Kaufleute sich weigerten, von mir eine Bezahlung für die Waren zu nehmen, die ich einkaufen wollte. Mein Boot wurde vollgepackt mit riesigen Bananenstauden, Ananas und anderen Lebensmitteln und für mich selbst fielen zwei hochelegante Anzüge, Wäsche und Schuhe ab, so daß ich mir vorkam wie im Paradies. Gegen Mittag erhielt ich ein Telegramm der größten Zeitung in Habana „Exelsior", daß zwei Reporter unterwegs seien, denen ich meine Erlebnisse erzählen solle. Schon am Tage darauf erschienen die beiden Herren, photographierten mich von hinten und von vorn und ich überreichte ihnen den Brief, den mir die Zeitung „La Orazana" in Coruna (Spanien) für den „Exelsior" mitgegeben hatte.

Nachdem ich am zweiten Tage meiner Braut in Berlin telegraphisch die glückliche Ankunft auf Kuba mitgeteilt hatte, mußte ich zu meinem größten Leidwesen

für 10 Minuten ins Gefängnis wandern,

damit dem Gesetz Genüge getan wurde, das bestimmt, daß Einwanderer ohne Papiere eingesperrt werden müßten. In der liebenswürdigsten Weise haben Eingeborene eine Kaution von mehreren Tausend Dollar für mich gestellt. Ebenso bürgte der deutsche Gesandte in Habana für mich und sorgte dafür, daß ich schnellstens gültige Papiere bekomme. Noch am Nachmittag forderten Aufrufe der Zeitungen und der Sportverbände die ganze Bevölkerung auf, sich am nächsten Morgen im Hafen einzufinden und meinem Start nach Habana beizuwohnen. Vor mir ein Motorboot, mit einer Musikkapelle und selbst geschleppt von einem Motorboot, verließ ich wie ein kleiner König den Hafen . . .

Ein wundervoll gleichmäßiger warmer Südost trieb die „Aga" nach dem kurzen Aufenthalt in Gibarra

die landschaftlich sehr reizvolle Küste nach Kuba hinauf,

ohne daß ich einmal Station gemacht habe. Nur bei dem Leuchtturm „Cruz del Padre" legte ich an. Ich wurde von den beiden dort stationierten Leuchtturmwächtern überaus freundlich aufgenommen und reichlich beschenkt. Ohne einen besonderen Zwischenfall kam ich in dunkler Nacht im Hafen von Habana an und dachte schon, daß ich wieder einmal eine Nacht in meiner Koje zubringen müßte da traf plötzlich der Lichtkegel des Leuchtturms „Borro Castle" mein Boot und ich hörte, wie aus dem Dunkel der Name „Aga" gerufen wurde. Scheinbar hatte man die Schrift auf meinem Segel erkannt und wußte aus dem „Exelsior", wer ich bin und woher ich komme. Gleich darauf näherte sich mir ein Motorboot, dessen Führer mich anrief:

„Sind Sie der Deutsche Paul Müller?"

Hoch erfreut darüber, daß man mich selbst in diesem entlegenen Winkel, von dem ich früher kaum etwas gewußt hatte, schon kannte, ließ ich mich gerne ins Schlepp nehmen und in den Hafen bugsieren. Am Kai warteten schon Hunderte von Menschen, Hochrufe ertönten und eine Menge Blitzlichtaufnahmen wurden von mir und der „Aga" gemacht. Ohne mich lange zu fragen, setzten Zeitungsleute mich in ein Auto und fuhren mit mir zu der Zeitung „El Mundo", wo ich wieder endlos ausgefragt wurde. Obwohl ich in meiner alten Arbeitskluft wie ein Strolch aussah, wies man mir kostenlos ein Zimer in dem besten Hotel von Habana an. Sehr zufrieden mit meinem Geschick streckte ich mich unter den weichen Decken.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Kuriosa aus aller Welt.

Die stolzen Bettler.

In Budapest haben sich die gesamten Bettler zu einer sogenannten „Nationalvereinigung" zusammengeschlossen, und niemand, der diesem Bund nicht angehört, darf in Budapest die hohle Hand ausstrecken. Nun hat die Stadtverwaltung vor einiger Zeit Freispeisungen eingeführt, wo jeder in der Woche dreimal umsonst Essen bekommt, der berufslos ist, und dem es schlecht geht. Natürlich finden sich in den Räumen, in denen dieses kostenlose Essen ausgeteilt wird, nicht nur Bettler ein, sondern auch tausend andere Menschen, die entweder zu alt sind, um noch Arbeit zu finden, deren Berufe überfüllt sind und so weiter. Dagegen erhoben aber die Bettler einen geharnischten Einspruch beim Magistrat. Sie behaupten, daß die Zahl der erwerbslosen Literaten, Professoren, der mittellosen Musiker, Studenten und dergleichen Berufe mehr in einer Weise zunehme, daß die „ernsthaften Bettler" durch sie benachteiligt würden. Entweder müßten diese Leute der „Nationalvereinigung" der Bettler beitreten oder aber von den Gratisspeisungen ausgeschlossen werden. Sollte in dem einen oder anderen Sinne nichts geschehen, so würde die Gilde der Bettler energische Maßnahmen ergreifen. Es ist also zu befürchten, daß sie das Betteln einstellen, eine Maßnahme, deren Folgen einfach nicht auszudenken wären.

Eine geplagte Witwe.

Schlechte Erfahrungen mit einem schlechten Gesetz hat eine Holländerin gemacht, die nach dem Tode ihres Mannes nach Antwerpen (Belgien) zog und dort eine Wirtschaft aufmachte. Eines Abends benahm sich ein Gast derart rabiat, daß sie mit dem Revolver nach ihm schoß, jedoch ohne ihn zu verletzen. Vor Gericht wurde sie wegen Notwehr freigesprochen, aber als Ausländerin des Landes verwiesen, weil sie ohne Waffenschein mit einem Revolver hantiert hatte. So zog sie nach Amsterdam und wollte dort eine Wirtschaft aufmachen, was man ihr nicht gestattete, weil sie in Antwerpen nicht abgemeldet war und sich in Amsterdam nicht anmelden konnte. Also fuhr sie nach Antwerpen, um sich abzumelden. Kaum aber hatte sie die Grenze überschritten, als man ihr erklärte, daß sie Landes verwiesen sei und deshalb nach Holland zurückkehren müsse. Nun konnte sie weder vor noch zurück, konnte kein Geschäft übernehmen und mußte sich dazu entschließen, die Strafe von vier Wochen Gefängnis in Antwerpen abzusitzen. Daraufhin wurde sie in Antwerpen abgemeldet, in Amsterdam aber nicht angemeldet, weil aus Antwerpen die Nachricht kam, sie habe noch rückständige Steuern zu bezahlen. Also fuhr sie wieder nach Antwerpen, wurde an der Grenze zum zweiten Mal verhaftet, weil sie immer noch Landes verwiesen sei. Dann brummte man ihr drei Wochen Gefängnis wegen verbotener Rückkehr auf, die sie absaß; jetzt endlich erlaubte man ihr, die rückständigen Steuern zu bezahlen, worauf sie sich in Amsterdam anmelden durfte. Seitdem leitet sie einen Gasthof und erzählt jedem Fremden diese Geschichte, über die sie heute ebenso oft lacht, wie sie damals darüber geweint hat.

Hochzeit im Hause Schacht.

Dr. Albert Hilger von Scherpenberg, Legationssekretär an der deutschen Botschaft in London, und seine junge Frau Inge, geb. Schacht, verlassen die Berliner Werdersche Kirche nach ihrer Trauung. Rechts unten der Brautvater Reichsbankpräsident a. D. Dr. Schacht und seine Gattin.

Wenn ein Finanzamt versteigert.

Das Finanzamt zu Bourges in Frankreich hatte den Metzger François Boilet aus La Guerche zu einer Steuerstrafe von 5200 Franken verurteilt, die der Mann, der sich falsch eingeschätzt glaubte, unter keinen Umständen bezahlen wollte. Natürlich klebte ihm der Steuervollzieher seine Marken auf die Möbel und ließ an einem bestimmten Tage das gesamte Mobilar versteigern. Sämtliche besseren Einwohner von La Guerche hatten sich versammelt, aber nicht um zu steigern, sondern um die Versteigerung zu hintertreiben. Sie hatten sich vorher geschworen, dem Finanzamt ein Schnippchen zu schlagen, denn François Boilet ist ein angesehener Bürger, und so war denn der Auktionator nicht schlecht erstaunt, als geradezu klägliche Angebote erfolgten. Eine ganze Schlafzimmereinrichtung ging für 24 Franken fort, das sind 4 Mark. Als man das gesamte Mobilar des Metzgers versteigert hatte, waren in die Kassen der Steuer nach allen Abzügen noch nicht einmal 100 Franken, also keine 16 Mark, geflossen. Die Bürger aber brachten die Möbel, die sie ersteigert hatten, auf mehreren Wagen im Triumph dem Gepfändeten wieder ins Haus, niemand behielt die Gegenstände, die er ersteigert hatte. Ein Ahnungsloser, der während der Versteigerung erschienen war, um wirklich etwas zu kaufen und die Preise dabei in die Höhe trieb, war von der empörten Menge vorher verprügelt und aus dem Lokal geworfen worden. Dem Metzger ist natürlich nur für den Augenblick geholfen, die Steuer wird er trotzdem nachzahlen müssen, denn das Finanzamt hat das Recht, so lange nachzupfänden, bis der Betrag gedeckt ist.

Ein OPEL steht zur Verfügung

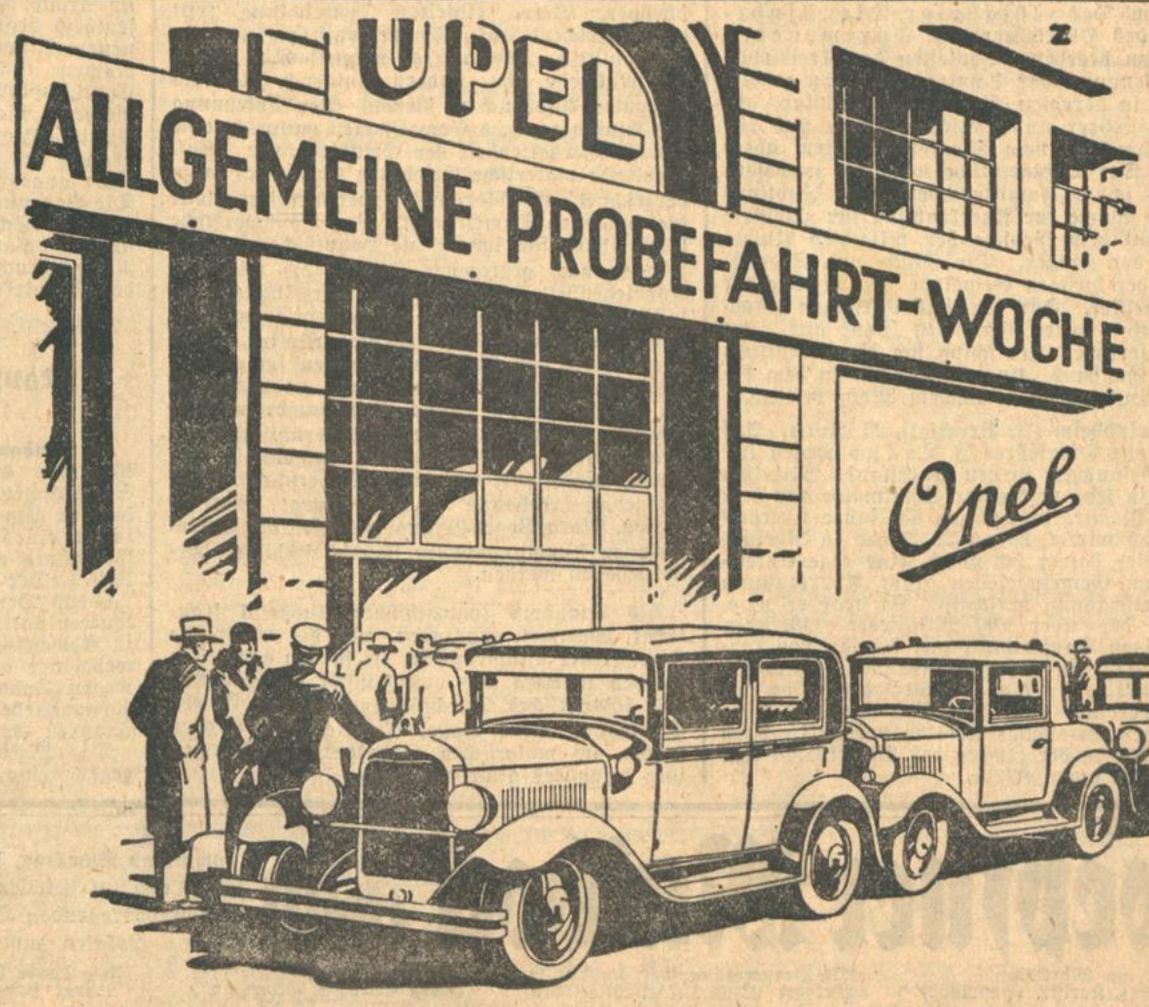
VOM 26. APRIL BIS 3. MAI.

Man hat von dem verbesserten Opel so viel gelesen und gesprochen. Jetzt heißt es, durch Selbstfahren den Wagen prüfen. Den Tausenden, die noch keine Gelegenheit hatten, sich ein eigenes Urteil über diesen Wagen zu bilden, wird jetzt diese Möglichkeit geboten ... Während der Allgemeinen Probefahrtwoche vom 26. April bis 3. Mai können Sie selbst die Leistungen des verbesserten Opel kontrollieren. Wir wünschen in erster Linie, das Urteil des gesamten autofahrenden Publikums zu erfahren. Wir sind sicher, daß es im ganzen Reich lauten wird: Der verbesserte Opel hat durch größeren Wert und niedrigen Preis neue Begriffe von Preiswürdigkeit geschaffen ... Jeder Händler hat für die Allgemeine Probefahrtwoche Wagen zur Verfügung – 4 PS oder 8 PS – je nach Wunsch und zu jeder Zeit. Verabreden Sie rechtzeitig eine Probefahrt. Rufen Sie den Händler an oder senden Sie ihm eine Karte.

DIE NEUEN BILLIGEREN PREISE:

4 PS ZWEISITZER	RM 1990	8 PS LUX. LIMOUSINE	RM 4600
4 PS VIERSITZER	„ 2350	4 PS LIEFERWAGEN	„ 2400
4 PS CABRIOLET	„ 2500	1½ To. CHASSIS	„ 3700
4 PS LIMOUSINE	„ 2700	1½ To. PRITSCHENWAGEN MIT PLANE	„ 4550
8 PS LIMOUSINE	„ 4300		

ALLE PREISE AB WERK OPEL VIERFACH BEREIFT.



Badische Rundschau.

Der älteste Parlamentarier im Lande Baden.

Oskar Muser 80 Jahre alt.

bld. **Offenburg**, 25. April. Der älteste badische Parlamentarier, Rechtsanwalt Oskar Muser, wird am Montag (28. April) 80 Jahre alt. Er ist zu Freiburg geboren, wo er die Volksschule und die ersten Klassen des Gymnasiums besuchte, beendete dann seine Gymnasialzeit in Offenburg und studierte in Freiburg Jurisprudenz, der Burschenschaft Teutonia angehörend. Seine Studien wurden durch die Teilnahme am 70er Krieg unterbrochen, dann trat er nach absolviertem Staatsexamen zunächst in den badischen Staatsdienst ein und ließ sich nach seiner Referendar- und Assessorenzeit in Offenburg als Rechtsanwalt nieder.

Im politischen Leben sowohl der Stadt Offenburg (als Mitglied des Bürgerausschusses) wie des Landes Baden spielte Oskar Muser eine maßgebende Rolle. Er war von 1889 bis 1919, mit einer kurzen Unterbrechung von 1897 bis 1899, in denen sein Freund Heimburger für ihn eintrat, Mitglied der Zweiten Kammer des Badischen Landtags, woselbst er in der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei einer der klügsten Köpfe war. Die Badische Nationalversammlung hat ihn zu ihrem zweiten Vizepräsidenten gewählt; Ende des Jahres 1919 schied er dann aus dem parlamentarischen Leben aus. Seinen Rechtsanwaltsberuf übte Oskar Muser bis Mai 1916 aus, nachdem er nahezu 40 Jahre beim Offenburger Landgericht gewirkt hatte. Im Verlaufe seines Lebens veröffentlichte er eine Reihe von Schriften über politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Fragen und über Fragen des Frauenstimmrechts, die vielfache Anregungen durch seine größeren Reisen nach England, Italien und Amerika fanden. Bis in sein hohes Lebensalter hinein ist Oskar Muser reiche geistige Betätigung vergönnt gewesen. Sein vornehmes Wesen spiegelte sich in seinen Reden wider. Er war ein feingeistiger Kämpfer für seine Ideen.

Ausführungsverordnung der badischen Regierung zum Republikschutzgesetz.

Das Staatsministerium hat zur Ausführung des Reichsgesetzes zum Schutze der Republik vom 25. März d. J. eine Verordnung erlassen, derzufolge der Minister des Innern als oberste Landesbehörde im Sinne des Gesetzes fungiert. Der Innenminister ist ermächtigt, die weiter in Betracht kommenden Zuständigkeiten und das Verfahren bei Anordnungen auf Grund des Gesetzes, soweit erforderlich, besonders zu regeln.

Neuer Straßenbahntarif in Heidelberg.

dz. **Heidelberg**, 25. April. Der Stadtrat stimmte der vorgeschlagenen Tarifänderung bei der Heidelberger Straßen- und Bergbahn A.-G. zu. Danach wird der Preis der Einzelfahrscheine ab 1. Mai von 15 und 25 auf 20, 25 und 30 Pfg., der Einzelfahrscheine für Kinder von 15, bzw. 25 auf 20 und 30 Pfg. erhöht. Die Preise für Fahrscheinheftchen, sowie Wochen- und Monatskarten bleiben unverändert.

Der Stadtrat beschloß die Aufhebung der Frauenschule an der Mädchenrealschule, für deren Besuch sich in diesem Jahr nur neun Schülerinnen (darunter eine von auswärts) gemeldet haben.

---

bz. **Ohlsbach** (bei Offenburg), 25. April. Am Dienstag abend hatten sich der Ortsschulrat, das Lehrerkollegium mit Familien, sowie Lehrer aus der nächsten Umgebung im Bürgersaal versammelt, um das 40jährige Dienstjubiläum des Oberlehrers E. Furtwengler feierlich zu begehen. Vonseiten des Kreisschulamts Offenburg war Schulrat Läubin erschienen, der in beredten Worten den Jubilar als tüchtigen Lehrer und Erzieher feierte und ein Dankesschreiben vom Staatspräsidenten überbrachte. Der Ortsgeistliche würdigte insbesondere das schöne Familienleben des Jubilars und fand Worte der Anerkennung für geleistete Arbeit auf dem Gebiete der religiösen Unterweisung der Kinder. Die Glück- und Segenswünsche der hiesigen Gemeinde übermittelte der Bürgermeister. Für all diese Ehrungen sprach der Jubilar seinen herzlichen Dank aus. An diesen feierlichen Akt schloß sich der gemütliche Teil im Gasthaus „Zur Krone" an, zu dem die hiesige Musikkapelle in reichem Maße beitrug.

ck. **Rheinsheim** (A. Bruchsal), 25. April. Auf 1. Mai tritt Oberlehrer J. Lackus wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand. Mit ihm scheidet ein sehr verdienter Schulmann aus dem aktiven Dienste, in dem er 43 Jahre überaus segensreich wirkte, davon 28 Jahre in Rheinsheim. Hier hat er sich durch seine rege Anteilnahme am Gemeindeleben große Anerkennung und Wertschätzung verschafft. So war er u. a. Gründer der über 300 Mitglieder zählenden Freiwilligen Sanitätskolonne, die ihn vor kurzem zu ihrem Ehrenvorsitzenden ernannte. Ferner leitete er lange Jahre den Chor des Cäcilienvereins und den Gesangverein Konkordia, der ihm reiche Erfolge verdankt. Auch in den Kreisen der Imker des Bezirks hat sein Name einen guten Klang.

Zigarettenpapier-Schmuggler in Heidelberg verhaftet.

bld. **Heidelberg**, 25. April. Am Donnerstag wurden im Stadtteil Kirchheim zwei junge Burschen aus Mannheim, die schon längere Zeit im Verdacht standen, unversteuertes Zigarettenpapier zu verkaufen, an der Fuchsschen Fabrik auf frischer Tat ertappt. Die zwei Burschen ergriffen die Flucht, konnten jedoch durch die Verfolger, der eine in Rohrbach, der andere in Leimen, festgenommen werden. Im Besitze der beiden Schmuggler fand man Zigarettenpapier im Werte von 200 bis 250 Mark. Sie wurden in das Gefängnis nach Heidelberg eingeliefert.

Ein Krankenhauspatient springt ins Wasser.

bld. **Heidelberg**, 25. April. Der 47 Jahre alte städtische Arbeiter Christian Wieland war wegen einer Erkrankung zur Beobachtung in das Akademische Krankenhaus gegangen. Gestern nachmittag entfernte er sich während eines Spazierganges im Anstaltsgarten, ging zum Neckar hinunter, stürzte sich ins Wasser und ertrank. Die Leiche wurde noch nicht gefunden. Was den Mann zu dem Schritt veranlaßte, ist unbekannt.

Friedhofschänder in Ettlingen.

dz. **Ettlingen**, 25. April. Unbekannte Friedhofschänder haben gestern im Alten Friedhofe Kreuze, meistens kleinere, herausgerissen, umgeworfen und beschädigt. Den Fußspuren nach scheint es sich um halbwüchsige Bürschchen zu handeln.

Einbrecher hausen im Bierkeller.

bld. **Lichtenau** (bei Kehl), 25. April. Hier wurde nachts im Bierkeller der Bierbrauerei Dietrich eingebrochen. Glücklicherweise lagerten in diesem keine Getränke, weshalb die Täter ihren Aerger an leeren Fässern ausließen. Bier- und Weinfässer wurden in die 150 Meter entfernte Schwarzbach geschleppt und dort hineingeworfen, wovon eine Anzahl in Greffern bei der Achermündung aufgefischt werden konnte. Von den Tätern fehlt jede Spur.

In der Kurve verunglückt.

dz. **Ottenhöfen** (Amt Bühl), 23. April. Ein Viersitzer-Kraftwagen geriet in einer Kurve auf der Allerheiligenstraße ins Schleudern. Von den drei Insassen wurden zwei nicht unerheblich verletzt und mußten ins Krankenhaus nach Achern verbracht werden. Der stark demolierte Wagen wurde abgeschleppt.

75 Jahrfeier „Trompeter von Säckingen."

bld. **Säckingen**, 25. April. Anläßlich der 75. Wiederkehr von Scheffels „Trompeter von Säckingen" wird die Stadtgemeinde Säckingen in der ersten Pfingstwoche größere Festlichkeiten veranstalten. Die Scheffelgemeinde Groß-Stuttgart wird an den Festlichkeiten teilnehmen. Zu den Festlichkeiten haben ihr Erscheinen zugesagt u. a. der rheinische Dichter Kurt Janssen in Köln, Apotheker Uhland in Baldenbuch, der letzte Nachkomme Uhlands und, falls es die Gesundheitsverhältnisse gestatten, die Lindenwirtin am Rhein, das Aennchen von Godesberg.

---

bld. **Offenburg**, 25. April. Die Stadtgemeinde Offenburg veranstaltet am Dienstag, 13. Mai, aus Anlaß des Zuchtviehmarktes gemeinsam mit der Badischen Landwirtschaftskammer und der Schweinezüchtervereinigung für den Breisgau einen Zuchtschweinemarkt. Der Markt ist mit einer größeren Anzahl bester, jüngerer Zuchttiere (Eber und Sauen) des deutschen veredelten Landschweines beschickt.

dz. **Diersheim**, 25. April. Dank der Initiative von Bürgermeister Hauß konnte hier eine Freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen werden, der 43 junge Männer beigetreten sind.

dz. **Kappelrodeck** (A. Bühl), 25. April. Die Eheleute Josef Schmoll begingen dieser Tage das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das rasch wechselnde Wetter dauerte auch gestern an und brachte im ganzen Lande geringe Niederschläge. Dabei stiegen die Temperaturen durch Zufuhr warmer Luft stark an (Karlsruhe 4,4 Grad übernormal). Im Gebirge ist die Schneedecke sehr rasch geschmolzen (Feldberg gestern 57 cm Schneehöhe, heute lückenhafte Schneedecke).

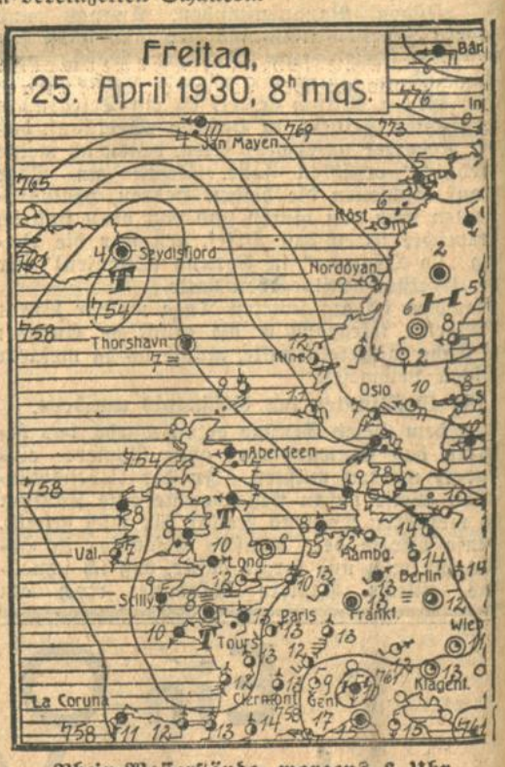
Der tiefe Druck im Westen Europas füllt sich auf, zieht aber dabei nach Osten weiter. An seiner Rückseite ist kühlere Luft nach Süden vorgedrungen, die jetzt den tiefen Druck umströmend zu uns gelangen wird.

Wir werden morgen in dem Bereich der südwestlichen Strömung etwas kühleres Wetter mit gewitterigen Regen bekommen.

Wetteraussichten für Samstag, den 26. April: Meist wolkig, etwas kühler. Gewitterregen. Südwestliche, vorübergehend frische Winde. Südbaden zeitweise Föhn.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten für Sonntag: Vielfach schon aufgeheitert. Niederschläge höchstens noch in vereinzelten Schauern.



Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 25. April: 100 cm; 24. April: 105 cm.
Waldshut, 25. April: 286 cm; 24. April: 290 cm.
Schusterinsel, 25. April: 167 cm; 24. April: 168 cm.
Kehl, 25. April: 301 cm; 24. April: 306 cm.ch
Maxau, 25. April: 490 cm; 24. April: 496 cm; mittags 12 Uhr: 497 cm; abends 6 Uhr: 495 cm
Mannheim, 25. April: 408 cm; 24. April: 413 cm.

Eine Sparkommission für die Landwirtschaftskammer.

Die Vollversammlung unterbrochen. — Ein Antrag des Landbunds und Badischen Bauernvereins.

In Anwesenheit von Vertretern der Regierung begann am Freitag nachmittag im Sitzungssaal des Landtages zu Karlsruhe die 36. Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Graf Douglas. Ein Vertreter des Landwirtschaftlichen Vereins war nicht anwesend, weil der Vertrag des Vereins mit der Landwirtschaftskammer abgelaufen ist und neue Abmachungen noch nicht abgeschlossen sind. Ohne Aussprache wurde ein Antrag angenommen, worin die Verwaltungsrechnung für unbeanstandet erklärt wird.

Ueber die Arbeit der Landwirtschaftskammer im Jahre 1929 führte der geschäftsführende Direktor Dr. von Engelberg aus, daß die Landwirtschaftskammer an einem gewissen Wendepunkt angekommen sei und daß künftighin eine weitere Zersplitterung der Kräfte der Landwirtschaftskammer vermieden werden müsse. Eine Beschränkung der Mittel dürfe nicht erfolgen. Der Voranschlag enthält eine Umlage von 66 Pfg. auf 1000 Mk. Steuerwerte gegenüber 32 Pfg. im Vorjahre. Diese Erhöhung wurde veranlaßt durch die 38proz. Kürzung des Steuerkapitals.

In der Generalaussprache wies Direktor Füller, der für den Landbund und den Badischen Bauernverein sprach, auf die schwierige Lage der Landesunfallversicherung und auf die Verschuldung der Landwirtschaft hin. Es sei daher überraschend, daß der Voranschlag mit einer solchen Erhöhung komme.

Der Personaletat der Landwirtschaftskammer stehe in einem Mißverhältnis zu den sachlichen Aufwendungen zur Förderung der Landwirtschaft.

Hier müsse von Fall zu Fall geprüft werden, ob tatsächlich ein Abbau und Einsparungen unmöglich seien. Der Redner forderte die Einsetzung einer Sparkommission. Erhöhungen von Beamtenbezügen dürfen im jetzigen Augenblick nicht erfolgen. Die Landwirtschaftskammer müsse derartige Einsparungen vornehmen, daß mit einem Umlagefuß von mindestens 55 Pfg. auszukommen ist. Der Redner unterbreitete der Vollversammlung einen Antrag, wonach der Voranschlag genehmigt werden soll unter der Voraussetzung, daß die Umlage 55 Pfg. nicht übersteigen darf.

Präsident Dr. Graf Douglas erklärte dazu, er sähe in diesem Falle keine Möglichkeit, wie die Badische Landwirtschaftskammer damit auskommen könne.

Zur Bildung einer Sparkommission und zugleich zur Vornahme von Beschlüssen wurde die Sitzung auf längere Zeit unterbrochen.

Bildende Kunst in Bruchsal.

Ausstellung des Bundes badischer Künstlerinnen.

Die auf durchweg beachtenswerter Höhe stehende Ausstellung im Gartensaale des Bruchsaler Schlosses zeigt als bestimmenden Grundzug treues Festhalten an bewährten Traditionen. Keine einseitige Zeitrichtung tritt alleinherrschend auf. Impressionistische und expressionistische Züge wirken neben sachlich betonter Malweise ohne andern Anspruch, als dem gewollten Ausdruck zu dienen. Der Ablehnung des Einseitigen und Gewaltsamen entspricht eine gewisse Verhaltenheit der Gefühlssprache. Aufwühlende malerische Erlebnisse finden sich kaum verzeichnet. Grüblerisches Experimentieren lockt die malenden Damen nicht. Das Handwerkliche bleibt ihnen fast immer die Hauptsache und das Ringen nach gediegener Technik die wichtigste Angelegenheit. Eine weitere wurzelhafte Verbindung erkennt man in der gemeinsamen Vorliebe für gewisse landschaftliche Motive. Das Wechselspiel von Licht und Schatten im grünen Blattgewirr, in der Dämmerung, die Luftmalerei in farbfroher Natur sind immer wiederkehrende Themen. Winter- und Frühlingslandschaften finden in wechselnder Farbigkeit ihre häufig wiederholte malerische Niederschrift. Erna Parceval, Johanna Dill-Marburg, Martha Kropp, Klara Vogel-Gutmann dürfen als Schöpferinnen stimmungsvoller Landschaftsbilder hervorgehoben werden.

Als besonders sympathischer Ausdruck fraulicher Eigenart empfinden wir die überreiche Fülle feiner Blumenstücke, die in den apartesten Farben leuchten und von feinster zeichnerischer und koloristischer Durchführung zeugen. Frieda Edelmann, Vera Joho, Helene von Heyden zeigen im malerischen Gestalten der Blumen ihre besonders glückliche Hand.

Historische Kammerkonzerte.

Die Historischen Konzerte im Bruchsaler Schloß wurden für dieses Jahr auf 16., 17. und 18. Juni festgesetzt. Wiederum bietet die Vortragsfolge eine Auslese wertvoller Gaben aus der Musik des Rokokos; wieder sind es zu unrecht vergessene Kompositionen jener farben- und formfreudigen Zeit, deren Partituren im Archiv der Grafen von Schönborn zu Wiesentheid begraben waren und nun wieder zu neuem klingendem Leben erweckt werden. Die Namen Guiseppe Mattee Alberti, Ignatio Conti, Giovanni Platti, Franz Anton Hoffmeister, Pierre Alexandre Monsigny, Nicola Piccini, Leopold Kozeluh stehen auf dem Programm des Konzertes, das Joseph Haydn mit einer ungedruckten Symphonie abschließen wird. Die Veranstaltung wird wiederum im Fürstensaal des Schlosses stattfinden; der dadurch bestimmte Barockstil wird weiterhin durch die Raumbeleuchtung und durch historische Kostüme der Mitwirkenden betont werden.

Französisches Militärgericht in Landau.

dz. **Landau**, 25. April. Das französische Militärgericht hat in Abwesenheit den deutschen Staatsangehörigen Jean Holla aus Kaiserslautern wegen Begünstigung zur Desertion eines französischen Soldaten zu 6 Monaten Gefängnis und 250 Franken Geldstrafe verurteilt. Der desertierte Soldat, ein Elsässer namens Hermann Barth von der in Kaiserslautern stationierten 30. Train-Eskadron, erhielt in Abwesenheit 5 Jahre Gefängnis. Ein Feldwebel der gleichen Eskadron, Dadonne, erhielt wegen Fahnenflucht in Abwesenheit 5 Jahre Zwangsarbeit, 5 Jahre Landesverbot und 3000 Franken Geldstrafe.

Das Militärpolizeigericht wird am 7. Mai gegen eine Anzahl pfälzischer Nationalsozialisten wegen Verstoß gegen Ordonnanzen der Rheinlandkommission verhandeln. Es handelt sich um Vorfälle in Kaiserslautern, Lambrecht und Ludwigshafen. Angeklagt ist u. a. der derzeitige Schriftleiter des „Eisenhammer", Röhrig-Lambrecht.

Vom Auto überfahren und getötet.

dz. Maxdorf (Pfalz), 25. April. Gestern nachmittag wurde der 12 Jahre alte Volksschüler Ludwig Grimm, der mit seinem Vater von Dürkheim aus mit dem Rad nach Ludwigshafen fahren wollte, von einem nachkommenden, unbekannten Kraftwagen erfaßt und überfahren. Kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus ist der Junge seinen schweren Verletzungen erlegen. Auch der Vater war gestürzt und hatte leichte Verletzungen erlitten, so daß er die Nummer des Kraftwagens nicht feststellen konnte.

Hoepfner Maibock (hell) kommt **ab Samstag, den 26. ds. Mts.**, in seiner bekannt beliebten, wohlbekömmlichen und hervorragenden Qualität in folgenden Lokalen zum Ausschank:

Hoepfner-Bräu

Kaiserhof, am Marktplatz
Gold. Kreuz, Karlstr. (Hauptpost)
Alte Brauerei Hoepfner, Kaiserst. 14
Burghof (Oststt.), Karl-Wilhelmstr.
Markthof, am alten Bahnhof
Georg Friedrich, Gerwigstr. 2
Rote Taube (Weststt.) Kriegsstr. 276
Grüner Baum, Kaiserstraße 2
Blume, Zirkel 28
Kronprinzen, Zirkel 9
Prinz Ludwig (Südst.), Rüppurrerstr.
Weinberg, Waldhornstraße.

Aus der Landeshauptstadt.

Die automatische Feuerwehr.

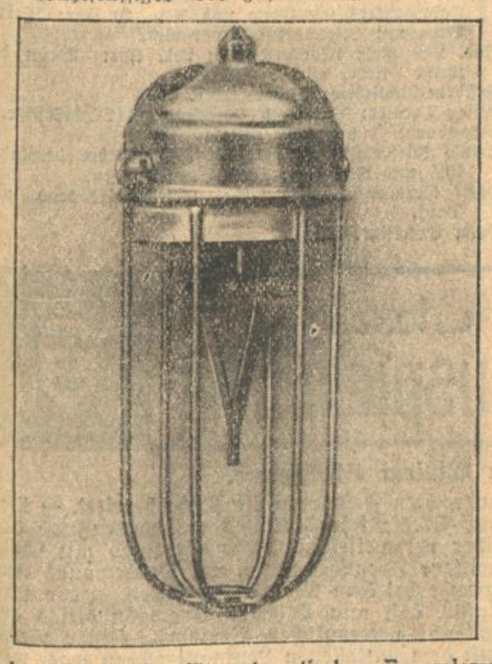
Moderne Wege der Brandbekämpfung.

Die vom 27. April bis zum 4. Mai vorgesehene Reichsfeuerschutz-Woche soll allen Interessenten zeigen, was die Technik bis heute zur Bekämpfung des Feuers geleistet hat, und in welcher Richtung sie sich zur Erhöhung der Abwehrkraft der Feuerwehren zu entwickeln hat.

Dem deutschen Volksvermögen werden jährlich 500 Millionen RM. durch Brandvernichtung entzogen. Alljährlich finden rund 3000 Menschen durch Flammen den Tod. Kein Wunder, daß die Technik kein Mittel unversucht läßt, um Brände zu verhüten und, falls sie entstehen, ihnen tatkräftig zu Leibe zu gehen. Zur Verhütung von Bränden sind in den letzten Jahren besonders umfangreiche Maßnahmen getroffen worden, vor allem war man bestrebt, das Feuermeldesystem auszubauen, um schnell zu erfahren, wo ein Brand entstanden ist, damit man rasch Abwehrmaßnahmen ergreifen kann. Zu den

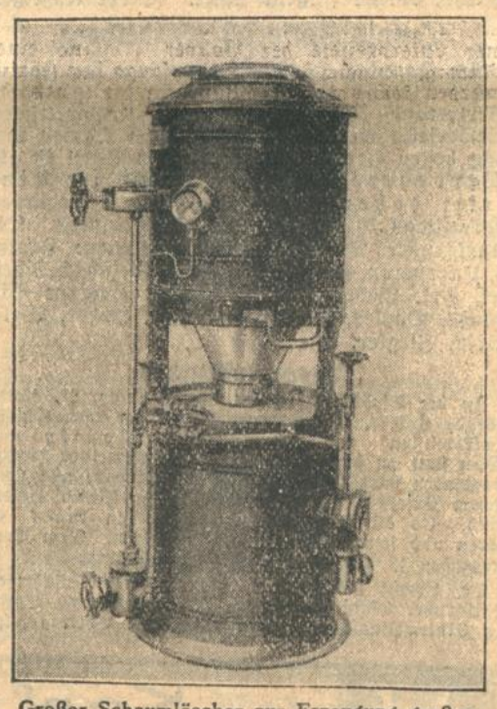
Große moderne Feuermelder-Zentrale eines Industrie-Betriebes.

Brandverhütungsvorrichtungen gehören in erster Linie die selbsttätigen Feuermelder und die automatischen Löschvorrichtungen. Um eine selbsttätige Feuermeldung zu veranlassen, hat die Technik Apparate geschaffen, deren Prinzip auf der Ausdehnung von Metallen bei größerer Erwärmung beruht. Diese Melder bestehen beispielsweise aus einem Körper aus Isoliermaterial, an dem Blechstreifen befestigt sind. Erwärmen sich diese Streifen auf mehr als 40 Grad, dann biegen sie sich soweit zusammen, daß ein Kontakt geschlossen wird, der die Alarmvorrichtung in Tätigkeit setzt. Daneben gibt es auch Schmelzlotmelder, die aus zwei federnden Metallstreifen bestehen und durch ein leichtflüssiges Lot zusammengehalten wer-



Schmelzlot-Melder für automatischen Feueralarm.

den. Der Schmelzpunkt dieses Lots liegt bei 70 Grad. Da die Lotstelle die Kontaktstelle des Melders bildet, wird er bei Schmelzen des Lotes unterbrochen und bringt auf diese Weise eine Alarmvorrichtung in Bewegung. Für besondere Zwecke, z. B. für Räume, in denen Chemikalien oder Sprengstoffe aufbewahrt werden, die nicht über eine gewisse Grenze erwärmt werden dürfen (Selbstentzündung), gibt es noch eine andere Einrichtung, die im Prinzip ein Thermometer darstellt, das beim Ansteigen auf eine regulierbare Temperatur ebenfalls Alarm auslöst. Bei allen diesen Systemen wird der Alarmruf einer Feuerwache zugeleitet, die aus der eingehenden Meldung sofort erkennt, wo der Brandherd zu suchen ist. Noch vollkommener ist der Feuerschutz, wenn mit derartigen Alarmeinrichtungen selbsttätige Löschanlagen in Verbindung stehen, sogenannte Sprinkleranlagen. Diese bestehen aus unter der Decke der Räume (Theaterbühnen, Warenhäuser) verlegten Rohren mit düsenförmigen Oeffnungen. Sobald der Melder in Tätigkeit tritt, fließt Wasser in das Rohrnetz



Großer Schaumlöscher zur Erzeugung großer Schaummengen.

und fällt wie ein kräftiger Regen von der Decke herab auf die geschützten Räumlichkeiten. Selbst wenn das Feuer von dem Wasser nicht sofort gelöscht wird, ist es an der Ausbreitung gehindert, da es sich durch den Wasserschleier nicht hindurchbewegen kann. In vielen Fällen kann aber ein Brand nicht mit Wasser gelöscht werden, nämlich dann nicht, wenn Oel, Benzin oder Karbid in Brand geraten sind. Würde man hier mit Wasser löschen, dann kann unter Umständen die Ausdehnung des Feuers nur beschleunigt werden. Denn Oel und Benzin sind leichter als Wasser, schwimmen also brennend auf ihm fort, ebenso bewirkt die Beigabe von Wasser auf Karbid nur eine Steigerung der Gaserzeugung und damit des Brandes. Für derartige Fälle hat die chemische Fabrik die sogenannten Schaumlöscher geschaffen, die große Mengen von Kohlensäureschnee ausspritzen und über die Flammen legen. Dadurch wird zwischen die Flammen und dem Brennstoff eine Schutzschicht gelegt, so daß das Feuer ersticken muß. Auf diese Weise sind in den letzten Jahren mehrfach Brände von Tankanlagen gelöscht worden, die ohne Anwendung der Schaumlöscher verheerende Wirkung gehabt hätten. Aehnliche Löschvorrichtungen finden wir heute auch vielfach in Kraftfahrzeugen, um beim Entstehen eines Vergaserbrandes das Fahrzeug vor der Vernichtung zu retten. Auch Flugzeug- und Luftschiff-Motoren werden auf diese Art geschützt. So befindet sich beispielsweise in jeder Motorgondel des Luftschiffes „Graf Zeppelin" ein chemischer Löschapparat. Auch elektrische Maschinen im Luftschiff, an denen Funken auftreten und Brände entstehen können, schützt man auf diese Weise. Seit Beginn dieses Jahrhunderts ist der Brandschutz auch durch die Motorisierung der Feuerwehr sehr vervollkommnet worden. Motoren bringen die Leitern und Pumpen nicht nur schnell zur Brandstelle, sondern dienen auch zur Bewegung der Pumpen und Leitern an der Unfallstelle selbst. In wenigen Minuten läßt sich mit Motorkraft eine mechanische Leiter auf 20 Meter und mehr ausziehen, ebenso schnell schafft die Motorpumpe Wasser aus entfernt gelegenen Wasserbehältern, Flüssen u. dergl.

Jägerbesuch in Karlsruhe.

Jubiläumstagung des Badischen Bundes Deutscher Jäger.

Der Badische Bund Deutscher Jäger e. V., in dem sämtliche deutschen Jäger Badens zusammengeschlossen sind, hält in den Tagen vom 26. bis 28. April in Karlsruhe seine 10. ordentliche Jahreshauptversammlung, verbunden mit der Feier des 10jährigen Bestehens des Bundes, ab. Der Bund sieht es als seine Hauptaufgabe an, die wirtschaftlichen und idealen Werte der Jagd zu retten und eine geschlossene Abwehrfront gegen jene zu bilden, die keinen Sinn für die Ethik der Jagd haben. Die Gründungsversammlung fand am 30. Mai 1920 in Offenburg statt. In Karlsruhe hat der Bund im Jahre 1922 zum letzten Male getagt. Ueber die Tätigkeit des Bundes, an dessen Spitze Erbprinz Karl Egon zu Fürstenberg steht, entnehmen wir dem letzten Mitteilungsblatt folgende Einzelheiten:

„Sofort nach der Gründung setzte sich der junge Verein überall ein, wo es galt, die jagdlichen Interessen zu wahren. Die viele Kleinarbeit, die geleistet werden mußte, um den Haupterfolg, das neue Jagdgesetz, wie es am 28. Mai 1927 dann zustande kam, zu erreichen, ist nie genügend bekannt geworden. In einmütiger Zusammenarbeit mit den land- und forstwirtschaftlichen Organisationen und durch Verhandlungen mit den Zentralbehörden wurde ein Werk geschaffen, das unter Berücksichtigung aller in Frage kommenden Interessen, als eines der besten Jagdgesetze der deutschen Länder angesehen werden muß. Wir wollen an dieser Stelle der Regierung und der Volksvertretung danken, die in weitsichtiger Weise die in der Jagd steckenden wirtschaftlichen und kulturellen Werte hierdurch gesetzlich geschützt haben. Ein Erfolg der Arbeiten des Badischen Bundes Deutscher Jäger. Wertvolle Mitarbeit konnte der Bund ferner in der Frage der Erhaltung der Regiejagden in Fertigstellung des Werkes des Bundes Deutscher Jäger in Baden leisten. Durch Werbeschriften, 44 Merkblätter über alle wichtigen jagdlichen und jagdrechtlichen Vorgänge und Vorträge, ist der Bund stets bestrebt, das jagdliche Können und die Weidgerechtigkeit seiner Mitglieder zu heben. In ungezählten Fällen wurden Rechtsauskünfte erteilt, bei Neuverpachtungen die Wildübernahme vermittelt, jagdliche Streitigkeiten gütlich beigelegt. Die Hundezucht und vor allem die Gebrauchshundebewegung fand stets die Unterstützung des Bundes. In fast allen Bezirksgruppen werden regelmäßig jagdliche Schießen abgehalten; das Badische Jagdmeisterschaftsschießen ist vom Bund ins Leben gerufen. So sehen wir auf allen jagdlichen Gebieten den Badischen Bund Deutscher Jäger in vorderster Front."

Die Karlsruher Tagung beginnt heute vormittag mit einer Sitzung des Landesausschusses und mit einem Begrüßungsabend in den Räumen der Gesellschaft „Eintracht". Die 10. ordentliche Jahreshauptversammlung findet am Sonntag vormittag 11 Uhr im Bürgersaal des Rathauses statt. Die übrigen im Rahmen der Tagung noch vorgesehenen Veranstaltungen sollen dazu dienen, den Gästen den Aufenthalt in der badischen Landeshauptstadt so angenehm wie möglich zu machen. Auch wir wünschen den Jägergästen frohe Stunden in Karlsruhe und schließen uns dem Willkommensgruß an, mit dem der Bundesschatzmeister Oberst a. D. von Pilgrim die Weidgenossen begrüßt:

Seid willkommen, Weidgenossen,
Deutscher Jäger Bad'scher Bund,
Hier zu feiern, wie beschlossen,
Uns'res Bundes Gründungsstund'!
In die Landeshauptstadt Baden,
Nah' dem Schwarzwald und am Rhein,
Seid Ihr herzlichst eingeladen,
Zieht drum froh in Karlsruh' ein!

25 Grad im Schatten!

Die Befürchtungen, die man gelegentlich des Kälterückfalles in der Karwoche hegte, waren überflüssig. Ebenso rasch, wie die Temperatur vor knapp einer Woche tiefer und tiefer sank und sich selbst in der Niederung bis nahe an den Nullpunkt herabbewegte, ebenso schnell ist die Quecksilbersäule wieder in die Höhe geklettert. Gestern verzeichnete man einen geradezu vorsommerlichen Tag mit 23 bis 25 Grad Höchstwärme im Schatten und nicht viel weniger als 30 Grad in der prallen Sonne. Dieser plötzliche Temperaturauftrieb ist dem Eintritt von Föhnwind zu verdanken, der auf Grund der veränderten Luftdruckverteilung wieder vorherrschend geworden ist.

Nicht nur bei uns im Rheintal, sondern auch droben im Schwarzwald ist es überraschend warm geworden, und der Schnee schmilzt „wie Butter an der Sonne".

Wieder ein Fahrradmarder von der Polizei festgenommen.

Einem Beamten der Wache in der Karl-Friedrichstraße gelang es, am Donnerstag nachmittag nach längerer Beobachtung einen Fahrradmarder zu ermitteln und festzunehmen. Nachdem ihm bereits vor der Sparkasse das verdächtige Benehmen des Täters aufgefallen war, konnte er aus größerer Entfernung beobachten, wie dieser in der Kreuzstraße ein dort abgestelltes Fahrrad nahm und in Richtung Hebelstraße damit fortfuhr. Er verfolgte den Radfahrer zu Fuß, konnte ihn in der Hebelstraße einholen und festnehmen. Es handelt sich um einen ledigen 40 Jahre alten Kaufmann ohne feste Wohnung, der sich schon seit einigen Tagen hier herumtreibt. Es konnte ihm gleich ein weiterer Fahrraddiebstahl, den er am vergangenen Dienstag in Stuttgart ausgeführt hatte, nachgewiesen werden. Außerdem hatte er einen Pfandschein der Pfandleihanstalt Stuttgart in der Tasche, der auf ein verpfändetes Fahrrad lautete. Diesen Pfandschein hatte er mit einem falschen Namen versehen und damit ein Darlehen von 25 ℳ erlangt. Der Täter hat sich somit auch der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Ferner wurden bei ihm einige Gegenstände vorgefunden, die vermutlich von Fahrraddiebstählen herrühren. Der Täter, der auch im Deutschen Fahndungsblatt zur Aufenthaltsermittlung ausgeschrieben war, wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Das Lichtbild im Unterricht.

Eröffnung des Lehrgangs

der „Bild- und Filmarbeitsgemeinschaft Oberrhein E. V." in Karlsruhe.

Am 24. April hat der im Amtsblatt des Ministeriums des Kultus und Unterrichts bekanntgegebene Lehrgang der „Bild- und Filmarbeitsgemeinschaft Oberrhein E. V. (Oberwihl)", in der hiesigen Lehrerbildungsanstalt begonnen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, Hauptlehrer Malzacher, Oberwihl, sprach Herr Dr. Scharschmidt vom Realgymnasium Waldshut in einem zweistündigen Vortrag, der mit Lichtbildern erläutert wurde, über die „Elektrischen Anlagen im Betrieb des Schullichtspieles". Der Redner verstand es vorzüglich, seinen Hörern in kurzen Zügen auf leichtverständliche Art die zur Behandlung und Bedienung von Lichtbild- und Filmapparaten notwendigen Voraussetzungen der elektro-physikalischen Grundgesetze klarzumachen. Anschließend gab Hauptlehrer Malzacher einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Lehrfilmwesens in Deutschland, wobei er sich auf die Schilderung der heutigen Verhältnisse in einzelnen Ländern, in welchen der Lehrfilm besondere Pflege und Förderung von amtlichen Stellen erfährt, beschränkte. Zum Schluß wies der Vortragende auf die Großorganisation hin, die führend und bahnbrechend auf dem Gebiete des Lehrfilmwesens seit einer Reihe von Jahren die größte und bedeutendste Arbeit geleistet hat und noch leistet — auf den Deutschen Lichtspielbund, ferner auf die internationale Lehrfilmkammer und streifte die Verhältnisse in Sowjet-Rußland, Italien, Frankreich u. a.

Der Nachmittag des ersten Arbeitstages wurde zu praktischen Vorführungsübungen an Lichtbild- und Filmapparaten der verschiedendsten Systeme und Hersteller benützt.

Was bringt der „Jahrmarkt"?

Heute Eröffnung.

Heute mittag 3 Uhr findet die Eröffnung des Wohltätigkeitsfestes „Jahrmarkt für Jung und Alt" statt. Es dürfte allgemein interessieren zu hören, was auf dem Jahrmarkt dieses Jahr alles geboten wird. An der Spitze verdient das am Sonntag abend 8 Uhr stattfindende Tanz-Turnier um den Großen Preis des „Jahrmarkt für Jung und Alt" erwähnt zu werden. Ferner veranstaltet das Sporthaus Freundlieb eine Modeschau für Bade- und Strandbekleidung. Diese Veranstaltung wird erstmals am Dienstag stattfinden.

Ueber das Gastspiel des „Zirkus Benz", das am Samstag, Dienstag, Donnerstag und Sonntag stattfinden wird, haben wir bereits berichtet. Wir nennen noch einen Tanzabend der Schule Cilla Hermann, Tanzdarbietungen von Oda Hefft, eine Propaganda-Veranstaltung der Zigarettenfirma Haus Bergmann, ein weiteres Tanzturnier am Freitag, eine Tanzschau, Sportvorführungen und vieles mehr. Nicht vergessen werden darf auch die Kapelle „Mahagonny 5", die mittags und abends spielen wird.

*

Sonntagskonzerte im Stadtgarten. Am Sonntag, 27. d. M., finden im Stadtgarten zwei Konzerte statt und zwar das eine von 11 bis 12¼ Uhr als Frühkonzert, zu dessen Besuch Musikzuschlag nicht erhoben wird, das andere als Nachmittagskonzert von 15½ bis 18 Uhr. Beide Konzerte werden durch die Feuerwehrkapelle unter Leitung von Musikdirektor Emil Irrgang ausgeführt. Die beiden für diesen Tag vorgesehenen Konzertprogramme bringen eine Fülle ansprechendster Tonwerke, u. a. beim Frühkonzert „An den Frühling" von Grieg und die beliebte Ouverture zur Oper „Zampa" von Herold, beim Nachmittagskonzert die Ouverture zur Oper „Titus" von Mozart und eine ungarische Rhapsodie unter Benutzung ungarischer Nationalmelodien von Reindel. Allem Anschein nach ist für diesen Sonntag auch schönes Wetter zu erwarten, so daß alle Voraussetzungen gegeben sind, im Stadtgarten recht genußreiche Unterhaltungsstunden zu verleben.

Anmeldungen zur Knaben- und Mädchenfortbildungsschule. Die Eltern oder deren Stellvertreter, die Arbeits- und Lehrherrn sind nach § 10 des Gesetzes vom 19. Juli 1918 verpflichtet, die unter ihrer Obhut oder in ihrem Dienst oder Brot stehenden fortbildungsschulpflichtigen Knaben und Mädchen mündlich oder schriftlich beim Stadtschulamt zur Teilnahme an dem Fortbildungsunterricht anzumelden. An- und Abmeldungen haben spätestens am vierten Tage nach dem Eintritt in das Dienst- oder Arbeitsverhältnis (beziehungsweise nach dem Austritt) zu geschehen.

Evangelischer Religionsunterricht in den Fortbildungs- und Fachschulen. Nachdem die Religionslehrer an den Fortbildungs- und Fachschulen in ihren Berichten über die mit dem neuen Lehrplan gemachten Erfahrungen sich fast einmütig für die Beibehaltung dieses Lehrplanes ausgesprochen haben, wird nach einer Bekanntmachung des Evangelischen Oberkirchenrats die Verordnung vom 17. Juni 1927 unter Aufhebung des § 5 für endgültig erklärt.

Auch Dein Glück kommt nur durch ein 50 Pfg.-Los
der „Frohen Kindheit", Ziehung am 19. Mai 1930

80 Jahre
Kirchlich-positive Vereinigung.

Die Jahresversammlung

fand am vergangenen Mittwoch im Evang. Hospiz statt. Schon am Abend vorher hatten sich die Bezirksvertreter zusammengefunden, um über Fragen der Organisation zu sprechen. Die Tagung selbst, die eingeleitet wurde von einer tiefschürfenden und vielgebenden Andacht von Pfarrer Kohe-Knielingen, hatte wieder eine große Anzahl von Freunden und Mitgliedern der Vereinigung zusammengerufen. Standen doch auch die gebotenen Referate durchaus im Brennpunkt der kirchlichen Arbeit. Zunächst wurde vom Landesvorsitzenden, Kirchenrat Herrmann-Karlsruhe, der Jahresbericht über die geleistete Arbeit gegeben, der eine lebhafte und ausgedehnte Aussprache veranlaßte, in der manche Wünsche und Anregungen zum Vorschein kamen. Dem Rechner, Dekan Renner, wurde nach gegebenem Kassenbericht Entlastung erteilt. Landeskirchenrat Bender-Mannheim sprach sodann über verfassungsrechtliche Fragen, die trotz der Art des Stoffes doch lebhaftem Interesse begegneten und Pfarrer Joest-Weinheim berichtete über den Stand der Arbeit an der Agende, dem neuen, im Entwurf vorliegenden Kirchenbuch. In der Diskussion darüber wurde dann folgende Entschließung angenommen: „Die kirchlich-positive Vereinigung spricht ihre dankbare Genugtuung darüber aus, daß die Arbeit des Synodalausschusses zur Schaffung eines neuen Kirchenbuches zum Abschluß gebracht und dabei der kirchliche Bekenntnisstand ungeschmälert erhalten geblieben ist. Sie erwartet, daß auf der bevorstehenden Tagung der Landessynode das Kirchenbuch zur Einführung gebracht wird." Damit hatte die überaus reich besetzte Tagesordnung der Mitgliederversammlung ihr Ende gefunden.

Am Nachmittag folgte in einer öffentlichen Versammlung ein Vortrag von Pfarrer D. Greiner über „80 Jahre Evang. Konferenz und kirchlich-positive Vereinigung". Er führte u. a. aus: In 80 Jahren hat die Vereinigung immer wieder Männer gehabt, die ihr als Führer dienten. Vor 100 Jahren war der Rationalismus auch bei uns in voller Herrschaft. Die Vereinigung hat den Kampf gegen ihn auf ganzer Linie aufgenommen. Prof. Ullmann-Heidelberg hat die positive Konferenz gegründet. Der zweite Vorstoß gegen den Rationalismus erfolgte von dem Kreis um Henhöfer. Die badische Gemeinschaftsbewegung legte sich auf die Augsburgische Konfession fest. Durch den Katechismus wurde die Frage nach dem Bekenntnis aufgeworfen. Der Beginn dieses Kampfes führte zur Bildung der Gruppen. Der dritte Stoß gegen den Rationalismus erfolgte durch die Einmischung Wicherns in der Inneren Mission. Im Jahre 1850 erfolgte dann die Gründung der positiven Konferenz, 1860 die des „Kirchen- und Volksblattes". Einem baldigen Niedergang folgte dann doch wieder der Aufschwung. Eine kirchenpolitische oder parteipolitische Bewegung wollte man jedoch nicht sein, sondern eine Arbeitsgemeinschaft. Man war entschlossen, Sinn und Würde der Kirche zu wahren. Im Schenkel-Streit der Jahre 1864—67 trat die Konferenz zum ersten Male öffentlich auf im Kampfe um die bekenntnismäßige Grundlage der Kirche. Vom Jahre 1890 an war hier das „Korrespondenzblatt", die heutigen „Positiven Blätter". Auch in den folgenden Zeiten hat man sich bei den Versammlungen immer auf theologischer Grundlage bewegt. Um die Jahrhundertwende folgte auch die Einrichtung von Bezirksversammlungen und Bezirksorganisationen. Damit erfolgte die gezwungene Umstellung auf die kirchenpolitische Grundlage. Führende Geister jener Zeit wie Stöcker und Schlatter werden zu Vorträgen gerufen. Verfassungs- und Katechismusfragen tauchen nun auf. Damit stehen wir in der Gegenwart. Der Katechismus ist da, das Kirchenbuch folgt.

Es war ein lehrreicher Ueberblick über 80 Jahre der Arbeit und des Dienstes, die die kirchlich-positive Vereinigung leistete. Den Vätern zur Ehr, den Söhnen zur Lehr! Mit dem Ruf zur Treue, zum Bekenntnis und zum Dienst in der Kirche wurde der Vortrag und damit die Tagung geschlossen. Epk.

Diebstähle. Wie jetzt erst gemeldet wurde, schlich sich ein unbekannter Täter in der Nacht zum Ostermontag, offenbar in der Absicht zu stehlen, in eine Wohnung in der Damaschkestraße ein. Durch das Hinzukommen des Wohnungsinhabers wurde er gestört und verließ, während dieser den Hund aus dem Hof holte, fluchtartig das Haus. Bis jetzt konnte noch kein Verlust an Sachen festgestellt werden. — Das Wochenendhaus eines Beamten im Turmberggebiet in Durlach wurde von unbekanntem Täter erbrochen. Mehrere Gartenmöbel und andere Gegenstände wurden beschädigt, so daß ein Sachschaden von 150 ℳ entstand. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wurden keine Gegenstände entwendet. — Aus dem Zimmer einer Kontoristin in der Belfortstraße verschwanden Wäschestücke im Wert von etwa 50 ℳ. — Aus dem Vorraum des Vierordtbades kam ein Herrenfahrrad im Wert von 70 ℳ abhanden. — Ebenso wurde in der Rastatterstraße ein Herrenfahrrad im Wert von 60 ℳ gestohlen. — Ein weiteres Herrenfahrrad im Wert von 130 ℳ wurde vor der Städt. Sparkasse entwendet.

Beilagen-Hinweis. Unsere heutige Ausgabe enthält ein Sonderangebot der Firma Hermann Tietz, Karlsruhe, betr. „Großer Sonderverkauf", worauf wir besonders hinweisen.

Bezieher unserer Illustrierten

Die Rundschau

und dessen Ehegatte sind bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gegen die Folgen körperlicher Unfälle wie folgt versichert:

ℳ 500.— für den Fall des Todes nach einmonatigem ununterbrochenen Abonnement
„ 1000.— für den Fall des Todes nach dreijährigem ununterbrochenen Abonnement
„ 1000.— für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach einmonatigem ununterbrochenen Abonnement
„ 2000.— für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach dreijährigem ununterbrochenen Abonnement

Jeder Unfall ist unverzüglich nach Eintritt der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen. Verletzte müssen sich unverzüglich, spätestens am zweiten Tage nach dem Unfall, in ärztliche Behandlung begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt der Bank schriftlich zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung (Rechte und Pflichten der Abonnenten im Versicherungsfalle) geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlag des Karlsruher Tagblattes zu beziehen sind.

Bezugspreis der Rundschau monatlich 50 Pfennig frei Haus.

Wer den Pfennig nicht ehrt . ..

Vermehrter Umlauf von Kupfergeldmünzen.

Die durch die neuen Steuererhöhungen notwendig werdende schärfere Preiskalkulierung, die bereits durch den Beschluß der Wiedereinführung der Pfennigrechnung durch zahlreiche Brauerorganisationen zum Ausdruck kommt, wird aller Voraussicht nach auch dem Pfennig wieder zu seinem alten Rechte verhelfen. Infolgedessen dürfte mit einem erhöhten Umlauf von Kupfergeld zu rechnen sein, und die Reichsbank hat deshalb bereits umfangreiche Vorkehrungen getroffen, um der erhöhten Nachfrage nach 1- und 2-Pfennigstücken gewachsen zu sein. Augenblicklich befinden sich in den Depots der Reichsbank noch ungefähr 100 Millionen 2-Pfennigstücke, die unverzüglich in den Verkehr gebracht werden dürften, wenn sich die Notwendigkeit dafür ergeben sollte. Außerdem haben die Münzstätten den Auftrag bekommen, noch einmal 50 Millionen Kupferpfennige herzustellen, die ebenfalls bei Bedarf in Umlauf gebracht werden sollen. Mit der Fertigstellung dieses Geldes ist in Kürze zu rechnen. Seitens des Finanzministeriums werden im übrigen die Bestrebungen nach Wiedereinführung der Pfennigrechnung aufs lebhafteste unterstützt.

*

Verkehrsunfälle. In der Gerwigstraße wurde gestern nachmittag ein Personenkraftwagen, der zu nahe am Bordstein der Bahnbankette des Industriegleises Ost aufgestellt war, von einem Güterzug angefahren und erheblich beschädigt. — Außerdem ereigneten sich zwei leichtere Verkehrsunfälle mit leichtem Sachschaden.

Letzter Punktkampf K.F.V. — Heilbronn

Zwischen der Holland-Reise und dem Slavia-Spiel trägt der K.F.V. am kommenden Sonntag das letzte Verbandsspiel dieser Saison hier aus. Die Begegnungen zwischen dem K.F.V. und dem sonntäglichen Gegner V.f.R. Heilbronn sind von jeher hart umstritten und wechselvoll im Ausgang gewesen. Gerade in diesem Jahre befinden sich die Heilbronner in besonders guter Verfassung. Sie haben sich unter der Führung des alten Internationalen Wunderlich in der Trostrunde Südost ganz ausgezeichnet geschlagen. Der Gewinner des sonntäglichen Spieles wird in der Tabelle den dritten Platz hinter Nürnberg und 1860 München einnehmen, und für das Prestige beider Vereine ist deswegen das Spiel von ganz besonderer Bedeutung. Für den K.F.V. ist es der Probegalopp vor dem Slavia-Spiel und hoffentlich auch eine Bestätigung der in Holland gezeigten ausgezeichneten Form. Der letzte Punktkampf verspricht also äußerst interessant zu werden. Spielbeginn 3 Uhr; vorher Jugend-Spiel. (Siehe Anzeige.)

Tennis Karlsruhe-Heidelberg.

Am Sonntag, 27. April, empfängt der Karlsruher Eislauf- und Tennisverein die spielstarke Vertretung Heidelbergs zum Klubwettspiel. Beiderseits werden die fünf besten Damen und acht besten Herren antreten. Das Spiel ist als Werbeveranstaltung gedacht, der Eintritt daher frei. Die Kämpfe beginnen vormittags 10 Uhr auf dem Albsportplatz. Die Karlsruher Mannschaft steht: Damen: Freiin v. Uckermann, Fr. Wegele, Fr. v. Reischach-Scheffel, Frl. Lieber, Frl. S. Fuchs; Herren: Bill Fuchs, Oppler, Deis, Wegele, O. Huber, Walz, Brill, Ziegler.

Veranstaltungen.

In der Stadtkirche findet am Sonntag, 27. April, abends 8 Uhr, ein Vortrag über: „Die österreichische Volksmission" von Generalsekretär Monsky aus Wien statt, zu dem die ganze evang. Gemeinde herzlich eingeladen wird. Monsky steht mit Hingabe und sichtlichem Erfolg in der Volksmission in seinem Vaterland. Es dürfte sich daher lohnen, den Mann zu hören und seinen Darlegungen zu folgen. Dem Vortragenden ist ein guter Besuch zu wünschen.

Dr. Edwin Fischer hat für seinen diesjährigen Karlsruher Klavierabend, der Mittwoch, 30. April, im Eintrachtsaale stattfinden wird, eine Vortragsfolge aufgestellt, die sicherlich allen Wünschen gerecht wird. Der berühmte Künstler beginnt mit dem großen Orgel-Präludium nebst Trippel-Fuge von Bach, in der genialen Klavierübertragung von Ferucio Busoni. Es folgt eine der lieblichsten, aber auch heikelsten Klavier-Sonaten von Mozart und als Abschluß des ersten Teiles die grandiosen Eroica-Variationen von Beethoven, deren Thema dem letzten Satz der Eroica-Sinfonie entnommen ist. Den 2. Teil des Programms bildet das größte und bedeutendste Klavierwerk Robert Schumanns, der herrliche Karneval mit seinen 20 Teilen. Besonders dies letztere Werk von einem der größten Pianisten unserer Zeit wiedererschaffen, zu hören, dürfte für jeden Musikfreund ein unvergeßliches Erlebnis bedeuten. Wie die Konzertdirektion Kurt Neufeldt mitteilt, ist der Vorverkauf äußerst lebhaft. Eine zweite Vorverkaufsstelle wurde im Musikhaus Schlaile, Kaiserstraße 175, eingerichtet.

Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 24. April: Margarethe Bisel, 53 Jahre alt, Ehefrau von Ludwig Bisel, Bäckermeister. Beerdigung am 28. April, 11 Uhr. Elisabeth Keyner, 77 Jahre alt, Witwe, ohne Beruf. Beerdigung am 26. April, 14 Uhr. Karoline Simon, 46 Jahre alt, Ehefrau von Adolf Simon, Hilfsarbeiter. Beerdigung am 26. April, 16.30 Uhr. Maria Schwinn, 71 Jahre alt, Witwe, ohne Beruf. Feuerbestattung am 26. April, 14.30 Uhr. Anna Stadler, 69 Jahre alt, Witwe, ohne Beruf (Mühlburg). Rosa Brauß, 56 Jahre alt, Ehefrau von Emil Brauß, Reichsbahninspek. Beerdigung am 28. April, 11.30 Uhr. Sofie Meinzer, 68 Jahre alt, ledig, Kleidermacherin. Beerdigung am 28 April, 10 Uhr. — 25. April: Friederike Fischer, 86 Jahre alt, Witwe, ohne Beruf. Beerdigung am 28. April, 12.30 Uhr

Was unsere Leser wissen wollen.

Motorradfahrer. Wenn Sie die abgesteckte Strecke von 100 Metern in 5,1 Sekunden durchfahren haben, so entspricht dies einer Geschwindigkeit von 70,58 Kilometern in der Stunde.

Glasschrift. Schrift oder sonstige Zeichen können Sie mit Flußsäure in Glas einätzen, die Sie in der Drogerie bekommen. Je länger Sie die Flüssigkeit wirken lassen, um so tiefer wird die Aetzung.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bare Rm. 6000.— zu gewinnen nur noch bis zum 19. Mai möglich. Es wird hierdurch nochmals darauf hingewiesen, daß die Ziehung der großen Wohlfahrtslotterie „Frohe Kindheit" bestimmt am 19. Mai 1930 stattfindet. Da bis dahin nur noch eine kurze Zeitspanne ist, wird der Verkauf der 50-Pfg.-Lose dieser Lotterie gerade jetzt recht flott einsetzen. Insgesamt werden 21 700 Gewinne im Werte von Rm. 78 000.— ausgespielt, darunter bare Rm. 6000.— als 1. Hauptgewinn. Beeile sich daher jedermann, um an diesen Glücksaussichten teilzunehmen, denn in Bälde werden wie immer die „Frohe Kindheit" Lose ausverkauft sein. In Karlsruhe sind Lose der „Frohen Kindheit" im Bankhaus Götz, im Warenhaus Knopf, im Kaufhaus Schneyer und in den bekannten Geschäften zu kaufen. Helfe bitte jeder mit, Kinder froh zu machen.

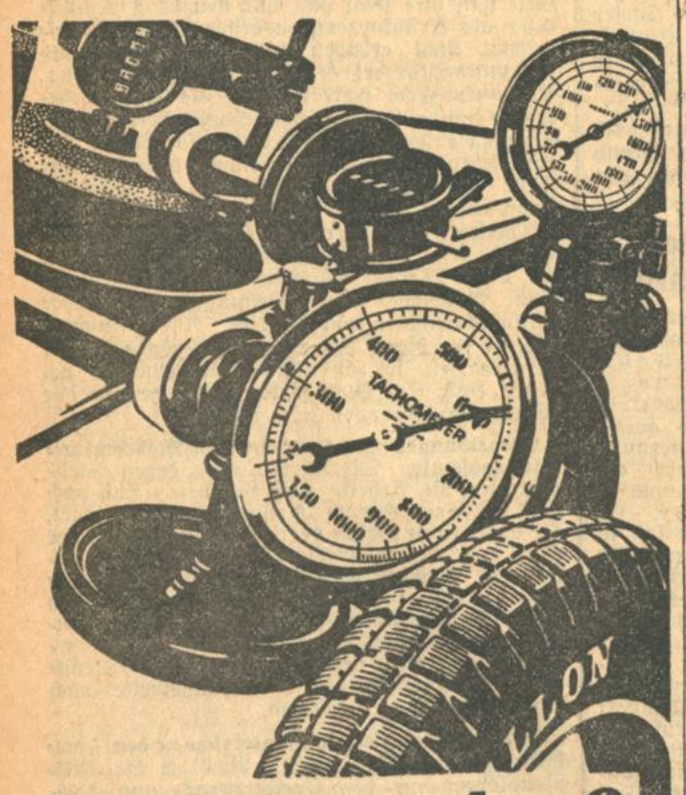
Die guten Grabener Spargel sind jetzt da. Das feuchtwarme Wetter hat die Spargeln zu früherem Wachstum angeregt. Erst vor wenigen Tagen sind die Bleichhügel fertiggestellt worden und schon jetzt machen sich die Spargel durch Heben der Erde bemerkbar. Der Grabener Spargelmarkt wird daher bereits vom nächsten Montag ab, 28. April, wie im vergangenen Jahre, täglich (auch Sonntags) stattfinden. Der Grabener Spargel war bis dahin wenig bekannt, da die Anlagen erst vor einigen Jahren entstanden sind. Auf das geringe Alter der Kulturen gründet sich ihr Ruf, denn nur von jungen Kulturen können zarte Qualitätsspargel geerntet werden.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Samstag, 26. April.

Bad. Landestheater: 19½—22½ Uhr: Othello.
Colosseum: 20 Uhr: Das weltberühmte Herrenfeld-Ensemble.
Städt. Ausstellungshalle: 15 Uhr: Eröffnung des Jahrmarktes für Jung und Alt. 20 Uhr: Zirkus Benz mit besonderem Programm.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 20½ Uhr: Wenn der weiße Flieder wieder blüht.
Residenz-Lichtspiele: Liebeszauber.
Union-Theater: Pat und Patachon als Modekönige.
Schauburg: Dich hab ich geliebt.
Stey's Riesen-Sommer-Freilichtbühne (Schmiederplatz): 15½ und 20½ Uhr: Gala-Vorstellungen.
Hotel Germania: 20½ Uhr: Gesellschaftsabend mit Tanz.
Hotel Excelsior: Tanz.



Gewissenhaft

auf künstlicher Landstraße wird die Gummiabnutzung geprüft für den

SICHERHEITS-REIFEN

DUNLOP

Schlafzimmer / Speisezimmer
Herrenzimmer / Küchen
Polstermöbel

formschön u. preiswert in erstkl. Ausführ

Markstahler & Barth

Möbelverkaufsstelle

Karlsruhe / Karlstraße Nr. 90

Besichtigung erbeten.

Kräftigungsmittel

Schöne volle Körperformen durch Steiners

‚Oriental-Kraft-Pillen'

In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtv. Büste). Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekr. mit Goldene Medaille u. Ehrendiplom. Preis Packung (100 Stück) 2.75 Mark

Zu haben in den Apotheken.
wenn nicht direkt durch
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/82. Eisenacherstraße 16.

Ich brauche nur Hummels Rasiermesser

Karl Hummel, Werderstraße 13

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Othello. — Trauerspiel von William Shakespeare.

Der Feldherr der Republik Venedig, Othello, ein Mohr, hat sich heimlich mit Desdemona vermählt. Ihr Vater, Senator Brabantio, erfährt es von Rodrigo, einem jungen Venetianer, der durch diese Heirat seine eigenen Hoffnungen enttäuscht sieht und dessen Eifersucht und knabenhafte Eitelkeit nun von Othellos schurkischem Fähnrich Jago aus Gründen persönlichen Hasses gegen den Feldherrn zur Rache aufgestachelt wird. — Vor dem Senat verteidigt sich der Mohr gegen die Anklage Brabantios, der ihn der Verführung seiner Tochter durch Zauberkünste zeiht, und legt dar, daß Desdemonas Liebe auf die natürlichste Weise der Bewunderung für ihn und sein abenteuerreiches Kriegerschicksal entsprungen sei. Desdemona selbst bekennt sich offen zu ihm. Der Vater aber verflucht den Mohren und prophezeiht ihm, er werde von seiner Gattin ebenso betrogen werden, wie sie als Tochter ihren Vater betrog. — Der Senat entsendet Othello gegen die türkische Kriegsmacht nach Zypern. Ehe er dort eintrifft, ist die feindliche Flotte durch schweren Sturm bereits zum größten Teil vernichtet. Sein Weib Desdemona, die, von Jago und dessen Frau Emilia begleitet, auf einem andern Schiff schon vorher eintraf, kann er mit der Freudenpost begrüßen, daß der Krieg beendet sei. Inzwischen war Jago nicht müßig, seinen heimtückischen Plänen gegen Othello vorzuarbeiten. Auf seine Veranlassung kam auch Rodrigo nach Zypern. Jago lenkt die Eifersucht des leichtgläubigen Jungen auf Othellos Leutnant Cassio und weiß arglistig, einen Streit zwischen beiden anzuzetteln, dem das Dazwischentreten des über Cassios Jähzorn aufgebrachten Feldherrn ein Ende bereitet. — Dem zur Strafe seines Amtes enthobenen und darüber verzweifelten Cassio rät Jago mit scheinheiligter Freundesmiene, um Desdemonas Fürsprache bei dem Mohren zu bitten. Jago sorgt dafür, daß nun Othellos Argwohn dieses auffallend vertraulichen Verkehrs seiner Gattin mit dem entlassenen Leutnant wegen wach wird und begründet erscheint. Ein Taschentuch Desdemonas, das sich in Cassios Zimmer wiederfindet, liefert ihm den Beweis für die von Jago behauptete Untreue. Unbändig lodert sein Zorn empor, immer durch neue, mit teuflischer List ersonnene Verdachtsumstände genährt. Der Mohr ist im Grunde ein großes, einfältiges Kind und in seinem rasenden Eifersuchtsschmerz nicht fähig zu sehen, wie plump die Fallen sind, die sein „wackerer" Fähnrich ihm stellt. — Währenddessen sieht Rodrigo das Ziel seiner Wünsche in immer weitere Ferne gerückt. Jetzt will er den vermeintlichen Nebenbuhler Cassio auf Jagos Anstiften ermorden, wird bei dem Anschlag aber selbst verwundet und fällt von seines falschen Freundes Hand, der sich des allzu Lästigen damit entledigt. Othello tritt zu nächtlicher Stunde an das Bett Desdemonas, um an ihr für ihre ehebrecherische Untreue das Gericht zu vollziehen. Vergebens ihre Unschuldsbeteuerungen. Von den Händen ihres Gatten erdrosselt, beteuert sie der hinzueilenden Emilia sterbend, sie habe sich selbst getötet. Aber Othello bekennt sich zu seiner Tat — und als Emilia nun die ungeheuerliche Schuld Jagos, ihres Mannes, aufdeckt und beweist, stößt sich der Mohr den Dolch in die Kehle.

Der Zusammenstoß im Nebel.

Kapitän Ziegenbein über den Vorfall.

WTB. **London**, 25. April.

Bei dem kurzen Aufenthalt der „Bremen" vor Southampton teilte Kapitän Ziegenbein Pressevertretern auf Befragen über den Zusammenstoß mit dem britischen Tankdampfer „British Grenadier" folgendes mit: Die „Bremen" fuhr wegen des dichten Nebels nur mit einer Geschwindigkeit von drei Knoten und ließ von Zeit zu Zeit ihre Sirenen ertönen. Auch von den anderen Dampfern hörte man Nebelsignale. Eines dieser Signale erklang plötzlich ganz in der Nähe, und im nächsten Augenblick erschien ein Dampfer vor uns, der uns in einem Winkel von 45 Grad entgegensteuerte. Wären wir einigermaßen schnell gefahren, so hätten wir den Dampfer in zwei Stücke geschnitten. Tatsächlich versetzten wir ihm aber nur einen seitlich abgleitenden Stoß. Wir hielten uns zwei Stunden lang in der Nähe der Unfallstelle auf. Auf unsere Anfrage erhielten wir die Antwort: „Wir sind zwar beschädigt, brauchen aber keine Hilfe." Ich hatte bereits die Rettungsboote für den Notfall fertig machen lassen.

Kapitän Ziegenbein fügte hinzu, daß bei dem Zusammenstoß nur zwei Schrauben der „Bremen" in Gang waren, während die beiden anderen bereit gehalten wurden, um im Notfall rückwärts zu gehen.

Die Passagiere erzählten, daß der „British Grenadier" ebenso schnell im Nebel verschwand, wie er erschienen war, daß man aber noch sehen konnte, wie Oel aus dem Heck strömte und wie sich die Besatzung mit den Rettungsgürteln versah und die Hüllen von den Rettungsbooten nahm.

Infolge des Nebels und des Aufenthalts an der Stelle des Zusammenstoßes hatte die „Bremen" 6½ Stunden Verspätung.

Zweiter Brand der Kopenhagener Porzellanmanufaktur.

TU. **Kopenhagen**, 25. April.

In der königlichen Porzellanmanufaktur, in der erst am 6. April durch einen Brand ein Schaden von 150 000 Kronen verursacht wurde, brach am Freitag wieder Feuer aus. Betroffen wurde auch diesmal die sogenannte alte Fabrik, von der das erste Mal der Dachstuhl und zweiter Stock ausbrannten. Diesmal brannte das erste Stockwerk. Der Feuerwehr gelang es nach zweistündiger angestrengter Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Untersuchung ergab, daß Brandstiftung vorliegt und zwar wurde festgestellt, daß zwei mit Petroleum getränkte Holzhaufen in Brand gesteckt worden waren. Außerdem fand man einen mit Petroleum getränkten Bausch Wolle. Die Polizei nahm verschiedene Vernehmungen vor, konnte bisher aber des Täters noch nicht habhaft werden.

Frachtdampfer gesunken.

TU. **Neuyork**, 25. April.

An der Küste von Long Island ist ein amerikanischer 500 Tonnen Frachtdampfer gesunken. 12 Mann der Besatzung werden vermißt. Der Rest der Mannschaft und der Passagiere wurden von einem kleineren Küstendampfer übernommen.

Postauto verbrannt.

WTB. **Amsterdam**, 25. April.

Wie die Verwaltung mitteilt, ist in der Nacht zum Donnerstag bei der Ortschaft Westerwort, in der Nähe der deutschen Grenze ein Postauto, das gestern früh um 0.45 Uhr von Arnheim nach Emmerich abgegangen war, und zahlreiche Sendungen mit sich führte, in Brand geraten. Sämtlich verbrannt sind hierbei mehrere aus Arnheim-Bahnhof und Rotterdam für Deutschland bestimmte Postsäcke, die mit dem von Emmerich nach Oberhausen verkehrenden Zuge Nr. 602 weiterbefördert werden sollten. 56 Wertbriefe im Gesamtwertbetrage von 14 410 Gulden sind verbrannt. Mehrere andere Postsäcke konnten mit einem zweiten Postauto nach Emmerich weiterbefördert werden. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt; Personen kamen nicht zu Schaden.

Familientragödie.

CNB. **Berlin**, 25. April.

Die Staatsanwaltschaft hat der „B. Z." zufolge die 50jährige Witwe des Geheimen Rechnungsrevisors, Rechnungsrat im Ruhestand, August Martin Roether, Frau Helene Roether, wegen zahlreicher Betrügereien im Rückfall, begangen an Potsdamer und auswärtigen Kaufleuten, sowie wegen schwerer Urkundenfälschung verhaften lassen. Am Karfreitag ist der Geheime Rechnungsrat Roether in einem Potsdamer Krankenhaus aus Gram über das Leben seiner Frau und ihre Verhaftung gestorben.

Die österreichische Regierung hat mit dem französischen Auswanderungskomitee ein Abkommen getroffen, wonach 15 000 österreichische Erdarbeiter in einem Zeitraum von 3 Jahren nach Frankreich vermittelt werden sollen.

Der „Falke"-Prozeß vertagt.

Die Aussagen des Sachverständigen. — Vor den Plaidoyers.

WTB. **Hamburg**, 25. April.

Im „Falke"-Prozeß wurden heute die letzten Zeugen vernommen. Nach Anhörung des Matrosen Nehls, der nichts Neues bekundete, wurde Seeamtsinspektor Fritsche als Zeuge vernommen. Seine Aussage enthielt ebenfalls nichts Wesentliches.

Rechtsanwalt Dr. Levi: Herr Zeuge, Sie kennen ja die Seele der Seeleute. Sind Sie der Meinung, daß die Zeugen erst durch die Presse hellhörig geworden sind und vieles aussagen, was sonst nicht gesagt worden wäre?

Zeuge Fritsche: Jawohl!

Sachverständiger Kapitän Ulrich: Munitionstransporte gelten nicht als gefährlich. In kleinen Mengen führen sie auch Passagierdampfer mit; wird aber die Munition auf Kohlen gelagert, so ist der Transport durchaus nicht ungefährlich. Daß alle Matrosen des „Falke" diese Art der Stauerei als Vorwand für höhere Lohnforderungen benutzten, ist ihnen durchaus nicht zu verdenken. Aber durch die Geheimhaltung des Reisezieles mußte die Mannschaft auf den Gedanken kommen, daß hier ein nicht ganz reelles Geschäft gemacht wurde, das einen so hohen Verdienst abwarf. Davon wollten die Leute natürlich etwas abhaben. Der von Gdingen aus erlaubte Transport konnte, da er auf einem deutschen Schiff erfolgte, leicht für Deutschland auf Grund des Versailler Vertrages Unannehmlichkeiten zur Folge haben, wenn die Mannschaft vorzeitig das Reiseziel erfuhr. Der Superkargo ist der Vertreter des Reeders und trifft Anordnungen, als ob er der Eigentümer selbst an Bord wäre. Der Kapitän ist nur Schiffsführer, die Kommandogewalt bleibt immer bei ihm. Nur das, was gelöscht wird, bestimmt der Superkargo. Die Forderung der Mannschaft auf erhöhte Heuer ist natürlich nicht gesetzlich begründet, es handelt sich hierbei lediglich um freie Vereinbarungen, die allerdings, wenn sie getroffen werden, auch rechtsverbindlich sind.

Damit war die Beweisaufnahme erschöpft. Die Verhandlungen wurden dann auf Montag vertagt. Es beginnen dann die Plaidoyers.

Tagung des evangel. Elternbundes.

WTB. **Bielefeld**, 25. April.

Unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Reiches und aus den Grenzgebieten wurde heute in Bielefeld der Reichselterntag eröffnet. Senatspräsident Radtke begrüßte die Vertreter der Behörden und streifte die schulpolitischen Fragen, die seit zehn Jahren die Arbeit der evangelischen Elternbünde bestimmen. Die Behördenvertreter bekundeten das Interesse des Staates an der sittlichen und religiösen Erziehung der Jugend. Den Festvortrag über das Thema „Familie und Volk" hielt der frühere badische Staatspräsident Prof. Dr. Hellpach. Grundsätzlich bekannte sich der Redner zu der Unlöslichkeit der Ehe. Unantastbar sei auch heute noch die Lebenslänglichkeit der Ehe und die Unverletzbarkeit der Leibesfrucht. Dr. Hellpach polemisierte dann sehr scharf gegen die Probe- und Kameradschaftsehe. Beim Kampfe gegen den § 218 handle es sich um den Anfang eines großen Rationalisierungsprozesses der modernen Kultur, an dem die Kirche nicht tatenlos vorübergehen dürfe.

Zum Schluß wandte sich der Redner nochmals eindringlich an die Eltern. Ein bloßer äußerlicher Konservativismus sei unfähig, die überall Neues anbahnende Entwicklung zu meistern.

Der Vermahlungssatz für Inlandsweizen.

WTB. **Berlin**, 25. April.

Wie amtlich bekannt gegeben wird, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft auf Grund der ihm im Gesetz für die Vermahlung von Inlandweizen vom 4. Juli 1929 gegebenen Ermächtigung den Vermahlungssatz für Inlandweizen entsprechend der bisherigen Regelung auch für den Monat Mai 1930 auf 50 Prozent festgesetzt.

Die Frage der Einwanderung in Amerika.

WTB. **Washington**, 24. April.

Der Senat, der, wie gemeldet, dem Antrage des Senators Harris für eine Beschränkung der Einwanderung aus Europa zugestimmt hatte, nahm kurz darauf mit 37 gegen 36 Stimmen einen Antrag des Senators Swanson an, durch den er seinen früheren Beschluß umstieß und die Aufhebung der nationalen Abstammungsklausel wieder strich. Darauf brachte Senator Norbeck sofort eine Sondervorlage ein, wonach die gemeldete Basis für die Einwanderung aus Europa aufgehoben werden soll, da diese, wie Senator Norbeck erklärte, Deutschland und Skandinavien benachteilige.

M. Bieg & Co. Inh. K. Fr. Lindegger Akademiestr. 16
Vergolderei, Kunsthandl.
Einrahmungen jeder Art

Fußschmerzen
verhütet und heilt man mit bestem Erfolg durch
Lackners Maß- u. Orthopädiestiefel
Eingearb. Gelenkstützen
Solide Reparaturen
Hch. Lackner
Karlsruhe, Douglasstr. 26 (Hauptpost)

A. Hunsinger
Feine Herrenschneiderei
Kaiserstr. 124 1 Treppe hoch

Kaiser's Klubmöbel *sind bekannt*
Als billig, dauerhaft und elegant!
Spezialwerkstätte für Matratzen und Klubmöbel in Stoff und Leder
Ant. Kaiser Musterausstellung: Blumenstr. 3, Tel. 5970

Moderne Stores
Meterware, 200-250 cm hoch, jed. Breite sofort lieferbar, per Mtr. von **5.20** an
Mod. Gardinen
in Deutschem Tüll, elegant gemustert 3teilig, per Fenster von Mk. **8.00** an
PAUL SCHULZ
Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

Umstellen-Umlernen
das sind die Gebote der gegenwärtigen Zeit. Wer sich dem Fortschritt verständnisvoll unterordnet, kommt um den Kauf eines
Junker & Ruh-Gasherds
nicht herum. Was er leistet, ist mehr als Geldes wert. Sachdienliche Auskunft bei
Jos. Kleber Akademiestr. 29 Telephon 2035

Und vornehme Schuhe
im Schuhhaus **SIMON** *Kaiserstr. 201*

Seide und alle Besatzartikel
färbt und reinigt
FÄRBEREI PRINTZ A-G
Annahmestellen überall — Telephon 4507/4508

EMIL WILLER
OPTISCHE ANSTALT
Tel. 3550 Kaiser-, Ecke Lammstr. Gegr. 1886
Operngläser - Feldstecher - Barometer
Augengläser — Mechan. Spielwaren

Badisches Landestheater

Spielplan vom 26. April bis 5. Mai 1930

a) Im Landestheater:

Samstag, 26. April. ✱ C 21. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. Hälfte: **„Othello"**. Trauerspiel von Shakespeare. 19½ bis nach 22½. (5.—.)

Sonntag, 27. April. ✱ E 21. Th.-Gem. 201—300: **„Die Jüdin"**. Große Oper von Halévy. 19—22. (8.—.)

Montag, 28. April. ✱ B 22. Th.-Gem. 401—500 und 801—900: **„Die Affäre Dreyfus"**. Schauspiel v. Rehfisch und Herzog. 20 bis nach 23. (5.—.)

Dienstag, 29. April. ✱G 22. Th.-Gem. 701—800: **„Der Zigeunerbaron"**. Operette von Joh. Strauß. 20—22¾. (7.—.)

Mittwoch, 30. April. ✱A 22. Th.-Gem. 901—1000 und 1001—1100: **„Ingeborg"**. Komödie von Götz. 20 bis 22½. (5.—.)

Donnerstag, 1. Mai. ✱D 22 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 2. S.-Gr.: **„Othello"**. Trauerspiel von Shakespeare. 19 bis nach 22. (5.—.)

Freitag, 2. Mai. ✱F 22 (Freitagmiete). Th.-Gem. 101—200 und 501—600: **„Aida"** von Verdi. 19½ bis 22½. (7.—.)

Samstag, 3. Mai. ✱E 22. Th.-Gem. 601—700. Neu einstudiert: **„Don Carlos"** von Schiller. 19—23. (5.—.)

Sonntag, 4. Mai. Nachmittags: 12. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: **„Der Zigeunerbaron"**. Operette von Joh. Strauß. 15—17¾. (4.—.) Abends ✱C 22. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 2. Hälfte. Neu einstudiert: **„Der fidele Bauer"**. Operette von Leo Fall 19½ bis 22. (8.—.)

Montag, 5. Mai. ✱A 23. Th.-Gem. 1101—1200: **„Don Carlos"** von Schiller. 19—23. (5.—.)

b) Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 27. April. ✱ **„Der Mann, der seinen Namen änderte"** von Edgar Wallace. 19½—21½. (4.10.)

Sonntag, 4. Mai. ✱ **„Der Mann, der seinen Namen änderte"** von Edgar Wallace. 19½—21½. (4.10.)

c) In der Städtischen Festhalle:

Montag, 28. April. 6. Volkssinfoniekonzert. Solistin: Magda Strack. 20—22. (3.—.)

Die 9. Rate (Mai) für Platzmiete kann vom 1. bis 5. Mai an der Vorverkaufskasse des Landestheaters einbezahlt werden. Ab 6. Mai erfolgt Hauseinzug. Ganggebühr 50 ₰.

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15½—17 Uhr. — Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Bad. Landestheaters; Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße; Tel. 388, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159; Tel. 1420. Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29; Tel. 4351, und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48; Tel. 503.

J. PETRY Wwe.
Juwelier Kaiserstr. 102
Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwaren-Fabrik Geislingen-Steige
Tradition seit 1846: Absolute Reellität. Juwelen, Gold u. Modeschmuck, Optima-Uhren Alleinvrkf. Silberwaren, Tafelgeräte, Bestecke

J. HILLER Uhrmachermeister Waldstr. 24 — Tel. 3729
UHREN GOLDWAREN TRAURINGE BESTECKE
Modernes Lager u. sehr preiswert

Das **GUTE BILD**
die geschmackvolle Photo- und Bilder-
EINRAHMUNG
finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft
E. BÜCHLE Inh. W. Bertsch
Kaiserstraße 132 – Gartensaal Padewet-Geigenhaus

...Nur Original-Senking
Herde für Gas und Kohlen
In Qualitätsfabrikate mit unübertrefflichen Vorzügen. — Billige Preise —
Alleinverkauf:
Bender & Co. GmbH.
Amalienstr. 25, Ecke Waldstr. Tel. 244 u. 245

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
Elektr. Beleuchtungskörper
Kochapparate - Heizkissen
Bügeleisen - Staubsauger
liefert billigst auch zu Teilzahlungen
Grund & Oehmichen
Karlsruhe, Waldstr. 26, Tel. 520
Akkumulatoren-Ladestation

Praktisch und haltbar

sind die
Bürsten- u. Toiletten-Garnituren
wie sie
Bürsten-Vogel
Friedrichsplatz 3
für Haus, Reise, Sport u. Wanderung elegant u. billig zusammenstellt

Der grosse Dr. Wilhelm Filchner-Film kommt in's Union!

U.T. U.T. U.T. U.T. U.T. U.T. U.T. U.T. U.T. U.T. U.T.

Versäume niemand **Pat u. Patachon als Modekönige**

Den letzten u. besten Pat u. Patachon-Film des Jahres!

Der Nachm.-Besuch sichert gute Plätze. Jugendl. haben Zutritt.

U.T. U.T. U.T. U.T. 3.30 5.15 7.00 8.50 U.T. U.T. U.T. U.T.

RESI

Aus Anlaß der Reichs-Feuerschutz-Woche

Den unbekannten Helden des Alltags, den Feuerwehrmännern, die tagtäglich ihr Leben in aufopfernder Weise für die Allgemeinheit aufs Spiel setzen, ist dieser Harry-Piel-Film gewidmet.

Menschen im Feuer

Harry Piel's neuester u. bester Film

Dieser Film wurde unter Mitwirkung der Berliner Feuerwehr, die für Nachtaufnahmen in den Straßen Berlins mehrere Löschzüge zur Verfügung stellte, gedreht.

Badisches Landestheater.

Samstag, 26. April. *C 21. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. Hälfte.

Othello.

Von Shakespeare. Regie: v. d. Trenck. Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Jank, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Hierl, Höcker, Hofpach, Just, Kloeble, Kuhne, Müller, Prüter, Schulze, Grimm, H. Kienscherf, Luther, Seibert.

Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22½ Uhr. Preise A (0.70—5.00).

So. 27. 4.: Die Jüdin. Im Konzerthaus: Der Mann, der seinen Namen änderte. Mo. 28. 4.: Die Affäre Dreyfus. In der Festhalle: 6. Volks-Sinfonie-Konzert.

COLOSSEUM

Nur noch bis 30. ds. Mts.

Das weltberühmte **Herrenfeld-Ensemble**

Abonnenten inserieren vorteilhaft im »Karlsr. Tagblatt«.

STADTGARTEN

Sonntag, den 27. April, von 11—12¼ Uhr:

Frühkonzert

(kein Musikzuschlag). Von 15½—18 Uhr:

Nachmittagskonzert

Beide Konzerte ausgeführt von d. Feuerwehrkapelle.

Städtische Ausstellungshalle Karlsruhe

vom 26. April bis 4. Mai 1930

„Jahrmarkt für Jung und Alt"

Täglich nachm. von 3—7 Uhr (Sonntags ab 2 Uhr): Konzert der Kapelle „Mahagonny" 5.

Täglich nachm. 4 Uhr: Kinderbelustigungen und Zirkusvorstellung.

Täglich abends 8—1 Uhr nachts (Sonntags bis 2 Uhr): Konzert und Tanz.

Samstag, den 26. April 1930, nachm. 3 Uhr: Eröffnung. **abends 8 Uhr:** Zirkus Benz mit besonderem Programm. **Oda Hefft:** Tanzdarbietungen.

Sonntag, den 27. April, nachm. 4 Uhr: Hannelore Wolf: Tanzdarbietungen. **„Gildehof"-Ueberraschungen!**

abends 8 Uhr: Großes Tanzturnier. Offen für Amateurpaare mit dem Wohnsitz in Karlsruhe. Nennungen bei der Festleitung. **Herbert Keller:** Grotesktänze **„Gildehof"-Ueberraschungen!**

Montag, den 28. April, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr: Tanzdarbietungen der Cilla-Herrmann-Tanzschule

Eintrittspreise: Erwachsene 50 ₰, Kleinrentner, Erwerbslose, Schüler und Kinder 30 ₰.

Jeder Besucher erhält ein Geschenk!

Das Ergebnis der **Abrüstung's** Konferenz und der nächste Weltkrieg. Oeffentl. Vortrag: Sonntag, 27. April, abends 8 Uhr, im Vortragssaal Kriegsstr. 84 (b. alt Bahnhof). Jedermann ist freundlich eingeladen. Eintritt frei! Ref. **P. G. Ma'.**

Am Sonntag, den 27. April, abends 8 Uhr, findet in der Evang. Stadtkirche ein **Vortrag** statt über **„Oesterreich. Volksmission"** von Herrn Generalsekretär Monsky aus Wien.

Schauburg Marienstr. 16 Tel. 6284

Die letzten Spieltage: Samstag / Sonntag / Montag

Dazu: **Der neue Kurztonfilm**

Benjamino Gigli

in Szenen aus der Oper „Cavalleria rusticana"

Beginn der Vorstellungen um 4 | 1/27 und 9 Uhr **am Sonntag um 2 Uhr.**

Abends ist der Andrang immer noch gross. Berücksichtigen Sie daher bitte die Nachmittagsvorstellungen.

Halt! Besucht Halt!

Dir. D. Stey's Riesen-Sommer-Freilichtbühne

Das größte und vornehmste Freilichttheater Deutschlands.

Karlsruhe Schmiederplatz Karlsruhe

Heute Samstag, d. 26. April, finden **2 Galavorstellungen** statt. **3½ Uhr: Kinder- und Familien-Vorstellung. 8¼ Uhr: Große Sport-Vorstellung. Sonntag: 2 Elite-Vorstellungen.** 3½ u. 8¼ Uhr. **Montag** u. folgende Tage je abends 8¼ Uhr: **GALAVORSTELLUNGEN.**

Dir. D. Stey. Weltfirma.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Am **Mittwoch, den 30. April d. J., abends ½8 Uhr,** findet im **kleinen Festhallesaal** unsere

ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht des Vorstandes mit Vorlage der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung. (Diese kann in unsern Geschäftsräumen eingesehen und vom 24. lfd. Mts. an in Empfang genommen werden.)
2. Vorschlag zur Verteilung des Reingewinns.
3. Bericht des Aufsichtsrats mit Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
4. Festsetzung des Anlehenshöchstbetrages.
5. Wahl von 6 Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Behandlung etwaiger Anträge. (Solche müssen bis Donnerstag, den 24. lfd. Mts., beim Vorstand eingereicht sein.)

Karlsruhe, den 15. April 1930.

Der Vorstand:

Schwall. Schill. Angelberger.

NB. Der Eintritt ist nur Mitgliedern gegen Ausweis gestattet.

Ihre Vermählung zeigen an

Pfarrer Helmut Dippel u. Frau Mila, geb. Frief

Karlsruhe Bahnhofstr.

Bruchleidende

Gehen Sie nicht auf verlockende Inserate, sondern zu einem langjährigen Fachmann! Nur das Beste kann Ihnen helfen, darum tragen Sie mein auf Heilung hinwirkendes Spezialband. Ohne Feder, kein harter Ledergürtel oder Eisenbügel, rutscht und drückt nicht. Tag u. Nacht tragbar. Leib-, Nabel- und Vorfallbinden. **Gummistrümpfe** sowie Bandagen aller Systeme usw.

Von mehr als 50000 Bruchleidenden mit bestem Erfolg getragen!

Kostenlos zu sprechen in **Karlsruhe Dienstag, 29. April,** von 12—5 Uhr, im Hotel **„Zur Sonne".** (Kreuzstraße 33, am alten Bahnhof).

Bandag.-Spezialist Eugen Frei & Co., **Stuttgart,** Heustraße 5.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

für Frauen u. Mädchen sowie ältere Ehepaare. Verpflegungssatz 4 M. 50 Pf. täglich, für Kassen u. auswärtige Selbstzahler 5 M. Anmeldungen v. 10-12 Uhr werktägl. beim **Städtischen Krankenhaus Karlsruhe.**

Turnen + Spiel + Sport

Sonntag, den 27. April 1930 nachm. 3 Uhr

Südd. Meisterschaft

V. f. R. Heilbronn — K. F. V.

Luft-, Sonnen- und Schwimmbad

am Dammerstock direkt hinter dem Hauptbahnhof

ist eröffnet

Mäßige Eintrittspreise.

Münchner Telegramm-Zeitung

Ab 31. Dezember in Verbindung mit

Sport Telegraf

Im Sport-Telegraf berichten erstklassige Mitarbeiter über alle Gebiete des Sports, des Turnens und über alle Sportereignisse. Abonnement der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" unverändert monatlich RM. 1.50, Einzelnummer 10 Pfennig.

Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" München, Sendlinger-Straße 80. Fernruf 92611.

Probenummern auf Wunsch

Kräftiger Mittags- und Abendtisch zu 75 Pfg. und Mk. 1.— (10 Karten Mk. 9.—) im Landsknecht Ecke Herrenstraße und Zirkel

Große Auswahl formschöner **Möbel** der neuesten Holz- und Stilarten in Qualität, am besten und billigsten bei **Heinrich Karrer 19 Philippstr. 19** Kein Laden { eigene Schreinerei u. Polsterwerkstätte Ratenkaufabkommen Teilzahlung Franko Wohnung allerorts

Beiertheimer Fußballverein e. V.

Sonntag, 27. April, nachm. 3 Uhr:

Dillweißenstein — Beiertheim

Mitglieder haben gegen Vorzeigen der ordnungsmäßig gekiebten Beitragskarte **freien** Eintritt.

EX HOTEL CELSIOR Samstag und Sonntag **TANZ**

Krampfadern

u. deren Folgen, Geschwulst, Jucken, Schwere in den Beinen, trockene u. näss. Flechten, Wunden, veraltete Geschwüre, Plattfußleiden, desgl. Rheuma, Gicht, Ischias, werden **auf natürl. Wege** nachweisl. erfolgreich bekämpft unter Beibehaltung der gewohnt. Tätigkeit. Ausführl. illustr. Broschüre von Dr. med. K. kostenlos. **Dr. Ernst Strahl, G. m. b. H., Hamburg 1 K. 289, Besenbinderhof 22/23.**

RDH

Loba-Wachs und Loba-Beize

Farbbohnerwachs

empfohlen durch den Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine

Vereinigte Wachswarenfabriken A.-G., Ditzingen

Der Feldherr Hindenburg.

Wie Amerika Hindenburg sieht.

Von Prof. Archibald Henderson, Neuyork.

Archibald Henderson ist der berühmteste Biograph Amerikas. Was er über Hindenburg zu sagen weiß, wird um so mehr interessieren, als dieser Autor einen großen Einfluß auf die öffentliche Meinung Amerikas besitzt. Der Feldherr Hindenburg soll gerade auch am heutigen Jubiläum des Staatsmannes Hindenburg nicht vergessen werden.

Seit dem Weltkriege sind die Militärkritiker eifrigst damit beschäftigt, zu versuchen, Hindenburgs Verdienste herabzusetzen, ihn seiner militärischen Lorbeeren zu entkleiden. Bedeutet die schließliche Niederlage wirklich einen Bankrott Hindenburgs als militärischer Stratege? Weder böswillige Herabsetzung noch Partei-Ranküne sind imstande, Hindenburg des Ruhmes von Tannenberg zu berauben, jener hervorragenden strategischen Tat in Ostpreußen,

Hindenburg, der Staatsmann.

mit der er die den Deutschen an Zahl fünffach überlegenen Russen schlug, ferner der Schlacht bei Amiens im Jahre 1918, wo der Sieg der Deutschen nur um Haaresbreite nicht erreicht wurde, der überlegenen Defensive, mit der er zwei Jahre lang die ständig anwachsenden Armeen der Alliierten im Westen in Schach hielt, der militärischen und politischen Strategie, durch die beim Waffenstillstand die deutsche Armee gerettet wurde und Deutschland vor der Zerstörung durch einen erbitterten und rachegierigen Feind bewahrt blieb.

Die Geschichte wird sich noch lange Zeit mit den Beziehungen zwischen Hindenburg, dem Chef des Deutschen Generalstabs, und dem Ersten Generalquartiermeister Ludendorff befassen. Diese „ideale Ehe", die am 23. Aug. 1914 geschlossen wurde, bestand ununterbrochen bis nahe zum Kriegsende fort. Hindenburg befaßte sich mit den großen strategischen Plänen an allen Fronten. Wie Washington zog er es vor, zuerst die verschiedenen, ihm vorgelegten Schlachtpläne zu prüfen, bevor er sich für einen davon entschied, den er dann gegen jede Opposition durchsetzte.

Hindenburg ist ein Riese, eine Reinkarnation des legendären „Teutonischen Ritters", unbeweglich, monumental, mythisch. Die Hindenburglegende ist eines der eindrucksvollen Phänomene unserer Zeit. Sie strahlt eine Würde und Kraft aus, die so groß sind, daß die Legende aus dem Reich der Phantasie in die Welt der Wirklichkeit übergeht. Als Hindenburg aus seiner Zurückgezogenheit im Jahre 1914 hervorgeholt wurde, war er ein Mann, der seine militärische Karriere seit 1911, wo er bereits vierundsechzig Jahre alt war, als beendet angesehen hatte. Er hatte sich, wie er selbst sagt, damals zurückgezogen, um jüngeren Offizieren eine Chance zu geben und weil er für die nächste Zukunft keinerlei Kriegsgefahr sah. Sein ganzes Leben war seinem Lande im Dienste des Heeres gewidmet gewesen. Alle seine Studien betrafen ausnahmslos die Militärwissenschaft. Er nahm wenig Interesse an Politik und seine Selbstbiographie zeigt wenig Kenntnis oder Verständnis für die politischen Strömungen seiner Zeit. Ein guter Christ, ein leidenschaftlicher Patriot, hing er innig an den glorreichen Traditionen des Deutschen Reichs, und war nicht zu Unrecht stolz auf seine Abstammung von den „Deutschen Rittern", die einstmals gegen Heiden und Polen gekämpft haben. Er selbst war Kind eines Soldaten und sein Großvater hatte in der Schlacht von Kulm das Eiserne Kreuz erhalten.

Die Geschichte seines Aufstiegs ist, bis 1914, ziemlich in den üblichen Geleisen verlaufen. Wäre Hindenburg vor dem 23. August 1914 gestorben, so würde er der Nachwelt mehr oder weniger unbekannt geblieben sein und nur in den Militärarchiven als guter alter Soldat mit allen militärischen Tugenden und einer Abhandlung über irgendwelche Sümpfe in Ostpreußen Erwähnung gefunden haben. Der Weltkrieg gab ihm die Möglichkeit, seine lebenslänglichen Studien und Pläne in die Tat umzusetzen. Jetzt erst konnte sein militärisches Genie, unterstützt durch seine Studien, sich voll entfalten. In der Schlacht um Ostpreußen vernichtete Hindenburg in dem Gebiet Neidenburg—Willenburg—Passenheim in genialster Weise die riesige russische Armee, die von Sassonoff geführt wurde. In der Schlacht von Tannenberg, dem größten Sieg des Weltkrieges, kreiste Hindenburg die gesamte feindliche Armee ein, vernichtete sie und nahm beinahe eine ganze Armee gefangen.

Kurze Zeit später zwang er Rennenkampf zur Schlacht an den Masurischen Seen. Nach einigen Kampftagen, während welcher Hindenburg durch meisterhafte Strategie die Feinde in die trügerischen Sümpfe hineindrängte, floh die gesamte russische Armee, hartnäckig verfolgt von den Truppen Hindenburgs, und ein großer Sieg wurde von den Deutschen erfochten. Die Größe und Ungeheuerlichkeit dieses Sieges kann man nur ermessen, wenn man sich vorstellt, daß bei diesem Kriegsschauspiel Hindenburg mit 210 000 Mann und 600 Maschinengewehren einer Armee von 800 000 Mann mit 1700 Maschinengewehren gegenüberstand. Es war eine ausgezeichnete Schlacht, die die deutschen Soldaten da lieferten, doch größer noch war die strategische Kunst und Ausführung seitens Hindenburg, unter Mithilfe Ludendorffs, die die völlige Auflösung der russischen Armeen unter Rennenkampf und Sassonoff erreichten.

Wir wollen hier nicht die Schlachten im Osten, die Kampagne in Polen und andere Operationen Hindenburgs im Jahre 1915 genauer verfolgen. Die berühmteste und historische Schlacht ist die zweite Masurenschlacht, in der am 21. Februar 1915 die Deutschen wieder einen großen Sieg errangen und die mit der Gefangennahme von 100 000 Russen endete und einer noch größeren Zahl von Toten und Verletzten auf der feindlichen Seite. Doch dieses vielköpfige Ungeheuer Rußland war noch nicht eingeschlagen und noch niemals war eine Armee schneller wieder zusammengestellt als damals. Schließlich machten die Russen im März 1916 einen großen Vorstoß am Naroez-See und wurden mit einem Verlust von 140 000 ihrer Leute wieder zurückgeschlagen. Und noch immer war der mächtige russische Bär, wenngleich aus vielen Wunden blutend, nicht zu Tode getroffen.

Am 28. August 1916 wurde Hindenburg befohlen, so schnell als möglich sich zur Berichterstattung ins Hauptquartier zum Kaiser zu begeben. Die Lage war ernst. Rumänien hatte den Zentralmächten den Krieg erklärt. Verdun hatte allen Angriffen standgehalten. Der Kaiser ernannte Hindenburg zum Chef des Generalstabs der Feldarmeen und Ludendorff zum ersten Generalquartiermeister. Der Kaiser behielt das oberste Kommando. Eine neue Phase des Weltkrieges begann. Innerhalb eines Monats, nachdem er das Kommando übernommen hatte, erreichte Hindenburg durch die Operationen von Mackensens und Falkenhayns die Zerstörung der rumänischen Hauptkräfte am Argesh. Am 3. Dezember fiel Bukarest ohne Widerstand in die Hände der Deutschen. Am 31. Dezember hatten die Deutschen siegreich den rumänischen Feldzug beendet.

Die langwierigen Kämpfe an der Somme, die fünf Monate währten, hatten mit dem Rückzug der deutschen Lilien auf einer Strecke von 25 Meilen geendet. Dem britischen Siege bei Arras folgen die Niederlagen bei Nivelles und bei Soissois, und der große britische Vormarsch bei Messines wurde endlich zum Stillstand gebracht. Im Juli 1917 erlangte endlich Hindenburg im Osten eine Gelegenheit zu einer Gegenattacke gegen die Russen. Die Einnahme der Insel Oesel gab Rußland einen tödlichen Schlag. „Unter unseren letzten Schlägen", berichtete Hindenburg, „erzitterte der Koloß nicht nur, sondern zersplitterte und fiel."

Das Ende des Krieges in Rußland gab endlich den Deutschen die Möglichkeit, Mannschaften nach dem Westen zu werfen.

Am 21. März setzte man zum großen Schlag gegen Amiens ein. Wenn es gelang, Amiens, den großen Eisenbahnknotenpunkt, einzunehmen, so würden dadurch die alliierten Armeen voneinander getrennt werden. . . England auf der einen, Frankreich auf der anderen Seite. Das Gelingen dieses Manövers hätte das Ende des Krieges bedeutet. Doch nach harten Kämpfen hielten die Alliierten noch immer Stand. Hindenburg hatte seine Pfeile verschossen — und war unterlegen.

Hindenburgs ganzes Hoffen und Wünschen findet seinen Ausdruck in folgenden Worten: „Menschenwerk ist niemals etwas anderes als Stückwerk! Günstige Gelegenheiten sind versäumt, zumindest nicht immer mit der notwendigen Energie durchgeführt worden. Wir hätten jedem einzelnen Mann ins Ohr schreien müssen: „Amiens muß fallen!!! Gebt eure äußerste Kraft her!!! Amiens bedeutet die Entscheidung!!! Nehmt Villers-Bretonneux um jeden Preis, damit wir von diesen Höhen Amiens mit Hilfe unserer schweren Artillerie einnehmen können!!!" Es war vergeblich — unsere Kräfte waren erschöpft."

Die Deutschen unterlagen in der Schlacht bei Lys in Flandern. Eine einzige Chance blieb

Hindenburg, der Feldherr.

ihnen noch — bis zum Kanal durchzudringen. Doch wir wissen, wie auch dies fehlschlug. Und dann kam der Gegenangriff von Foch, das Zurücknehmen der deutschen Linien, die Friedensverhandlungen, der Waffenstillstand. Es darf nie vergessen werden, daß in Deutschlands schwersten Stunden, in der Zeit des völligen Zusammenbruchs — der Niederlage an der Front und der Revolution im Innern — Hindenburg der Mann war, der die Armee wieder in die Heimat führte und die schwierige Aufgabe der Demobilisierung ausführte.

Einzug Hindenburgs in Berlin nach der Wahl zum Reichspräsidenten. Neben ihm der damalige Reichskanzler Dr. Luther.

Das Hindenburgdenkmal,

das den Reichspräsidenten in der Rüstung der preußischen Ordensritter zeigt. Das Monument ist für Bad Reinerz bestimmt. Links ist der Schaffer des Denkmals, Prof. Seiffert, arbeitend sichtbar.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Der Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. April hat sich in der dritten Aprilwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 147,2 Mill. auf 1779,0 Mill. Rm. ermäßigt. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 135,2 Mill. auf 1630,5 Mill. Rm. und die Lombardbestände um 12,0 Mill. auf 55,4 Mill. Rm. abgenommen. Bestände an Reichsschatzwechseln sind, wie am Ende der Vorwoche, nicht vorhanden.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 215,4 Mill. Rm. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 198,8 Mill. auf 4109,9 Mill. Rm., der Umlauf an Rentenbankscheinen um 16,5 Mill. auf 309,0 Mill. Rm. verringert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 1,3 Mill. Rm. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 71,3 Mill. Rm. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 732,5 Mill. Rm. eine Zunahme um 94,1 Mill. Rm.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 4,4 Mill. auf 2911,9 Mill. Rm. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 6,9 Mill. auf 2557,1 Mill. Rm. zugenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 2,5 Mill. auf 354,9 Mill. Rm. abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 59,2 Prozent in der Vorwoche auf 62,2 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 67,5 Prozent auf 70,9 Prozent.

Neue Kohlenverhandlungen.

Nach niederländischen Blättermeldungen werden demnächst neue Verhandlungen zwischen den englischen und den deutschen Kohlenerzeugern über eine internationale Maßregelung stattfinden. Die bisher ablehnende Haltung der englischen Produzenten gegen eine Preisabsprache sei einer entgegenkommenderen Stimmung gewichen, seitdem von dem Rückschlag auf dem Weltkohlenmarkt auch der englische Steinkohlenbergbau hart betroffen worden sei. Zunächst würden Verhandlungen mit den Vertretern des Ruhrbergbaues aufgenommen.

Daimler-Benz-Gaggenau.

Vollumstellung auf Rohölkraftfahrzeuge.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, stellt das Werk Gaggenau der Daimler-Benz A.-G. seinen Betrieb ganz auf die Herstellung von Nutzfahrzeugen mit Rohölmotoren um. Veranlaßt wurde diese Maßnahme durch die mit den Rohölmotoren in allen Erdteilen gemachten guten Erfahrungen und die sich daraus ergebende enorme Ersparnis, ferner durch die im Anschluß an die kürzliche Zollerhöhung erfolgte Benzinpreiserhöhung sowie die neue Benzinsteuer. Nach dem letzten Stand lassen sich die Betriebskosten mit Rohölmotoren im Fahrbetrieb noch weiter vermindern, wodurch dem schwer betroffenen Lastfuhrverkehr neue Erwerbsmöglichkeiten geboten werden.

Fuchs Waggon an Westwaggon

Die seit der letzten Konzentrationsmaßnahme in der Waggonindustrie in der Zwischenzeit zwischen den Ver. Westdeutschen Waggonfabriken und den Linke-Hofmann-Busch-Werken (Ostwaggon) weitergeführten Verhandlungen haben laut „B.B.Z." einen durchaus günstigen Verlauf genommen, so daß man in den nächsten Tagen einen Abschluß der Besprechungen erwartet. Danach wird Westwaggon, das bisher im Besitz der Gebr. Schöndorff A.-G. befindliche Werk Fuchs-Waggon in Heidelberg übernehmen gegen Uebertragung des Schöndorff-Aktienpakets von etwa 1 Mill. Rm. an Ostwaggon. Wie weiter verlautet, hat in der Zweschenzeit bereits eine Besichtigung des Heidelberger Werks seitens Westwaggon stattgefunden, die — nach ihrem befriedigenden Ausfall zu urteilen — den Abschluß der Verhandlungen weiter beschleunigen wird.

Debewa.

Nachdem durch amtsgerichtliches Urteil die zum Michael-Konzern gehörenden Deutschen Beamten-Warenversorgungs G. m. b. H. Berlin verurteilt wurde, eine Firmenänderung vorzunehmen wegen der irreführenden Bezeichnung (Eindruck einer gemeinnützigen Beamtenorganisation) beabsichtigt die Firma eine Aenderung in Deutsches Bekleidungs-Warenhaus vorzunehmen, so daß die Bezeichnung Deweba beibehalten werden kann.

*

Wachsende deutsche Automobil-Ausfuhr nach der Schweiz. Die deutsche Automobilindustrie hat im vergangenen Jahre auf dem in wahrstem Sinne international eingestellten Schweizer Markt mehr und mehr Boden gewonnen und ihre Ausfuhr nach der Schweiz erheblich steigern können. Insbesondere sind es die deutschen Qualitätsfabrikate, die in der Schweiz wieder stark gefragt sind. Es ist kennzeichnend, daß 40 Prozent aller im Jahre 1929 in die Schweiz gelieferten deutschen Wagen die Marke Mercedes-Benz tragen. Auch bei der Automobil-Ausstellung in Genf vom 21. bis 30. März d. J. hat die deutsche Automobilindustrie starke Beachtung gefunden. Auch hier bildete der Mercedes-Benz-Stand ganz offensichtlich einen Hauptanziehungspunkt, der stets von einer großen Besucherzahl umlagert war.

Konkursantrag gegen A. Mainz u. Co., Frankfurt. Wie wir hören, ist bei der Frankfurter Rohwollefirma A. Mainz u. Co. G. m. b. H. eine Einigung zwischen den Großgläubigern noch nicht erzielt worden. Die Lage hat eine Verschärfung dadurch erfahren, daß von einer ausländischen Gläubigerbank vorsorglich Konkursantrag gestellt wurde, um damit auf einen noch widerstrebenden bedeutenden deutschen Gläubiger einen Druck auszuüben.

Scheinwerfer auf die Börse.

8proz. Pfandbriefe pari, aber immer noch Aktien-Müdigkeit.

Die 8proz. Goldpfandbriefe haben zum ersten Male seit langer Zeit wieder den Pari-Kurs erreicht. Das Privatpublikum, das seine Bankeinlagen vor einigen Monaten, als sich die ersten deutlichen Anzeichen der internationalen Zinsverbilligung zeigten, in Goldpfandbriefe und andere festverzinsliche deutsche Papiere umgewandelt hatte, darf einen Erfolg buchen. Aber die Hoffnungen der Bankwelt und der Börse, daß das Kaufinteresse für Rentenpapiere gewissermaßen die Vorstufe zu einer neuen Aktienhausse bilden werde, haben sich bisher noch immer nicht erfüllt. Die Bankenkundschaft verharrt weiter auf dieser Vorstufe, aber sie scheut sich, die Stufen zum Aktientempel zu betreten. Dabei wird es der Effektenspekulation von den Banken relativ leicht gemacht, Aktien auf Kredit zu kaufen. Aber das Vertrauen zur Aktie ist eben in den letzten Jahren in Deutschland so schwer erschüttert worden, daß selbst der starke Antrieb nicht verfängen will, der augenblicklich in der Möglichkeit liegt, festverzinsliche Werte mit gutem Gewinn abzustoßen und in Industriewerte umzutauschen. Immerhin ist unverkennbar, daß jede Kapitalistenschicht, die zur rechten Zeit deutsche Rentenwerte gekauft hat, der Vortrupp einer allgemeinen Börsenbewegung werden könnte, weil diese Besitzer von Rentenpapieren immerhin auf dem Sprunge sind, ihren Besitz in Dividendenwerte umzutauschen, sobald die Börse einmal längere Zeit hindurch Sicherheit und Stabilität erkennen lassen wird. Aber damit hapert es eben. Immer wieder wird die Börse durch Zwischenfälle und Enttäuschungen nervös gemacht.

In dieser Woche war es die Kupferbaisse, die nach zwei Richtungen hin Unsicherheit schuf. Einmal verstimmte der Kupferpreissturz, weil er die Anfänge einer leichten Besserung an den internationalen Rohstoffmärkten wieder unterbrochen hat, und zum anderen gab der Rückgang der Kupferwerte, vor allem der Mansfeld-Aktien Anlaß zu Entlastungsverkäufen auf anderen Marktgebieten. Ein lombardiertes Mansfeld-Paket, auf dem ein Verlust von mehreren Millionen Reichsmark ruhte, wurde von einer Großbank übernommen. Ein zweiter peinlicher Zwischenfall war ein neuer Kurseinbruch am Markte der Kunstseidenwerte im Zusammenhang mit Meldungen, wonach die Verhandlungen über eine internationale Kunstseidenkonvention abgebrochen worden seien. Obwohl man sich sehr bald darüber klar wurde, daß dieser Verhandlungsabbruch wahrscheinlich nur auf taktische Gründe zurückzuführen sei, und obwohl die Gerüchte von einem Dividendenausfall bei der Aku sich nicht bewahrheiteten, blieb der Kunstseiden-Aktien-Markt ein zuckender Nerv der Börse. Zur Zurückhaltung, die auch zu Kursrückgängen führte, trugen auch die sich fast täglich erneuernden Meldungen über Stillegungen und Arbeiterentlassungen in der Schwerindustrie bei. Ein weiteres Unruhemoment bildete die Neuyorker Börse. Obwohl dort Geld billig bleibt, wechseln sich beständig Hausse- mit Baisse-Tagen ab.

Von der allgemeinen Zurückhaltung hoben sich nur einige Marktgebiete mit etwas lebhafteren Umsätzen ab. Die zu erwartende Stärkung der Landwirtschaft durch die Agrarzölle lenkte die Aufmerksamkeit auf die Düngerlieferanten: auf die Aktien der Kaliwerke und auf J.-G. Farben. Bei Salzdetfurth erwartet man im Herbst ein günstiges Bezugsrecht, beim Farbentrust einen günstigen Abschluß. Für Spritwerte regen immer wieder Gerüchte von der Mitwirkung der Ostwerke an der Entstaatlichung des Spiritusmonopols an. Siemens u. Halske waren wieder eine Enttäuschung, während das Kaufinteresse — auch des Auslandes — für A.E.G. anhielt.

Internationale Großbankrenditen.

Der letzte Wochenbericht des Bankhauses Gebr. Arnhold enthält eine interessante Zusammenstellung über die Abschlußziffern der deutschen und ausländischen Großbanken im Jahre 1929. Es wird darauf hingewiesen, daß die Methode des Bilanzierens und besonders der Gliederung der Aktiven und Passiven in den einzelnen Ländern außerordentlich verschieden ist und gerade aus diesem Grunde eine durchgängige Errechnung der Liquidität nach dem in Deutschland üblichen Verfahren nicht möglich gewesen ist. Statt dessen wurde aber versucht, aus der Höhe der Kreditoren und der sofort greifbaren Mittel einen Prozentsatz zu errechnen, der für die meisten Institute einheitlich feststellbar ist. Ebenso verschieden ist die durchschnittliche Rendite der Großbanken-Aktiven. In der Hauptsache kann man für Amerika einen Durchschnittssatz von etwa 1,75 bis 2,25 Prozent, für Frankreich etwa 3—4 Prozent, Italien etwa 4,63 Prozent, England etwa 5 Prozent und Deutschland etwas mehr als 7 Prozent feststellen. Es ergibt sich also ein höheres Niveau der deutschen Großbankrenditensätze.

Berlin weiter schwach.

Berlin, 25. April. (Funkspruch.) Zu den ersten Kursen erfolgten heute weitere Abschläge, da auf verschiedenen Marktgebieten noch Prämienware herauskam. Man sprach auch von Exekutionen in einzelnen Werten. Das Geschäft war wieder äußerst ruhig, doch war die Stimmung im Verlauf etwas zuversichtlicher. Man verwies auf den verhältnismäßig günstigen Kohlenbericht für 1929/30, der einen Gesamtsyndikatsabsatz von 117,73 gegen 110,60 Millionen Tonnen im Vorjahr ausweist. Auch Meldungen niederländischer Blätter über bevorstehende neue Verhandlungen zwischen den englischen und deutschen Kohlenerzeugern über eine internationale Regelung wurden aufgegriffen. Im übrigen verleiht der leichte Geldstand, der sich auch in dem heutigen Reichsbankausweis dokumentiert, der Tendenz eine gute Stütze. Die anhaltende Verminderung des Wechselportefeuilles der Reichsbank spiegelt die augenblickliche Situation am Geldmarkt ebenso wie die fortdauernden Zugänge auf dem Girokonto wieder. Die in letzter Zeit zu beobachtenden Erfolge verschiedener Inlandsneuemissionen werden vereinzelt auf ein Rückströmen deutscher Auslandsgelder zurückgeführt. Infolge der billigen Monatsgeldzinssätze mag auch der Reiz einer höheren Rentenverzinsung mitgesprochen haben.

Tagesgeld 3—5 Prozent und darunter. Monatsgeld 5—6,5 Prozent, Warenwechsel 4⅜ Prozent. Der Dollar war mit 4.1865 und London—Kabel mit 4.86⅜ zu hören.

Im weiteren Verlauf konnten sich die Kursbesserungen im allgemeinen behaupten. Die Umsatztätigkeit blieb weiter klein.

Der Privatdiskont blieb unverändert 4⅜ Prozent.

Die Börse schloß ruhig und wenig verändert. Interesse bestand für Reichsbankanteile, die 3,25 Punkte gewinnen konnten. Wie unbestätigt verlautet, soll eine Notierung des Bezugsrechts auf Golddiskontbankaktien nicht erfolgen. Aschaffenburger Papier schloßen 7 Prozent unter dem Anfangskurs.

Frankfurter Abendbörse.

Lustlos.

Frankfurt, 25. April. (Eigenbericht.) Nach der heutigen Prämienerklärung verlief die Börse vollkommen lustlos. Die Börse war durch das Nachgeben der Kupferpreise am Metallmarkt beeinträchtigt. Auch verstimmte der unsichere Verlauf der Neuyorker Börse. Besonders abgeschwächt lagen auf die Meldung einer eventuellen Dividendenermäßigung Aschaffenburger Zellstoff, die 140 Prozent Brief genannt wurden. Auf den übrigen Märkten, auch bei Farben lagen die Kurse unverändert. Im Verlauf der Börse änderte sich nichts. Die Hauptwerte gaben jedoch eine Kleinigkeit nach. Renten gleichfalls unverändert. An der Nachbörse nannte man Farben 177.

Anleihen: Altbesitz 56,10, 4 Dt. Schutzgebiete 3,20.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 116, Barmer Bankverein 125,5, Berl. Handelsges. 174, Commerz u. Privatb. 160,75, Darmst. u. Nationalb. 228,75, D.D.-Bank 149,75, Dresdner Bank 148,25, Reichsbank 294, Oesterr. Credit 29,80.

Bergwerks-Aktien: Buderus 72,5, Gelsenk. 139, Harpen 124,5, Kaliw. Aschersl. 284,5, Westeregeln 228,5, Klöcknerwerke 102, Mannesmannröhren 104,25, Mansfelder Bergbau 84,25, Ver. Königs- u. Laurah. 50,75, Ver. Stahlwerke 87.

Transportwerte: Hapag 110,5, Nordd. Lloyd 110,5.

Industrieaktien: A.E.G. Stamm-Akt. 173, Zement Heidelberg 133, Dt. Linoleumwerke 229, J.-G. Farben 177, Felten u. Guilleaume 125,75, Gesfürel 178, Holzmann 108,5, Holzverkohlung 84, Junghans Gebr. 41,5, Lahmeyer 171, Metallges. 108, Rütgerswerke 70,5, Thür. Lief. Gotha 102, Voigt u. Häffner 215.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 25. April. (Funkspruch.) Die glänzenden Nachrichten über die Entwicklung der Felder drücken auch auf die Tendenz des Berliner Getreidehandels. Für prompte Abladung ist die Knappheit des Angebots eine Stütze. Die Weizen-Offerten des Auslandes waren wieder schwächer und taten ein übriges, das Kursniveau herabzudrücken. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft stellten sich die ersten amtlichen Kurse für Mai unverändert, Juli 1 Rm. schwächer, während September wieder den stärksten Abschlag zu verzeichnen hatten (minus 3 Rm.).

Noch mehr als Weizen war Roggen abgeschwächt, obwohl durch Aufnahme des an sich nur mäßigen Angebots von Waggonware eine Stützung der Tendenz versucht wurde. Im Zeithandel setzten die Kurse ca. 3—4 Rm. schwächer ein, doch war auch zu diesen Preisen die Kauflust umso geringer als das Mehlgeschäft in beiden Getreidearten sehr schwierig geworden ist.

Gerste ist in Brauware wohl manches gehandelt worden, für Futter- und Industriegerste bleiben Abgeber aber zurückhaltend. Hafer lag heute allgemein matter.

Berlin, 25. April. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk., 76—77 Kg. 278—281, Mai 290—289, Juli 299,50 bis 298.50, September 270—269; ruhig. Roggen: Märk., 72 Kg. 166—169, Kahnware 176 cif Berlin bez., Mai 178,50—177,75, Juli 190,50—190, September 191; matt. Gerste: Braugerste 192—204, Futter- und Industriegerste 177—190; fest. Hafer: Märk. 164—170, Mai 177,50, Juli 192—191,50, September —; matter. Weizenmehl 30,75—38,75; fester. Roggenmehl 24—27; kaum behauptet. Weizenkleie 9,75 bis 10,50; still. Roggenkleie 10,50—11; still.

Chicagoer Getreidebörse.

Chicago, 25. April. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig; Mai 102¼—102⅛ (103⅞—103¾), Juli 106⅝—106⅜ (106⅛—106), September 107¾—107⅝ (109¼), Dezember 112½—112⅜ (114⅛—114). Mais: Tendenz willig; Mai 81 (81⅞), Juli 82⅞ (83⅝), September 84 (84⅝), Dezember 78 (78½). Hafer: Tendenz willig; Mai 41⅞ (42⅝), Juli 42½ (43), September 41⅞ (—), Dezember 44 (44¾). Roggen: Tendenz willig; Mai 61⅛ (62⅞), Juli 66⅞ (68), September 71 (72⅜), Dezember 74¾ (—). (Alles in Cents je Bushel.)

Neue Mehlpreisfestsetzung.

sw. Mannheim, 25. April. (Eigenbericht.)

Mit Wirkung vom 25. April ab hat die Süddeutsche Mühlenvereinigung den Mehlpreis von 43,25 Rm. je 100 Kilogramm, der sich ausschließlich Zoll verstand, auf 44,75 Rm., also um 1,50 Rm. einschl. Zoll festgesetzt. Unter diesen neuen Preis fallen rückständige Märzlieferungen, soweit sie bis zum 24. April mittags noch nicht disponiert worden waren, und sämtliche Aprillieferungen. Lieferungen im Mai und später werden außerdem mit 2 Rm. je 100 Kilogramm belastet.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 25. April. (Deutscher Kursfunk.)

Oele: Schwächer. Soyabohnenöl per April—Mai 30 Lstrl. Palmkernöl per April—September 31 Lstrl. Erdnußöl per April—September 32,7,6 Lstrl., alles per 1000 Kilo. Leinsaat La Plata cif Hamburg, per April und Mai 21,30 hfl. Sonst unveränderte Preise.

Kaffee: Stetiger auf Nachrichten, daß die Brasilanleihe nunmehr doch endgültig und in London überzeichnet worden ist. Hamburg eröffnete daraufhin mit ¼ bis ½ Pfg. höheren Preisen. Die vorliegenden Brasil-Offerten lauten bis 1 sh erhöht. Im Effektivgeschäft kam es zu größeren Umsätzen zu noch unveränderten Lokopreisen. Gewaschene Kaffees haben ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisforderungen.

Schmalz: Stetig. Americ. Steamlard 25,75 Dollar trans. Purelard in Tierces, div. Standmarken 26,50—26,75 Dollar trans. In Firkins je 50 Kilo netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kg. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke „Kreuz" 30,50 Dollar trans.

Zucker: Effektivmarkt ruhig, Terminmarkt schwächer. Preisforderungen lauten unverändert.

Reis: Die Meldungen von draußen lauten weiter sehr fest; sie bewirkten hier gutes Exportgeschäft. Preise unverändert. Platzgeschäft ist dagegen nur mäßig.

Baumwolle: Ruhig. American Universal Standard Middling loko 17.10 Dollarcents per lbs. Ostindische Baumwolle: Fine comra stand I 4,70 pence per lbs. Bremen Klausel II 5,60 pence per lbs.

Hülsenfrüchte: Ruhiges Geschäft bei unverändert lautenden Preisforderungen.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 25. April. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26.15—26.65, April 26.15—26.65, Mai 26,80, Juli 26,95 Reichsmark. Tendenz ruhig.

Bremen, 25. April. Baumwolle. Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 17.58 Dollarcents.

Berlin, 25. April. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 133 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 61—63 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 58—60 Rm.

München, 25. April. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 111 Ochsen, 122 Bullen, 185 Kühe, 20 Färsen, ohne Notiz, 1237 Kälber 65—85 Rm., 540 Schweine 62—67 Rm. Tendenz ruhig.

Schifferstadt, 25. April. (Drahtbericht.) **Gemüseauktion.** Anfuhr mäßig, Nachfrage lebhaft. Preise: Spargel 1. Sorte 98—118, 2. Sorte 60—84, 3. Sorte 50—60, Radieschen 3—4, Spinat 2—9, Mangold 12, Rhabarber 10—11, Weißkraut 2, Zwiebeln 4,5, Schwarzwurzeln 15—20.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 25. April

Mitgeteilt von Baer & Elend. Bankgeschäft. Karlsr.

	Alles		
			cirka.
Adler Kali	—	Karlsr. Lebensv.	245
Badenia Druck.	100	Karlsr. Maschinen	—
Brown Boveri	130	Maschinen Weinh.	—
Burbach	188	Moninger Brauerei	135
Dtsch Lastauto	11	Rastatter Waggon	10
Dtsch. Petroleum	57	Rodi & Wienenbgr.	35
Gasolin	—	Spinnerei Kollnau	40
Itterskraftwerke	15	Spinnerei Offenbg.	75
Kammerkirsch	30	Wintershall	202
		Zuckerwaren Speck	G*

*) G. = gesucht.

Devisennotierungen.

Berlin, 25. April 1930 (Funk)

	Geld 25. 4.	Brief 25. 4.	Geld 24. 4.	Brief 24. 4.
Amsterd. 100 G.	168.38	168.72	168.34	168.68
Buen.-Air. 1 Pes	1.623	1.627	1.620	1.624
Brüssel 100 Blg	58.395	58.515	58.38	58.50
Oslo 100 Kr.	112.01	112.23	112.01	112.23
Kopenh. 100 Kr	112.01	112.23	112.01	112.23
Stockh. 100 Kr	112.44	112.66	112.42	112.62
Helsgfs 100 f. M	10.532	10.552	10.530	10.550
Italien 100 Lira	21.925	21.965	21.925	21.965
London 1 Pfd.	20.339	20.379	20.34	20.38
Neuyork 1 Doll	4.1835	4.1915	4.182	4.190
Paris 100 Frcs	16.405	16.445	16.395	16.435
Schweiz 100 Fcs	81.10	81.26	81.07	81.23
Spanien 100 Pes	52.22	52.32	52.10	52.20
Japan 1 Yen	2.067	2.071	2.067	2.071
Rio de J. 1 Milr	0.493	0.495	0.493	0.495
Wien 100 Schill	58.985	59.105	58.97	59.09
Prag 100 Kr	12.396	12.416	12.390	12.410
Jugosl. 100 Din	7.415	7.419	7.408	7.422
Budp. 100000 Kr	73.09	73.23	73.10	73.24
Bulgar. 100 Leva	3.037	3.043	3.037	3.043
Lissab. 100 Esc	18.78	18.82	18.78	18.8[illegible]
Danzig 100 Gl	81.34	81.50	81.33	81.49

	Geld 25. 4.	Brief 25. 4.	Geld 24. 4.	Brief 24. 4.
Konstan. 1 t. P.	—	—	—	—
Athen 100 Drch	5.435	5.445	5.455	5.435
Canada 1 k. D	4.176	4.184	4.192	4.189
Uruguay 1 Peso	3.876	3.884	3.854	3.854
Kairo 1 äg. Pf	20.86	20.00	20.991	20.900
Island 100 i. Kr	92.09	92.27	92.31	92.29
Reval 100 est. Kr.	111.51	111.73	111.75	111.75
Riga 100 Lats	80.63	80.79	80.93	81.—
Bukarest 100 Lei	2.489	2.493	2.492	2.493
Kowno 100 Litas	41.76	41.84	41.84	41.84

Zürich, 25. April 1930 (Drahtbericht)

	25. 4.	24. 4.		25. 4.	24. 4
Paris	20.22¾	20.23½	Warschau	57.80	57.85
London	25.08	25.08	Budapest	90.20	90.20
Neuyork	515.65	515.75	Belgrad	9.12¾	9.12¾
Belgien	72.00	72.00	Athen	6.70	6.70
Italien	27.03	27.03½	Konstantin.	2.45	2.45
Spanien	64.30	64.35	Bukarest	3.07	3.07
Holland	207.60	207.60	Helsingfors	12.98	13.00
Berlin	123.15	123.14	Privatdisk.	3	3
Wien	72.70	72.70	Buenos-Aires	2.00	2.00
Stockholm	138.65	138.65	Japan	2.55	2.54¾
Oslo	138.10	138.10	Offz. Bankd	3	3
Kopenhagen	138.10	138.10	Tägl. Geld	2	2
Sofia	3.74	3.74	Monatsgeld	2½	2½
Prag	15.28	15.28	3 Monatsgeld	3¼	3¼

Tendenz: . .

HOLEPROOF-SOCKEN 1 Paar 2.— 3 Paar 5.75 mit besonderer Verstärkung an Spitze und Ferse Rud. Hugo Dietrich

Der Wüsten-Philosoph.

Skizze aus dem Leben,
nacherzählt von Anna Gustavia Koch (Los Angeles).

In der kleinen Arizona-Station Plaza Verde gab es neben dem stattlichen Santa-Fee-Stationsgebäude nur eine Sehenswürdigkeit, und das war das Häuschen des Stationsmeisters Martens. So entzückend war es gebaut und so originell war die Inneneinrichtung, daß die Hausverwalterin des Stationsgebäudes nach und nach das Recht vorweg nahm, es jedem sie besuchenden Menschen zu zeigen. Martens protestierte zwar zuerst, als die gute Frau sich einen eigenen Schlüssel erbat mit dem Hinweis: „Etwas Sehenswertes muß man der Welt nicht vorenthalten, Martens, kommen Sie mir ja nicht mit Ausflüchten." Zuletzt händigte er ihr aber doch einen Schlüssel aus, ihr damit das Recht gebend, zu gehen und zu kommen, wann es ihr beliebte.

„Ein Philosoph hat kein Besitztum geistiger oder leiblicher Art, das er nicht gerne mit der Welt teilte." Mit diesen Worten hatte er sich lächelnd ins Unvermeidliche gefügt.

Vor Jahren war Martens auf die Station gekommen und hatte sich mit eigenen Händen nach und nach eine Wohnstätte errichtet, die nicht nur architektonische Schönheit, sondern auch Kunstsinn verriet. Es war ein kleiner, massiver Bau mit Doppelfenstern wegen der Sandstürme und nur einem Stockwerk. Er bestand aus einem großen Raum, Badezimmerchen und kleiner Küche, war aber so eingerichtet, daß man es ständig verwandeln konnte.

Alle Wände waren mit feiner Holzvertäfelung versehen und glänzten vor Sauberkeit. Die feingeschnitzten, selbstentworfenen Möbel paßten sich ganz der Stilart des Baues an. Das schmucke Kamin nannte Martens seine Wüstenecke, denn da standen und hingen allerlei seltene Raritäten, die Martens teils selbst gefunden, teils von Indianern erstanden hatte. Buntfarbige Indianerteppiche füllten den Boden. Nie trat ein Frauenfuß über die Schwelle, um etwa rein zu machen, der Mann tat alles selbst. Seine fabelhafte Reinlichkeit war sprichwörtlich geworden im kleinen Nest; wollte man irgend etwas besonders schön bezeichnen, sagte man: „Leuchtend wie Martens Haushalt."

Merkwürdig, die Gäste, die ab und zu ins kleine Haus gebracht wurden, redeten immer in halbgedämpfter Stimme. Das kam daher, daß Martens, oder die Hausverwalterin des Hotels, immer beim Eintritt in die Wohnung sagten: „Wecken Sie das Baby nicht auf." Richtig, dort in einer Ecke stand ja eine Wiege mit schneeweißen Vorhängen verziert. Schlief da wirklich ein Kind? Wo war die Mutter? Und über jeden kam eine leise Ahnung von einer gewaltigen Lebenstragödie. So war es auch gewesen. Ein Jahr war dem Martens mit seiner geliebten Gattin vergönnt gewesen, dann kam die lange Nacht, die alles fort nahm mit einem Schlage, Mutter und Kind.

Keiner hatte den Mann je gefragt, warum er die Wiege nicht entfernte.

Jeder respektierte diese kleine Eigenheit Martens.

Eines Tages öffnete Mrs. Spring, die Hausverwalterin, wieder die Türe, um der neuen Helferin des Weißzeugraumes die Sehenswürdigkeit zu zeigen. Miß Anne-Kathryn war, wie alle, entzückt. „Mich dünkt," sagte sie nachdenklich, „hier warte alles auf etwas Neues. Es ist eine Leere hier, die ausgefüllt sein möchte, selbst die Wiege wartet." Martens hatte alles gehört, er stand hinter der Türe. Anstatt herein zu kommen, kehrte er um und ging wieder zum Bahnhof.

In Plaza Verde, wo einer auf den anderen angewiesen war, hatte man eines jeden Fehler und Tugenden gar bald heraus. Miß Anne Kathryn galt als Männerfeindin. Sie gab rasche Antworten und hielt sich fern von den Burschen. Sie hatte eine kleine Infirmität, die ihr sozusagen einen Inferior-Komplex zu geben schien. Sie hinkte ein wenig; vor Jahren bei einem Wettrennen hatte sie sich verletzt, nie wieder war das Bein gut geworden. Tief in ihrem Herzen betrachtete sie noch immer den Fall, nach außen hin ließ sie sich nichts anmerken. Wenn sie so langsam dahinschlenderte, ahnte keiner, daß sie einmal die schnellste Läuferin bei Spielen gewesen war. Sie war mit Martens bekannt geworden, er gehörte ja mit zur großen Familie, aber sie war so ablehnend gegen ihn, wie gegen jeden anderen. Den einzigen Sport, den sie hatte, war, im kleinen Palmenhain zu sitzen und zu schreiben, dieser kleine Hain war zwischen dem Hotel und Martens Häuschen. „Sie dichtet," sagte einmal Mrs. Spring zu Martens. Er lächelte. Dichtende Frauen waren ihm unbegreiflich. Was konnte Anne Kathryn auch dichten in Plaza Verde? Er dachte nicht sehr viel davon.

Einmal wurde Anne Kathryn von einem gewaltigen Sandsturm überrascht. Er kam so schnell über die Hügelkette und brachte von der Wüste eine schier schneeartige Sandablagerung. Alles sah weiß aus.

Sie raffte ihre sieben Sachen auf der Bank zusammen, wo sie geschrieben hatte, aber ein Blatt hatte der tückische Wind ungesehen entführt und es wie im Triumph vor Martens Türe gefegt. Der trat eben aus der Haustüre und fing das Blatt auf. Er steckte es ein und am Abend, als der letzte Zug abgetan war, las er es.

Was frage ich nach Gold und Tand,
Ich möchte drücken deine Hand
Und ruhn an deinem Herzen aus
Im schmucken herzig kleinen Haus.

Ich möchte füllen, was da leer,
Mit einer Liebe hoch und hehr,
Die aus den Ewigkeiten schwingt
Und dich und 's kleine Haus durchdringt.

Dann wär die Wüste leuchtend mir,
Die Einsamkeit teilt ich mit dir,
Wir füllten sie am eignen Herd,
Mit allem, was da lebenswert.

Anne Kathryn.

Der Philosoph konnte diese Nacht nicht schlafen, das machte die Offenbarung des schlichten Verses. Hatte dieses einfache Mädchen nicht damals beim ersten Besuch schon dichterisch gesprochen: „Alles wartet". Ja, auch er wartete lange schon, nur war er sich dessen nicht bewußt gewesen. Als Anne Kathryn spät am Nachmittag zum Palmenhain ging, folgte ihr Martens. Er griff in seine Tasche und zog das Blatt heraus. „Ich werde den gestrigen Sandsturm ewig segnen," sagte er bewegt, „denn er brachte mir dein Geständnis, Anne Kathryn. Komm in mein Haus, Geliebte, wo alles auf Erfüllung wartet." Wie im Traum schritt sie neben ihm her, seine Hand haltend, ihr Herz glühte in Erwartung und Freude, daß sich nun alles Lebenswerte erfüllen würde.

Humor.

Falsch verstanden. Der kleine Helmut ist mit seiner Tante im Zoo gewesen. Seitdem möchte er ein kleines Känguruh haben. — „Was denkst du dir denn, Kind," sagt die Tante, „was so ein Tier kostet! Das ist unmöglich — und überdies muß es Tag für Tag gefüttert werden . . ." — „Nein, das ist nicht nötig," erwidert Helmut, „wir nehmen eins von denen, wo am Gitter steht, die dürfen nicht gefüttert werden."

*

Ueberboten. Drei Teilnehmer an einer Hochzeitsfeier unterhalten sich darüber, was sie dem jungen Paar zur Hochzeit geschenkt haben. Der eine erzählt stolz, daß er Kuchenbestecke für zwölf Personen überreicht hätte. „Und ich ein Tafelservice für vierundzwanzig Personen," übertrumpft ihn der zweite. „Für vierundzwanzig Personen?" sagt der dritte. „Ich habe ein Teesieb für hundert Personen geschenkt!"

*

Schlechte Aussichten. „Was wird Ihr Sohn werden, wenn er seine Examina hinter sich hat?" — „Ein alter Mann."

*

Bettler: Bitte um eine Gabe. — Herr (vorüberhastend): Keine Zeit. Morgen. — Bettler: So eine Frechheit. Nun noch Kredit bei diesen schlechten Zeiten!

*

„Welches ist der beste Monat zum Heiraten?" — „Oktembruar." — „Den Monat gibt es ja gar nicht!" — „Nu eben!"

*

Beschäftigter Kaufmann (zu einem Besucher): Was wünschen Sie? Fassen Sie sich kurz. Ich hätte Sie gar nicht vorgelassen, wenn Sie mir nicht hätten sagen lassen, Ihre Sache ginge auf Leben und Tod. Also? — Besucher: Ich bin Versicherungsagent. Wie wäre es mit einer Lebensversicherung?

*

Er: In Chicago ist ein Mann verhaftet worden, der mit sechs Mädchen zu gleicher Zeit verlobt war. — Sie: Dieser Mann ist ein Opfer der Stadt. In Chicago schießt Amor wahrscheinlich mit einem Maschinengewehr.

*

Religionslehrer: Wir müssen uns immer daran erinnern, daß wir hier sind, um andern zu helfen. — Schüler: Und wozu sind die andern da?

*

Abzahlung. Schnellmann fährt einen Mann auf der Landstraße um, will die Sache in Güte regeln und schlägt vor: „Hier haben Sie zehn Mark. Lassen Sie mir Ihre Adresse, dann schicke ich Ihnen noch Geld." — „Gibt's nicht," schreit der Mann, „Sie glauben wohl, ich lasse mich auf Raten überfahren!"

*

Durchschaut. „Ich will also das Zimmer bei Ihnen mieten und glaube, daß ich mich bei Ihnen wohl fühlen werde. Meine letzte Wirtin hat sogar geweint, als ich auszog!" — „So, so, bei mir müssen Sie aber im voraus bezahlen!"

175. Jahrgang Nr. 115

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Samstag, den 26. April 1930

DER FALL LOLLI

Roman von
Paul Oskar Höcker

(11. Fortsetzung.)

Copyright durch A. Scherl, G. m. b. H., Berlin.

„Teilten Sie der Dame nun mit, daß Sie Frau von Lolli just in dem Moment, in dem sie Ihnen Lessels Aufenthalt verraten wollte, verlassen hatten? Es würde Fräulein Doktor Astern doch sicher interessiert haben, da sie sich mit so außerordentlichem Eifer Ihrer Angelegenheiten annahm?"

„Nein, dazu ist es nicht gekommen."

„Weshalb nicht?"

„Die Zeit reichte nicht aus. Fräulein Astern wollte, wie gesagt, ihren Zug noch erreichen. Ich bat sie, die Reise aufzuschieben. Aber sie hatte nun einmal von ihrem Chef diesen bestimmten Auftrag, und sie wollte nicht aus persönlichen Gründen absagen. Es tat ihr offenbar selbst leid, mich so kurz abfertigen zu müssen. Wenigstens entnahm ich das ihrem Ton. Wie ich Ihnen schon berichtete, hatte sie mir ihren Besuch für sechs Uhr in Aussicht gestellt, um einmal in aller Ruhe die ganze Angelegenheit durchzusprechen. Aber sie ist ja durch das plötzliche Auftauchen von Frau von Lolli am Kommen verhindert worden. Vermutlich hat sie vom Balkon ihres Zimmers aus den unerwarteten Besuch bei mir eintreten sehen."

„Haben Sie selbst einmal auf Fräulein Asterns Balkon gestanden, so daß Sie das feststellen können?"

„Nein, aber ich habe einmal abends vom Fenster meiner Arbeitsstube aus Fräulein Astern auf ihrem Balkon stehen sehen."

Der Assistent blätterte in seinem Notizbuch. „Für diese rein geschäftliche Konferenz mit Fräulein Astern hatten Sie nun allerlei festliche Vorbereitungen getroffen. Sie haben, wie festgestellt ist, Blumen besorgt und haben beim Konditor eine Schüssel mit Teekuchen bestellt. Das stimmt doch?"

„Ja, das stimmt. Sie haben die noch unberührte Schüssel ja wohl selbst gesehen. Es war allerdings ein viel zu großer Vorrat. Man hatte mich im Geschäft mißverstanden."

„Die Begegnung und das Gespräch in der Beletage war ganz kurz, nicht wahr? Sie sprachen Ihr Bedauern darüber aus, daß Sie um die Freude gekommen seien, die junge Dame drüben bei sich begrüßen zu dürfen, wünschten ihr glückliche Reise und trennten sich von ihr."

„So mag es wohl gewesen sein."

Der Kommissar winkte dem Assistenten, beiseite zu treten, und stellte sich wieder unmittelbar vor Ben auf. „Wie erklären Sie sich's nun, Herr Doktor Zeck, daß Fräulein Astern, als sie mit ihrem kleinen Gepäck über die obere Diele kam, leichenblaß war, aufgeregt, dabei so auffallend scheu, daß sie den Damen, die sie ganz verwundert nach der Ursache ihrer plötzlichen Reise fragten, gar keine rechte Antwort zu geben wußte. Und daß sie, so rasch sie konnte, das Haus verließ und sich ins nächste Taxi warf?"

„Ich glaube Ihnen bereits gesagt zu haben, daß Fräulein Astern Eile hatte."

„Es ist ganz ausgeschlossen, daß Fräulein Astern etwa eifersüchtig war?"

„Das ist ausgeschlossen."

„Aber ist es nicht merkwürdig, daß Fräulein Astern, die sonst als sehr gewandt und überlegen geschildert wird, allen Damen, die vom Tee heraufkamen, wie verwandelt erschien? So — als verberge sie ihnen etwas? — Wußte denn Fräulein Astern da vielleicht schon um den Tod von Frau von Lolli?"

Ben blickte den Frager fast verächtlich an. „Ihre Unermüdlichkeit ist aller Ehren wert — aber Sie strengen sich wirklich vergeblich an, Herr Kommissar."

„Wo steckten Sie denn, Herr Doktor Zeck, während Fräulein Astern den Teegästen begegnete? Denn keine einzige der Damen erinnert sich, Sie gesehen zu haben."

„Ich nahm den Seitenausgang an der Küche vorbei, weil ich so am raschesten auf den Hof gelangte."

„Den Seitenausgang. So. Bloß, weil Sie's plötzlich drängte, Ihre Unterhaltung mit Frau von Lolli zu Ende zu führen?"

„Und weil ich vermeiden wollte, daß die Gäste der Pension mich mit der jungen Dame in der sonst leeren Etage fanden. Ich hörte auf dem Treppenabsatz die Stimme einer Norwegerin, deren Zunge sehr gefürchtet ist. Vielleicht war meine Sorge übertrieben — irgendwelchem Klatsch sollte unsere Begegnung aber keinesfalls ausgesetzt sein."

„Solchen Klatsch hatten Sie von dem Teebesuch in Ihrer Wohnung für die junge Dame nicht befürchtet?"

Ben sah ein, daß er die Lage verschlechterte, so oft er in seinen Ausfragen auch nur den Versuch machte, über die zarten Beziehungen, die sich zwischen Petra und ihm zu spinnen begonnen hatten, hinwegzugehen. Aber er ließ es lieber auf noch härteren Kampf mit seinen Quälgeistern ankommen, als daß er das feine Gespinst, das nur feelisch zu erfassen war, plumpen Fäusten preisgegeben hätte.

„Es ist zwecklos, Stimmungen, die andere nicht begreifen können, psychologisch begründen zu wollen."

„Also bleiben wir bei den greifbaren Tatsachen. Außer Fräulein Astern, die abgereist ist — die aber von ihrer Reise doch wohl zurückkehren wird, um Ihnen als Entlastungszeugin dienen zu können — hat niemand Sie auf dem Rückweg zu Ihrer Wohnung gesehen?"

„Ich weiß das nicht. Ich muß mich damit begnügen, festzustellen, daß ich selbst niemand auf dem Rückweg bemerkt habe."

„In den wenigen Minuten Ihrer Abwesenheit von Ihrer Wohnung soll nun also der Mord geschehen sein?"

„Ich muß es wohl annehmen."

„Woher stammte der Mehrlader, aus dem die beiden Schüsse abgegeben worden sind?"

„Ich kann nur wiederholen, daß ich die Waffe nie zuvor gesehen habe."

„Sie wollen auch selbst keinen Revolver im Haus gehabt haben?"

„Der Revolver, den ich im Felde bei mir trug, ein Parabellum, befindet sich bei den Jagdwaffen in meinem alten Zimmer auf Schwanenwerder. Ich habe ihn seit Jahren nicht mehr benutzt."

„Darüber werden wir uns sogleich unterrichten." Der Kommissar sprach ein paar Worte mit seinem Assistenten, der daraufhin das Zimmer verließ.

Ben hob erschrocken den Kopf. „Sie wollen — jetzt in der Nacht — etwa nach Schwanenwerder schicken? Damit meine Mutter unvorbereitet vernimmt . . . Das wäre eine solche Grausamkeit . . . Meine Mutter ist kränklich, eine Siebzigerin, der Schreck kann ihr schaden!"

„Sie haben sich es selbst zuzuschreiben, Herr Zeck, daß man Sie schärfer anfaßt als andere Untersuchungsgefangene. Sie sind so verstockt, dabei so reich an Finten, um unbequemen Antworten auszuweichen, wie mir noch selten jemand begegnet ist, dem ich mich dienstlich zu widmen hatte." Der Kommissar setzte sich an den Tisch und begann zu schreiben. „Aber so vielseitig Ihr Erfindergenie ist, Herr Doktor Zeck: auf diesem gefährlichen Boden ist die nüchterne Wahrheit dankbarer als die regste Phantasie. Sie werden morgen früh dem Herrn Untersuchungsrichter vorgeführt. Ueberlegen Sie sich also über Nacht, ob Sie nicht lieber ein rückhaltloses Geständnis ablegen wollen."

Ben ließ sich ins Untersuchungsgefängnis abführen, ohne eine Silbe darauf zu erwidern.

*

Die Morgenzeitungen brachten die Nachricht von der Ermordung der Frau von Lolli und der Verhaftung des Dr. Ing. Ben-

Jamin Zeck in großer Aufmachung und fügten der amtlichen Mitteilung und den Darstellungen der Berichterstatter, die sich an Ort und Stelle begeben hatten, ausführliche Kommentare über diese beiden Persönlichkeiten hinzu.

Ueberall in der Reichshauptstadt wurde von der geheimnisvollen Tat gesprochen. Sowohl die Ermordete wie der mutmaßliche Täter gehörten den bevorzugten Kreisen an. Es lag nahe, ein Liebesdrama anzunehmen. Das Lebensalter von Frau von Lolli war in der amtlichen Notiz auf vierzig Jahre, das ihres vermeintlichen Mörders auf zweiunddreißig angegeben. Schon aus diesem Altersunterschied heraus meinte die Mehrzahl der Leser sogleich folgern zu können: Zeck habe sich einer ihm lästig gewordenen Geliebten entledigen wollen. Hiervon kam die öffentliche Meinung so bald auch nicht mehr los.

Die Kollegen von Benjamin Zeck, auch der Generaldirektor der Firma Bombje u. Co., Herr von Insch, die gleich in den frühen Morgenstunden von Interviewern aufgesucht wurden, stellten dem Verhafteten das glänzendste Zeugnis aus. Einzelne Berichterstatter sammelten die Urteile seiner täglichen Mitarbeiter im Speziallaboratorium, das Zeck erst bei der Uebernahme der Leitung des Stadtbüros verlassen hatte. Unter den Arbeitern des Laboratoriums, einer sehr sorgfältig gesiebten Mannschaft, herrschte nur die eine Meinung: daß Doktor Zeck eines Verbrechens, wie es ihm da zur Last gelegt wurde, durchaus unfähig sei. Man kannte ihn dort genau. Gewiß, er hatte bei seinen Versuchen in den verschiedenen Unterabteilungen des Laboratoriums aufs strengste darauf gehalten, daß seine Vorschriften bis in die letzte Kleinigkeit befolgt wurden, irgendwelche Bummeleien ließ er niemals durchgehen, aber er galt dabei doch für einen der humansten und umgänglichsten Vorgesetzten. Bei Unglücksfällen hatte er sich aufopferungsvoll für die Betroffenen eingesetzt. Jähzorn konnte ihm niemand nachsagen. Den vielen Enttäuschungen, die im Erfinderleben auch dem schließlich vom Glück Begünstigten nicht erspart bleiben, war er immer mit einem gewissen Humor begegnet.

Ueber seine Erfolge auf chemisch-industriellem Gebiet äußerte sich Herr von Insch kurz und sachlich. In der Kunstseide-Industrie, erklärte er, nehme Deutschland die führende Stellung ein. Seit dem Kriege verbesserten sich die Methoden, um eine Kunstseide hervorzubringen, die der alten „echten" Seide ebenbürtig, im Hinblick auf Waschfähigkeit und Farbechtheit aber noch überlegen sei, von Monat zu Monat. Ueber die Arbeiten der deutschen Chemiker und Techniker, die in den geheimen Zauberküchen der Laboratorien geleistet wurden, mußte in der Oeffentlichkeit Stillschweigen bewahrt werden, weil den Konkurrenzfirmen die wichtigsten Rezepte doch nicht zur Nachahmung ausgeliefert werden durften. Soviel mochte aber heute einmal festgestellt werden, daß man Männern wie Herrn Dr. Ing. Zeck das unglaubliche Kunststück verdankte: die deutsche Kunstseideproduktion erzeugt jetzt aus Holz einen Einzelfaden, der so fein ist, daß zehntausend Meter davon, also eine Strecke vom Berliner Schloß bis zum Spandauer Bock, kaum mehr als ein Gramm wiegen! In diesen unendlich feinen Faden noch lufthaltige Räume einzuschließen, um dem Faden ganz besondere Eigenschaften zu verleihen, das war der nächste Schritt der deutschen chemischen Hexenmeister. An der Vervollkommnung der Marke G des Bombje-Konzerns habe nun gerade Dr. Ing. Zeck ein großes Verdienst. Seiner Forschungsarbeit, seinen unermüdlichen technischen Versuchen, bei denen ihn allerdings das ganze Direktorium und ein vorzüglich geschultes Spezialpersonal helfend unterstützte, war es gelungen, die unsagbar feinen, lufthaltigen Räume des dünnen Seidenfadens zur Erhöhung der Festigkeit untereinander noch durch Querverbindungen in ein ganz neues System zu bringen.

„Eine kleine, inländische Firma," bemerkte Herr von Insch zum Schluß, „hat es ja tatsächlich zuwege gebracht, eine fehlerhafte Nachahmung unserer Marke G zu produzieren und zu alledem noch gegen uns den Vorwurf unlauteren Wettbewerbs zu erheben. Leider hat sich die Untersuchungsbehörde bei der Verfolgung dieser Angelegenheit mancherlei Mißgriffe zuschulden kommen lassen. Doch darüber wird an anderer Stelle zu sprechen sein. Der Prozeß selbst — wenn er wirklich noch stattfinden sollte — dürfte kein Ehrenmal für die Findigkeit gewisser nachgeordneter Organe darstellen. Viel ernster ist für uns die ausländische Konkurrenz, die durch ihre Industrie-Agenturen unsere Methoden ausspionieren läßt. Wir waren soeben im besten Zug, einen solchen Schulfall aufzudecken. Es handelte sich um ein Lyoner Unternehmen. Herr Dr. Ing. Zeck, dessen wissenschaftliche und praktische Arbeit die Marke G derart vervollkommnet hat, daß sie innerhalb weniger Monate eine Weltberühmtheit wurde, ist natürlich der einzige, der die widerrechtliche Nachahmung seiner Schöpfung bis ins Haarkleinste beweisen und an den Pranger stellen kann. Seine mir unfaßliche Verhaftung hat ihn auch dieser uns sehr wichtigen Arbeit entzogen. Hoffen war, daß das Geheimnis in dem „Fall Lolli" sich schnellstens aufklärt, damit der hochverdiente junge Erfinder und prächtige Mensch seinem wichtigen Beruf wieder zurückgegeben ist — zum Heil der deutschen Industrie, der deutschen Wissenschaft und des deutschen Namens!"

*

Ueber Frau von Lolli hörte man in den ersten beiden Tagen nichts Ungünstiges in den Zeitungsberichten. Der gewaltsame Tod, den sie gefunden hatte, sicherte ihr eine gewisse Teilnahme. Aber dann packte der eine oder andere, der sich zu ihren Lebzeiten vielleicht über ihre ungerecht bevorzugte Stellung geärgert haben mochte, doch noch allerlei Offenheiten aus. Die Angriffe galten zunächst der Korrespondenz „Europa", als deren Herausgeberin Frau von Lolli gezeichnet hatte. Das Blatt habe zu keiner einzigen Frage von internationaler Bedeutung je wirklich Stellung genommen. In führenden politischen Kreisen habe man es längst für bedeutungslos gehalten. Aber der eleganten Frau, die an seiner Spitze stand, sei von den verschiedensten Seiten der Hof gemacht worden, und es habe in bestimmten Aemtern zum guten Ton gehört, sie zu den Empfängen hinzuzuziehen. Auch Informationen, die inländischen Presseleuten nicht so leicht zugänglich seien, habe man ihr bereitwillig in verschiedenen Ministerien erteilt. Es sei nun endlich an der Zeit festzustellen, welchen Gebrauch Frau von Lolli von diesem Vertrauen gemacht habe. Der Kreis, von dem sie umgeben gewesen sei, rechtfertige die starke Bevorzugung, deren sie sich im amtlichen Berlin erfreute, durchaus nicht. Schon mehrfach sei angedeutet worden, daß Frau von Lolli in irgendeiner Weise mit der Mainzer „Agence Franco-Belge" zusammenhänge. Diese Gründe hätten sich gerade in den letzten Tagen vor ihrem Ende verstärkt und verdichtet. Wenn durch den Leichenfund und andere Beobachtungen der Mordkommission nicht festgestellt worden sei, daß Freitod nicht in Betracht komme, so könne man annehmen, daß Frau von Lolli in der Furcht vor plötzlicher Festnahme und Anklage wegen Spionage, Hochverrats und anderer mit Zuchthaus bedrohter Verbrechen sich durch Selbstentleibung der Strafverfolgung habe entziehen wollen.

Ein glühender Verteidiger erstand der Ermordeten freilich sofort an anderer Stelle: „Wer Frau von Lolli gekannt hat, wer sie in ihrem ganzen Charme auf einem der glänzenden Empfänge erlebt hat, die zu veranstalten sie die graziöse Gabe besaß, der weiß, daß diese fröhliche, tanzfreudige Rheinländerin für das garstige Lied der Politik nicht allzuviel übrig hatte. Sie war klug, mehr als das, sie konnte geistreich sein. Aber ihre Korrespondenz „Europa" war ihr doch nur mehr ein Spielplatz, auf dem sie sich gern im Kreise berühmter Männer und im Glanz bedeutender Kulturaufgaben tummelte. Man mag ihre Eignung als Trägerin einer so großen Idee wie der Ueberbrückung der Gegensätze von Volk zu Volk als nicht ausreichend feststellen — aber es widerspricht aller Ritterlichkeit, die unglückliche Tote, die sich nicht mehr wehren kann, als Vaterlandsverräterin brandmarken zu wollen. Wir, die wir sie kannten und darum lieben mußten, wir werden den Schild auch über ihrem Grabhügel erheben, der sich morgen über ihr schließen wird."

Das Leichenbegängnis fiel nicht so großartig und feierlich aus, wie man vorher angenommen hatte. Verwandte von Frau von Lolli waren nicht zu erreichen. In Ermangelung eines eigentlichen Mittelpunktes ward als Hauptleidtragende Fräulein Urbach angesprochen, wohl weil sie die imponierendste Gestalt besaß und am würdigsten die Beileidsbezeugungen, die ihr von Fremden dargebracht wurden, entgegennahm. Der Termin der Beisetzung wurde erst in letzter Stunde bekanntgegeben. Ein Teil der Neugierigen blieb also weg.

Von all diesen Vorgängen erfuhr die Familie Zeck nur aus der Zeitung.

Bens drei Brüder hatten immer wieder versucht, ihn im Untersuchungsgefängnis zu sprechen — es war dem Verhafteten bis jetzt aber noch nicht gestattet worden, auch nur einen einzigen Besuch entgegenzunehmen.

Lediglich Rechtsanwalt Köbschau war zu ihm gelassen worden. Die Arbeitsfülle, die auf Köbschau gerade jetzt lastete, wo er die gesamten Geschäfte eines Syndikus des Bombje-Konzerns wahrzunehmen hatte, machte es ihm unmöglich, als Bens Verteidiger zu fungieren — seine Spezialität lag ja auch auf einem ganz anderen Gebiet —, er half Ben aber bei der Auswahl eines geeigneten Juristen: Rechtsanwalt Federer sollte die Verteidigung führen. Von seinem Besuch aus fuhr Köbschau sofort im Auto nach Schwanenwerder, um der Mutter des Verhafteten und seinen Brüdern Bericht zu erstatten.

Paul, der Verleger, der seinen stillen Humor sonst nicht so leicht verlor, war sehr bedrückt von der Darstellung, die Köbschau ihm von der Sachlage gab. Er fing den Syndikus noch auf der Straße vor dem Hause ab, um ihn zu bearbeiten, daß er vor „Mummi" die Situation etwas hoffnungsrosiger färbte.

„Sie können sich den Todesschreck ausmalen," sagte er, „als am Mittwoch spät abends die Klingel geht und gleich darauf eine kleine, bewaffnete Macht unser Haus umstellt. Die Kriminalpolizei. Wütend bellende Hunde, unabgestellte Autos. Natürlich ist Mummi sofort erwacht und fragt nach der Ursache des Krakeels. Es müsse im Zimmer des Herrn Doktor Benjamin, sagt die zitternde Köchin, die als erste an die Haustür geeilt war, polizeiliche Durchsuchung stattfinden. Die Männer treten tapsend ins Haus. Kommißstiefel knarren immer. Inzwischen sind meine beiden Brüder wachgeworden, kommen, aus dem ersten Schlaf taumelnd, in die obere Diele. Natürlich denken sie an Einbrecher und wollen sich in Bens Zimmer sofort bewaffnen. In der Tür hält da schon ein Kriminalbeamter Wache. Und ein Verhör geht los. Da erscheint Mummi im wallenden Kimono. „Ihr seid wohl des Teibels, ihr kleinen Sherlock Holmes!" haucht sie die Männer an. „Zu nachtschlafender Zeit hier einzudringen, um künstliche Seidenraupenzucht nachzuprüfen!" Natürlich dachten wir noch immer, es handle sich bloß um den leidigen Fabrikprozeß. „Ihr Sohn sitzt wegen Mordverdacht hinter Schloß und Riegel, Frau Geheimrat Zeck!" läßt sich da der Berliner vernehmen. „Wir haben unsere Weisung und müssen danach handeln!" Unsere alte Dame hält das zuerst für einen üblen Scherz und will schon zu einer ihrer berühmten Philippika ausholen — aber die weiteren Mitteilungen schlossen uns allen den Mund. Diese fürchterliche Nacht dann. Und die ganze Zeit war man seither zur Untätigkeit verdammt . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Die feierliche Stunde.

Von

Willibald Omankowski.

Den feierlichen Stunden gehe ich gern aus dem Wege, denn ich fühle mich da nicht unbedingt sicher, und je länger die Sache dauert, desto unbehaglicher wird mir. Da sind z. B. Stunden mit ehrwürdigen, weißbärtigen Männern, die nach verflochten Prüfungen plötzlich sanft wurden und freundliche Worte zu sagen wußten, und da sind Stunden der Heimkehr nach siegreichen Kämpfen, aus denen man im Spalier beifälliger Blicke und Worte wie ein Tänzer schritt. Kirchen und festliche Säle leuchten auf in der Erinnerung, und Mädchen, einstmals uns Freund und nah, saßen bräutlich verschleiert im Glanz reicher Tafeln und warteten auf das Leben. In Häfen hat man gestanden vor Schiffsriesen, die wie wilde Tiere brüllten, in Bahnhallen vor Expreßzügen, deren eiserne Schenkel bebten in rasender Ungeduld, vor Gräbern mit Gebet und Lied: Musik des Abschiednehmens schlug die Seelen mit Sehnsucht. Aber dieweil unter steifen Hemdbrüsten und schwarzen Röcken der Busen höher schwoll, oder gar die Zähre ehrlicher Rührung sich selbst in manch bewährtes Burgunderauge stahl, stand ich immer wie ein Zuschauer dabei, fremd und abseits von den schönen und schmerzlichen Erschütterungen, beobachtete mich und hatte oftmals Mühe, die unglaubliche Figur, die ich bei solchen Gelegenheiten zu machen pflege, nicht in Grund und Boden zu lachen.

Ich bin gern geneigt, einen großen Teil der Schuld an meinem mangelhaften Gefühl für Feierlichkeiten einem moralischen Defekt beizumessen, mit dem ich offenbar behaftet bin; aber es ist doch wohl so, daß man sehr jung sein muß, um feierliche Stunden voll auszukosten, daß man noch an das Wunder glauben muß mit reiner Seele und unbeschadet von häßlicher Kritik, die entwertet und zersetzt.

Als ich noch ein Knabe und Jüngling war, habe ich ein paarmal die gewaltige Majestät wahrhaft feierlicher Stunden erfahren, und ich weiß heute gewiß, daß diese süßen Fieber des Herzens köstlicher waren als alles, was seither, aus gleicher oder ähnlicher Quelle genährt, in mein Leben trat, und daß damals Male und Visionen standen an der Stelle, wo mir heute die leere Grimasse entgegengrinst.

Das war am Fronleichnamstage des Jahres 1898! Kurz vor der großen Prozession, die durch die Straßen zog, war der Sohn des Totengräbers, der das Spitzenkruzifix zu tragen hatte, erkrankt. Es gab eine kleine Aufregung um den Ersatz, und, da ich mich neugierig in der Nähe der Vorgänge hielt, hatte der Küster mich herangewinkt und gefragt, ob ich einspringen wollte. Der Jubel, der mein Herz erfaßte, ließ mich nicht erst eine Antwort geben oder gar bedauernd einwenden, daß ich protestantisch sei. Ich bekam somit ein weißes Hemd über den Kopf gestülpt, hob das Holzkreuz und stellte mich an die Spitze zwischen zwei Männer, die herrliche bestickte Fahnen aus gelber und grüner Seide trugen. So ging es durch die Gassen. Ich aber ging nicht. Ich schwebte, ich flog. Dahin durch die Mauern der Gläubigen und Gaffer, die ich vor Hochgefühl gar nicht sah, denn ich lief immer ein paar Meter voraus, und zuweilen mußte der eine der Fahnenträger mich am Hemd zupfen, damit ich die Prozession nicht zu einem Dauerlauf machte; dabei soll ich meinen kleinen Bauch so komisch vorgestreckt haben, denn das Kruzifix war ziemlich schwer, und einmal bei einer Kniebeuge wäre ich fast auf die Nase gefallen, weil ich das Gleichgewicht nicht zeitig genug ausbalanziert hatte. Meine Tante Otitilie, die zweite Vorsitzende des evangelischen Frauenvereins, die mich an einer Straßenkreuzung entdeckte, lief entsetzt zu meinem Vater. Ob der nun gelacht hat, wie das in solchen Fällen seine Art war, oder ob er mich durchprügeln wollte, weiß ich nicht mehr; es hätte auch gar nichts für mich bedeutet.

Unvergeßlich wird mir auch der siebzigste Geburtstag meines Ordinarius sein. Ich war ausersehen, ihm im Namen der Klasse zu gratulieren. Für diese Gelegenheit hatte ich eine lateinische Ode verfaßt, die ich dem Jubilar in seiner Wohnung vortragen und dabei einen Spazierstock mit einer Elfenbeinkrücke überreichen mußte. Als ich mich schon fast vor dem Hause des Professors befand, entdeckte ich mit Entsetzen, daß ich den Stock in der Bahn stehen gelassen hatte. Nach langer, mühevoller Jagd gelang es mir, das so wertvolle Präsent von einem Fahrgast, der in einem Vorort wohnte, zurückzuerhalten. Es war darüber Abend geworden. Der alte Professor saß im Kreise seiner Kollegen und Freunde. Ich trat vor ihn hin und entledigte mich meiner gefahrvollen Aufgabe. Während der ersten Verse glaubte ich zu sehen, wie die Stirn des Lehrers sich umwölkte, doch mehr und mehr verklärte ein Lächeln seine Züge. Als ich geendet hatte, fixierte er zunächst fünf grobe Fehler in meiner (von einem jüngeren Lehrer mehrfach korrigierten) Ode, drei stilistische, einen grammatischen und einen metrischen. Doch dann erhob er sich in seinem langen, schwarzen Rock, stellte sich mir gegenüber und erwiderte stehend in lateinischer Sprache, wobei er mich einen „poeta adolescens" nannte. Er reichte mir hierauf die Hand und hieß mich, in der hohen und gelehrten Korona Platz zu nehmen. Und nun geschah etwas ganz und gar Unerhörtes: der Professor goß mir nicht nur eine Flasche Bier persönlich ins Glas, er nahm auch eine große Kiste mit Zigarren und hielt sie mir dicht unter die Nase. Im ersten Augenblick nahm ich das für liebenswürdige Ironie, doch als ich das gleichmütige Gesicht meiner Lehrer sah und der siebzigjährige Professor meine bescheidene Ablehnung nicht gelten ließ, griff ich sehr scheu zu. Und nun rauchte ich im Kreise meiner Lehrer die erste Zigarre, denn ich hatte bisher nur Zigaretten geraucht. Das Glück dieser feierlichen Stunde war so groß, daß ich die ersten Beschwerden, die mir die Zigarre verursachte, spielend überwand und in gesteigerter Männlichkeit sogar den Mut fand, dem Jubilar mehrfach zuzutrinken.

Unvergänglich aber ist für mich eine Liebesgeschichte, die bitter begann und köstlich endete. Ich war achtzehn und Erika fünfzehn. Daß sie schön war, versteht sich von selbst. Sie war fast so groß wie ich, hatte schweres aschblondes Haar und zwei Schleifen darin, eine im Zopf und eine auf dem Scheitel. Wir trafen uns heimlich, sprachen wenig und küßten uns viel. Einmal erwischte uns ihr Vater. Er nahm mir Erika fort und bot mir Ohrfeigen an, wenn er mich noch einmal mit seiner Tochter träfe. Nun wurde Erika streng bewacht, und es gab Tage qualvollster Trennung. Ein Dienstmädchen trug gegen hohe Bezahlung heimlich die Briefe hin und her. Auf diese Weise hatte ich einmal erfahren, daß Erika mit ihrer Tante einen Spaziergang nach der Friedrichsbaude gemacht hatte. Als ich mit den Schulaufgaben fertig war, sprang ich auf mein Rad und fuhr ihr nach, denn schon der Gedanke, in ihrer Nähe zu sein, war beseligend. In der Friedrichsbaude erfuhr ich von dem Sohn des Wirtes, daß die beiden zur Hohen Reusch weitergewandert seien. Der Weg dorthin ging durch den Forst bergan, so daß ich das Rad führen mußte. Ich war noch nicht eine halbe Stunde gewandert, als ich Hilferufe hörte. Erika war beim Erdbeerenpflücken in einer Schonung von einer Kreuzotter gebissen worden. Die Tante jammerte und war völlig ratlos. Erika hatte sich inzwischen das verletzte Fußgelenk abgebunden und sah mich wehleidig an. Doch dann befolgte sie meinen Rat: Kurz entschlossen setzte sie sich auf die Rahmenstange, und wir fuhren davon. Es war eine teuflische Fahrt, fast immer bergab; ich benutzte kaum die Bremsen, und noch heute, wenn ich an diese Tour zurückdenke, und wie wir um die scharfen Kurven herumflogen, ist es mir unbegreiflich, daß wir heil dabei abgekommen sind. Erst der zweite Arzt war daheim. Bange harrte ich hinter der Tür. Nach einer Ewigkeit trat er endlich heraus, schüttelte mir die Hand für meine Tat und sagte, daß ich, wenn alles gut abginge, Erikas Lebensretter sei. Am Morgen nach einer Nacht, die keinen Schlaf bescherte, kam ein Brief von Erikas Vater an meinen Vater. Mein Vater hat mich nur angeschaut mit Augen, aus denen sorgliche Abwehr und beglückendes Selbsterinnern sprachen. Mittags nach der Schule holte mich ein Auto in das Haus des geliebten Mädchens. Erikas Vater empfing mich mit kordialem Händedruck und Schulterschlag, mit Wein und Zigaretten, obwohl er mir doch Ohrfeigen versprochen hatte; eine zarte, vornehme Frau, die Erikas Mutter war, sagte mir endlich, daß für das „Kind" keine Gefahr mehr bestünde. Ich mußte einen kurzen Bericht geben und dann stand ich in einem Zimmer, das ganz und gar in ein mildes Weiß gehüllt war. Ehe ich etwas denken, sagen, tun konnte, ward ich allein gelassen, saß ich auf einem weißen Stuhl an Erikas weißem Bett, spielte mit ihrer mir überlassenen Hand und lächelte blöde . . .

Dieses war in meinem Leben eine Stunde von wirklich jenseitigem Glanz, groß und feierlich, ohne Geste und Wort. Und alles, was sich daran knüpfte, was daraus erwuchs an Glück, stand ganz im Schatten jenes Augenblicks, der wie ein Komet an dem sich schon abendlich neigenden Himmel meiner Jugend steht.

Im Zeitalter der Arbeitslosigkeit

Ein Mann kam als Packer in ein Chinawaren-Geschäft. Schon in den ersten Tagen zerbrach er eine Vase. Am Zahltag rief man ihn ins Büro des Direktors und teilte ihm mit, daß nun jede Woche sein halber Lohn zurückbehalten werde, bis die Vase bezahlt sei.

„Wieviel war die Vase wert?" fragte der Packer.

„Etwa 6000 Mark."

„Hurra," schrie der Packer.

Der Direktor starrte ihn fassungslos an.

„Na," rief der Packer, „das sieht ja aus, als ob ich eine ständige Stellung hätte!"

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Danksagung.

Für die innige Anteilnahme an unserem schweren Verlust und für die zahlreichen Beweise der Liebe und Verehrung für unsere teuere Entschlafene

Frau

Frieda Glöckler

geb. Jäger

sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Karlsruhe, Bretten, 25. April 1930.
Kornblumenstraße 7.

Gustav Glöckler, Oberrechnungsrat und Kinder.
Otto Jäger und Familie.

DANKSAGUNG.

Für die überaus liebevolle und wohltuende Anteilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Graf

Fabrikant

erfahren durften, sowie für die prachtvollen Kranz- und Blumenspenden und für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte sprechen wir unseren allerherzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marie Graf, geb. Maier.

Karlsruhe, den 24. April 1930.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute und treusorgende Mutter

Rosa Brauß, geb. Sauer

unerwartet rasch in die ewige Heimat abzurufen.
Karlsruhe, den 24. April 1930.
(Rüppurrerstraße 25.)

In tiefer Trauer:
Emil Brauß, Reichsbahninspektor,
Johanna Brauß.

Beerdigung: Montag, den 28. April 1930, vormittags ½12 Uhr.
Man bittet, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Schulranzen
Aktenmappen
Musikmappen
Berufstaschen
Geschw. Lämmle
51 Kronenstr. 51

Abonnenten kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatt.

Gottesdienst-Anzeiger.

Sonntag, den 27. April 1930.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Herrmann. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.

Stadtkirche. Abends 8 Uhr: Vortrag von Generalsekretär Monsky-Wien über das Thema: Aus der Oesterreichischen Volksmission.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Vikar Nußbaum. ¾12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Nußbaum. 6 Uhr: Vikar Nußbaum.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. Christenlehre fällt aus.

Johanneskirche. 8 Uhr: Vikar Heuser. ½10 Uhr: Vikar Fuchs. ¾11 Uhr: Christenlehre, Vikar Fuchs. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Heuser.

Christuskirche. 8 Uhr: Vik Lic. Mülhaupt. 10 Uhr: Vikar Dr. Gocker. 11¼ Uhr: Christenlehre, Vikar Dr. Gocker. 6 Uhr: Vikar Kühn.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstr. 20). 10 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Lic. Mülhaupt.

Lutherkirche. 8 Uhr: Vik. Kühn. ½10 Uhr: Vikar Kühn. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Renner. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner. 6 Uhr: Vikar Kelber.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Vikar Nußbaum. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim. ½9 Uhr: Christenlehre. ½10 Uhr: Pfarrer Dreher. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8¾ Uhr: Pfarrer Zimmermann. ½10 Uhr: Pfarrer Zimmermann. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfr. Zimmermann. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Albpfarrei (Grünwinkel Schulhaus). ½10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfr. Kayser. Abends ½8 Uhr: Missionar Ruf.

Rüppurr. 9 Uhr: Pfarrer Monsky aus Wien.

Rintheim. ¾9 Uhr: Christenlehre. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde.

Kapelle, Lutherplatz. 10 Uhr: Pfr. Papenbrock.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. 3 Uhr: Bibelstunde. — Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde.

Methodistengemeinde, Karlstr. 49b. ½10 Uhr: Offterdinger. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Jahnke. — Mittwoch: Bibelstunde.

Zionskirche. Vorm. ½10 u. nachm. ¼4 Uhr: Predigt. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Wochengottesdienste der Evangelischen Stadtgemeinde.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Mittelpfarrei. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstr. 23, Pfarrer Glatt.

Johanneskirche. Donnerstag, 7.05 Uhr: Morgenandacht.

Lutherkirche, Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Kirchenrat Renner. — Donnerstag, abds. 8 Uhr: Vikar Köritz.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, Donnerstag, abends 8 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Rüppurr. Freitag, abends 8¼ Uhr: Bibelbesprechung für Männer.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfr. Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abds. 8 Uhr: Missionar Zimmermann.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. ½6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: feierl. Erstkommunion der Kinder mit Hochamt u. Predigt; ½11 Uhr: hl. Messe; ½12 Uhr: Schülergottesdienst; 3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten; 6 Uhr: Abendandacht der Erstkommunikanten.

Altes Vinzentiushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Elisabethkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: levitiertes Hochamt mit Predigt und feierl. Erstkommunion; 10 Uhr: Singmesse; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Kinder; ½7 Uhr: gemeinsames Abend- und Dankgebet der Kinder.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: feierliche Erstkommunion der Kinder; 10 Uhr: hl. Messe; ¾12 Uhr: Schülergottesdienst; 3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten; ½7 Uhr: Abendgebet d. Erstkommunikanten.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; ½7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: feierl. Erstkommunion der Kinder mit Prozession, Predigt und levit. Hochamt; 10 Uhr: hl. Messe; ¾12 Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten; ½7 Uhr: Nachtgebet der Erstkommunikanten in der Kirche. Diese Woche fällt die ½7-Uhr-Messe aus. Vom 1.—31. Mai ist jeden Abend Maiandacht; an Werktagen um ½8 Uhr, an Sonntagen mit Predigt um 7 Uhr.

St. Bonifatiuskirche. ¾6 Uhr: Frühmesse; ½7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: feierliche Erstkommunion der Kinder mit Hochamt und Predigt; ¼11 Uhr: Deutsche Singmesse; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit feierlicher Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe; 7 Uhr: Abendgebet mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse m. Beichtgelegenheit; 7 Uhr: hl. Messe; ¾8 Uhr wird die Kirche geöffnet für Karteninhaber; ½9 Uhr: Erstkommunionfeier der Kinder mit Predigt, Erneuerung der Taufgelübde und levitiertes Hochamt; ¼12 Uhr: hl. Messe; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft m. Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe, Tedeum und Segen; 7 Uhr: gemeinsames Nachtgebet d. Erstkommunikanten in der Kirche.

Hl. Geistkirche (Daxlanden). 6 Uhr: Kommunionmesse; 7 Uhr: Frühmesse in der Hl. Geistkirche; 8 Uhr: Predigt und Hochamt m. feierl. Erstkommunion d. Kinder; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit feierlicher Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe. — Beichtgelegenheit: jeden Morgen vor der hl. Messe; am Donnerstag von 4 Uhr an; am Samstag von 4 Uhr an. — In dieser Woche sind jeden Morgen um 6 Uhr und ½7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

St. Josefskirche (Grünwinkel). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; 9 Uhr: Erstkommunionfeier; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten; ½7 Uhr: Abendgebet. — Freitag, ¾7 Uhr ist Herz-Jesu-Amt mit Litanei und Segen — Beicht ist: Donnerstag von 5—7 Uhr; Samstag von 4—½8 Uhr. — Donnerstag, ½8 Uhr: Eröffnung der Maiandacht.

Hl. Kreuzkirche (Knielingen). ½7 Uhr: hl. Kommunion; ¼9 Uhr: Abholen der Erstkommunikanten im Neuen Schulhaus; ½9 Uhr: Erstkommunionfeier; abends 6 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme. — Werktagsgottesdienst: Montags: 8 Uhr; von Dienstag an um ¾7 Uhr; Mittwoch: 6.07 Uhr: Schülergottesdienst; Donnerstag, abends ½8 Uhr: Eröffnung der Maiandacht mit Predigt; an Werktagen des Maimonats jeweils ½8 Uhr: Maiandacht.

St. Antoniuskapelle (Eggenstein). 7 Uhr: hl. Messe; abends ½8 Uhr: Osterandacht.

St. Michaelskirche (Beiertheim). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: feierl. Erstkommunionfeier der Kinder mit Predigt und Hochamt; 10 Uhr: hl. Messe; 11 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit feierlicher Aufnahme der Erstkommunikanten; 7 Uhr: gemeinsames Abendgebet der Kinder.

St. Cyriakus- u. Laurentiuskirche (Bulach). 8 Uhr: Hauptgottesdienst m. Erstkommunionfeier; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten; anschließend (bei günstiger Witterung) Prozession zur Kapelle; 7 Uhr: Abendgebet der Erstkommunikanten in der Kirche. — Vom 1. Mai ab beginnt der Werktagsgottesdienst jeweils um ½7 Uhr, Dienstag und Freitag um 7 Uhr. — Donnerstag abend ½8 Uhr: feierl. Eröffnung der Maiandacht m. Lesung, Prozession und Segen; auch an den anderen Tagen ist um ½8 Uhr Maiandacht mit Lesung und Segen.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6 Uhr: österliche Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½9 Uhr: feierl. Erstkommunionfeier mit Predigt, Amt und Tedeum; 11 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe; 7 Uhr: Abendandacht der Erstkommunikanten.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion und Frühmesse; ½9 Uhr: feierl. Erstkommunion der Kinder; 3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe; 7 Uhr: gemeinsames Nachtgebet der Erstkommunikanten. — Donnerstag, abends 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Maiandacht mit Segen.

Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—3 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ¼9 Uhr: Predigt und Singmesse.

St. Martinskirche (Rintheim). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ¼8 Uhr: Frühmesse; ½9 Uhr: Hochamt mit feierl. Erstkommunion der Kinder; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe; ½7 Uhr: Andacht für die Erstkommunikanten. — Donnerstag, abends ¾8 Uhr: feierliche Eröffnung der Maiandacht. — Freitag, 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt. — Samstag, ¾8 Uhr: Maiandacht. — Beichtgelegenheit: Donnerstag 5—7 Uhr; Freitag morgens 6 Uhr; Samstag 4—9 Uhr.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). 9½ Uhr: Feier der hl. Erstkommunion. Hochamt mit Predigt. Allgemeine Bußandacht und Abendmahl. Mitwirkung des Kirchenchors. Kollekte für das Waisenhaus in Bonn. Nachmittags 6 Uhr: Kirchenmusikalische Andacht.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung. (Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84. Vortragsaal: vorm. 9½ Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

KAFFEE HAG SCHONT

Wöchentlich
3 frische Sendungen

Carl Roth Drogerie
Herrenstraße 26|28

Berliner Börse

vom 25. April 1930.

Reich und Staat

	24. 4.	25. 4.
Abl. Schuld I—III	55.6	55.87
Neubesitz	10.8	10.6
6 Dt. Werth.	—	—
6 dto. b. 1000	92.5	92.6
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl.24	101	101¼
6 Reich 27	87.1	87.1
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	79.87	78.75
6 Bay. 27	79.4	79.3
6 Sachsen 27	79	79
7 Thür. 26	83.75	83.5
6½D.Reichsp.	100	100
Dt. Schutzgeb	3.3	3.25
5 Rh.M.G.	71.7	71.75
6% Farben	109⅜	109⅜
10Pr.Pfand 3940	101.5	101.5
8 dto. 47	98	99
8 dto. 50	97.75	100
8 dto. Komm.	96	96
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm	—	—
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	19.5	19.9
4 Mex. abg.	14.75	14.75
4½ Oest.S.	44.25	43.5
4 Goldr.	27.62	27.37
4 Kronenr.	2.65	2.65
4½ Silber	4.12	—
4 Türk. Ad.	—	5.75
4 T.Bagd.I	6.8	6.75
4 T.Bagd.II	6.8	6.75
4 T. Zoll.	6.9	6.75
Türk.-Lose	12.4	12.62
4½ Ung. 13	22	—
4½ Ung. 14	27.3	27.25
4 Ung.Goldr.	24.7	24.4
4 Kronenr.	2.4	2.37
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	126¾	126⅜
Allg. Lokalb.	167	167¼
Canada	32	32.62
Dt.Eis.B.Bet	80.25	80.25
7 Reichsb.	95.5	95.75
Hamb.Paketf.	110¼	109¼
Hamb.Hochb.	77.5	78.5
Hamb.Südam	170.5	170.5
Hansa	167	159
Neptun	124¾	121.5
N. Lloyd	110	109¼
Schantung	75.5	75.5
Süd.Eisenb.	114.5	115
Bank-Aktien		
Adca	115¼	115.5
Bad. Bank	151.5	150
Bf. el. Werte	135.5	135⅝
Bf. f. Brau	155	157.5
Barm. Bkv.	126.5	126¼
Bay.Hyp.B.	137	137
„ Vereins	144	144
Berl.Hdlsges	175	174
Commerzbk.	160¾	160
Danz.Priv.	105.5	106
Darmst.Bk.	228	227
D.Asiat.Bk.	51.75	51.75
De-Di-Bk.	149¼	148¾
Dt.Hyp.Bk.	139	139
D.Uebf.Bk.	106	106
Dresdn.Bk.	144⅞	143.5
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	5	5
Mein.Hyp.	137¼	137¾
Mitt.Bod.C.	227	227
Oest. Credit	29.75	29.75

	24. 4.	25. 4.
Pr.Boden	135¼	135.5
Reichsbank	291⅜	292¼
Rh.Hyp.Bk.	151.5	151.5
Südd.Bod.Cr	139.5	139.5
Wbk. Hamb.	122.5	122.5
Wiener Bkv.	11.37	11.37
Industrie-Aktien		
Accumulat.	131¾	128
Adlerh. Gl.	85.5	86.5
A.K.U.	109.5	109¾
A. E. G.	171.5	171¼
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	175	174.5
Ammend. P.	140.5	140
Aschaff.Zellst.	166	165
Aschaff.Zellst.	151	147
Augsb.N.M.	75.5	75.5
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	125	125
Bamb.Mälz.	111⅛	111⅛
Barop Walz	50	51
Basalt	35.5	36
Bayr. Mot.	88	87.5
Bayr.Spieg.	61.5	61.5
J.P.Bembg.	142.5	142¾
Berger Tfb.	316	316.5
Bergm. Elek.	186.5	186.5
B.Karlsr.J.	66.25	66
Berl. Kindl.	—	—
Bl. Masch.	65.87	65.5
Berth.Mess.	38.75	38.75
BrauhNürnb.	156	155
Brk. Brik.	145¼	144¾
Brschw. K.	236	236
Brem.Besgh.	64	64
Brem.Bulk.	131	132
Brem.Wolle	157	156
BrownBoveri	129¼	129.5
Buderus E.	71.25	71.12
Calmon Asb.	24	23
Capito Kl.	51.5	51.5
Charl. Wass.	103¾	103⅝
J.G.Chem. voll	191⅜	192.5
dto. 50 %	192.5	192⅝
Ch. Buckau	89	89
Ch. Heyden	59.37	—
Ch. Gelsenk.	64	64
Ch. Albert	60.5	59
Chade	366.5	366¾
Conc. Berg	77.5	76.75
Conc. Chem.	20.5	20.5
Conc. Spinn.	56.25	58
Ct. Caoutch.	180	181¼
Ct. Linol. Zürich	258	254
DaimlerBenz	40.5	40.5
Dt. Atl. Tel.	124	121
Dt. Asphalt	115.5	115.5
Dt. Conti-G.	168	168
Dt. Erdöl	99.25	98.5
Dt. Jute	80.5	76.5
Dt. Kabel	77.37	77
Dt. LinolW.	252	249
Dt. Post	28.75	28
Dt. Schachtb.	97.25	98
Dt. Spiegel	85	85
Dt. Steinzg.	190	190
Dt.Telephon	63.12	63
Dt Ton	131.5	130¾
Dt. Wolle	11.5	—
Dt. Eisenh.	74.5	75.12
Dortm.Aktien	225	222.5
„ Union	251.5	250
Dr.Schnellpr.	77.25	77.5
Düren Metall	132	130¼
Düss.Masch.	30	29
Dyckerhoff	112	112.5
Dyn. Nobel	82.75	84.87
Egest. Salz	101.5	103
Eilenburg K.	58	58
Eintracht	144.5	144
Eis.Sprottau	57.5	56.5

	24. 4.	25. 4.
Eisenb. Verk.	—	—
El. Liefer.	159	159
El.Licht Kraft	169	—
Engelh.Bräu	220	220
Enzing.-U.	92	91.5
Erdmsd.	89.75	—
Erlang.Bamb	111¼	110¾
Eschw.Bg.	214.5	214.5
Ess.Steink.	142	142¾
Fahlbg.List	77.62	77.75
Falkenstein	119¼	118¼
Faradit	18.5	19
J.G.Farben	175⅝	176⅝
Feinjute	96.25	89.5†
Feldm. Pap.	179.5	178.5
FeltenGuill.	126.5	126¾
Flöth.Masch.	38.25	38.25
Ford Motor	240	240
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	83	—
Frister	145¼	145¼
Gg.Gelling	—	35.25
Gels. Bw.	138.5	139
Genschow	66.5	66.75
Germania P.	169.5	169.5
Gerresh. Gl.	123.5	123¾
Ges.f.e.Unt.	176¼	177.5
Girmes Co.	—	—
Gladb.Wolle	139¾	138
Glas Schalke	183.5	184
GlückaufBräu	138.5	138¾
Goedhardt	195	198
Goldschm.	69	70
Görl. Wagg.	105⅝	106
Gritzner	39	39.75
Großh.Webst.	170	170
Großmann	30.5	30.5
Grün & Bilf.	190¼	190
Gruschwitz	69.5	69
Guanowerke	60.25	60.5
Gundlach	82	82
Haberm. G.	119.5	129.5
Hacketh D.	91.5	91
Halle Masch.	86.25	86.25
Hamb. El.	137.5	137
Hammersen	—	—
Hann.Masch.	36.5	35.62
Harb.Gummi	85.5	80.75†
Harpener	124¼	123⅛
Hedwigsh.	99	99
Heid.Pap.	47.25	47.25
Heilm. Littm.	75	75.5
Hemm.Zem.	169	169
Hilpert M.	107	106¾
Hindr. Auff.	85	84.5
Hirsch Kupf.	111	114
Hirschb. Ld.	83.12	83.25
Hoesch	108	—
Hoffm. St.	60.5	61
Hohenlohe	81	82
Holzm. Ph.	108¼	107¾
Horchwke.	60	59.5
Hotelbetr.	160¼	160
C.M.Hutsch.	61.5	61.5
Lor. Hutsch	93.75	93
Ilse Bergb.	229.5	229
Dto.Genuß	121	121
Industrieb.	68	67.5
Jeserich	59.5	60
Jüdel	125¼	124
Junghans	39.75	40.5
Kahla Porz.	49	51.25
Kali Chemie	155.5	156
Kali Aschl.	222	222.5
Karstadt	138	137⅛
Klöcknerw.	101	100¾
Knorr C. H.	180	180
Köhlm. St.	69.5	69.25
Kolb & Sch.	123	123
Kollm. Jourd	36.75	37.5
Köln-Neuess.	105⅛	105
Kölner Gas	78.25	68.25
Kört Gebr.	68	68
Kört El.	103¾	103⅜
Krauß & Co.	65.5	65.5

	24. 4.	25. 4.
Kunz Treibr.	110¼	110¼
Küppersb.	119	111 †
Lahmeyer	170¾	171¼
Laurahütte	51	50.75
Leipz.Riebeck	136.5	135
Leopoldsgr.	66	66.75
Lindes Eis	187.5	185⅜
Lindström	625	630
Lingel Sch.	—	67.5
Lingnerw.	85.25	85.25
Lorenz Tel.	114	112.5
Lüdenscheid	59.25	59.25
Magirus	—	22
Mannesm.R.	104¾	104⅞
Mansfeld	84	83.75
Maschb.Unt.	50	50
M.Buckau-W.	124	122
Max-Hütte	176.5	176.5
M. W. Lind	92	92
„ Sorau	169.5	169⅝
„ Zittau	60	59.25
Merk. Wolle	148	148
Metallges.	107¾	107.5
Mey.-Kauffm	35.25	35
Mez A.-G.	80	80
Miag	131	131
Mimosa	240.5	239¾
Minimax	99.87	99.75
Mitteld. St.	124	124.5
Mix & Gen.	139⅝	139⅝
Montecatini	54.5	54.5
Mot. Deutz	71	71
Mülh. Bg.	109.5	108.5
Nation.Auto	19.5	19.12
Neckarwke.	131	131
Ndl. Kohle	140	139.5
Nordd.Eis	106.5	106¼
„ Steingut	179.5	179.5
„ Trik.	83	83
„ Wolle	92	92
Nbg.Herkul.	28.25	28.25
Ob.-Bedarf	71.25	71
Ob. Koks	109	109¾
dto. Genuß	93.25	94.75
Orenstein	77	78.75
Ostwerke	249⅝	251.5
Phönix Bg.	104	104⅝
Phönix Brk.	69	70
Pintsch	160	—
Pittler Wkz.	153	153
Poege el.	16.87	16.75
Poege Vorzg.	33	33
Polyphon	286	285
Preußengr.	120.5	120.5
RadebergExp	189	189

	24. 4.	25. 4.
Rasqu.Farb.	72.25	75
Reichelbräu	262	259.5
Reichelt M.	43	43
Rheinfelden	166	167
Rh. Braunk.	227	226
„ Elektro	146¼	147.5
„ Möbel	75	73
„ Stahlw.	112	112
R. W. E.	183	182¼
„ Westf.K.	103	100.5
RW.Spreng	67	67
Richter Dav.	152	152
Riebeck-Mont	102¾	104¼
Roddergr.	700	700
Rosenth.P.	92.75	95
Rütgersw.	70.12	70
Sachsenw.	103¼	104
Sächs. Guß	70	70
S.-Th. Pil.	119¾	119¾
„ Webstuhl	66.5	69
Sachtleben	171	171
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	391	388.5
Sangerh.M.	112	113
Sarotti	135⅝	135
Schering ch.	330	330
Schlegelbräu	175	—
Schl.Berg-Z.	71.75	71.75
Schl.B.Beuth	120	120
Schl. El. B.	171.5	174.5
Schl. Portl.	150¼	150¼
Schl. Text.	22	20.75
Hg. Schneid.	117⅞	117
Schub. Salz	219.5	219¾
Sch. Cremer	74.25	74.25
Schuckert el.	189	189¼
Schultheiß	294.5	295
SchwelmEis.	126	126
Sieg-Sol.G.	13.25	13.75
SiegersdWerk	57	57.25
Siem. Gl.	139¼	139
Siem.Halske	245	247.5
Sinner A.-G.	117	117
Staßfurt ch.	23	22.25
Stett.Cham	62.25	63
Stock & Co.	83.5	83.5
Stöhr Kg.	103⅜	103.5
Stolb.Zink	100	97.75
Stollwerk	103.5	104
Stralf. Sp.	230	228
Südd. Jmb.	54	54
Südd. Zuck.	159	159
Svenska	350	354
Tel. Berlin	—	—

	24. 4.	25. 4.
Thörl Oel	—	88
Thür. Gas	142	133.5
Tietz Köln	152	151¼
Transradio	130¼	129
Tuch Aach.	117.5	117.5
Tüll Flöha	49.25	48
Gebr. Unger	57.75	57
Union chem.	45.75	45.75
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	121	120
Ver.Böhlerst.	123	125
„ chem.Char	64.75	63
„ Dt. Nickel	156	154.5
„ Flansch.	—	—
„ Glanzst.	151	150
„ Gothania	101.5	101.5
„ Jute B.	—	—
„ M. Hall	39.75	39.75
„ Pinsel	29.5	29.62
„ Portland	176	175
„ Schuhf.Be	41.5	41.25
„ Stahlw.	96.5	96.75
„ Zypen	171	171
Vikt. Wke.	60.25	60.5
Vogel Tel.	66	66
Vogtl.Masch.	70	69
Voigt Häffn.	218	215
Wanderer	54.25	53
Wass.Gelsenk.	140	139.5
Wegelin	55.12	—
Westereg.	227	228
Wicking	119¼	118
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	72.5	72.25
WittenerGuß	47.75	48.87
Witt. Tief	114.5	115
Zeiß-Ikon	76.12	76.5
Zeitz Masch.	129¾	129¾
Zellst.Ver.	99.75	99
Zellst.Waldh.	186¾	185
Versicherungen.		
Aach.M.Feue	329.5	329.5
Mannh. Ver.	60	60
Nordstern	242	242.5
Vikt. Allg.	207.5	—
Vikt. Feuer	400	400
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	116.5	117
Neu-Guinea	446	410
Otavi	52.5	52.12

† exkl. div.
§ rat.

Berliner Termin-Notierungen

	24. 4.	25. 4.
AG.f.Verk.	127⅜	127
Allg.D.Lokalb	167.5	168¾
D.Reichsb.Vz	95.75	95.87
Hamb.Paket	110⅝	109.5
dto.Hochbahn	77.37	78
Hamburg-Sü	—	176
Hansa Dampf	160	159
Nordd. Lloyd	110⅝	109⅛
Otavi Minen	52.25	51.25
Allg.D.Credit	115.5	112¾
Bk. f. Brau	157	157
BarmerBank	126¾	126¾
Bay.Hy.Wech	137⅝	137.5
Bay.Vereinbk	145	145
Berl.Hdlsges.	174¾	174
Commerzbank	160¾	160
Darmst. Ban.	228	227¼
De-Di-Bk.	149¼	149
Dresdn.Bank	144.5	144.5
A.K.U.	110¼	109⅜
Allg.El.Ges.	172⅜	171
Bay. Motore	87.37	88
Bemberg	143¼	142.5
Bergm. El.	184⅝	187
Berl. Masch.	66	66
BuderusEisen	71.62	71.12
Charl.Wasser	104¼	103⅝
Comp.Hispan	369	366
ContiCaoutch	180⅝	181¾
Daiml.-Benz	40.75	40.37

	24. 4.	25. 4.
Dt.Conti G.	168¼	169
Dt. Erdöl	99.75	99
Dt.Linol-Wke	251¾	246.5
Dynam.Nobel	83.5	—
El.Lieferung	159¼	158.5
El.Licht-Kraft	170	167¾
EssenerSteink	143	143¼
Farbenindus	176.5	176⅝
Feldm. Pap.	179.5	178¼
Felten-Guille	—	127
Gelsenk.Berg	139¼	138.5
Ges.f.e.Unter.	176¾	176¼
Goldschmidt	70	70
Hamb.El.Wke	137	136⅝
Harpen.Berg	124¾	123⅞
Hoesch Stahl	108.5	107
Holzmann	108	108
Hotelbetr.	—	159
Ilse Bergbau	—	230.5
KaliAschersl.	224	224
Karstadt	139	137⅝
Klöcknerwerke	101	100¾
Köln-Neuessen	105.5	105¾
Mannesmann	105	104⅝
Mansf. Berg	—	—
Masch.Bau	50.5	49.25
Metallges.	107¾	107.5
Miag	131.5	131.5
Mittelstahl	—	125
MonteCatin	54.5	54.5

	24. 4.	25. 4.
Nation.Auto	—	19
Nordd. Wolle	91.75	91
Oberbedarf	71.25	71.75
Oberschl.Koks	109⅞	108¾
Orenstein	—	78.75
Ostwerke	252¾	251.5
Phönix Berg	104.5	106.5
Polyphon	286.5	285.5
Rhein.Braun	229.5	225.5
dto. Elektro	—	145
Rheinstahl	112	112¾
RWE.	183	183¼
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswkr.	71	70
Salzdetfurth	391.5	397.5
Schles.El.„B	173	174
dto. Portland	154	154
Schub.-Salze	219¾	220¾
Schuckert El.	189	188.5
Schultheiß	296.5	295.5
Siem.-Halske	247.5	247.5
Svenska	351.5	350
ThüringerGas	144	133 †
Leonh.Tietz	153	156
Transradio	—	—
Ver.Stahlwke	97.12	96.25
Westeregeln	228	228
Zell Waldhof	188	186

Frankfurter Börse

vom 25. April 1930.

Deutsche Staatspapiere

	25. 4.
Dt. Werth.	92
6 % Reichsanl.	87.25
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	79.25
6½% Hessen I	93
6½% Reichsp.	100
Altbesitz mit Abl.	55.7
Neubesitz ohne „	10.6
4% Bayr. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	3.2
Deutsche Stadtanleihen	
6% Berl. 24	78.25
6% Darmst. 26	90
7% Dresd.St.A.26	84
7% Frankf. 26	86.25
Heidelbg. Stadt A. 2t	81.25
8 Ludwigsh. St.A.26	89.75
8% Mainz G.A. 26	90
10% Mannh.G.A.25	100
8% Mannh. St.A. 26	92.5
6% Mannh. G.A. 27	75.5
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	89
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	18
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.12
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	24.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9
6 Mannh.St.Kohl.23	14.5
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	6.7
5 Pr. Roggen	9.05
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2.06
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	—
Rh. Hyp. Bk. 24—25	97.75
Rh. Hyp Bank 5—8	97.75
4½ Anatol. I.	14.25
4½ Anatol. II.	14.25
3 Salonique M.	—
5 Tehuant.	9.75

Bank-Aktien

	24. 4.	25. 4.
Adca	115¼	115¼
Bad. Bank	151.5	151.5
Bk. f. Brau	158	157
Bay. B.-C. Würzburg	130	130.5
Bay.Hyp.W.	137	137
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	228	227
De-Di-Bank	149	149
Dresdn.Bk.	144	144.5
Frankf.Bk.	104	106
Fr.Hyp.Bk.	140	140
Fr.Pfd.Br.B.	141	141
Oest. Credit	29.8	29.8

	24. 4.	25. 4.
Pfälz.Hyp.Bk.	137	137
Reichsbank	293	—
Rh. Hyp.	151.5	150.5
Südd.Bod.Cr	139.5	139.5
Westb.	92	92
Wiener Bkv.	11.37	11.37
Wtb. Nbk.	—	—
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.		
7Reichsb.Vz.	95.12	96
Hapag	110	109¼
Heidelb.Str.	40.5	40.5
Lloyd	110	109¼
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	—	253
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	136.5	136.5
Eichb.Werger	165	167
A.E.G.St.	171.5	171¼
Bad. Masch. Durlach	140	140
Bayr.Spieg.	63	—
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besgh.	62.5	62.5
BrownBoveri	129.5	129
Bürst.Erlang	16.5	16.5
Cem.Heidelb	132⅛	132
DaimlerBenz	40.5	40.25
Dt. Erdöl	—	100
„ G.S.Sch.	151.5	150
„ Verlag	174	174.5
Dykerh.Wid.	112⅝	113.5
El.Licht u.Kr.	—	169
El. Liefer.	—	—
Emag	83.75	81.9
Enz.-Union	92	92
Eßl. Masch.	34	34
Ettl. Spinn.	210	210
J.G.Farben	175.5	176
Feinm. Jett	—	92
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	110	110
„ Hof	50.25	50.25
„ Masch.	36	36
Geiling u. Co	36	36.5
Goldschm.	71.25	70
Gritzner	39.75	38.5
Grün u. Bilf.	190	190
Hafenm. Fkf.	—	—
Haid u. Neu	25	25
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	77	77
HesserMasch.	202	202
Hilp. Armat.	107.5	108
Hirsch Kupf.	111	111
Hoch u. Tief	96.5	96.75
Holzmann	107¾	107¾
Holzverkohl.	83	—
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	40.5	41.5
Kg.Kaisers	103.5	103.5
KleinSchanz	116.5	116.5
Knorr C. H.	179.5	179

	24. 4.	25. 4.
Kolb & Sch.	—	—
Kons.Braun	—	—
Krauß & Co.	64	64
Lahmeyer	171¼	—
Lechwerke	100.5	105
Ludw.Walz	—	100.5
Mainkr.	92	92.10
Metallg.	107	107
Met.Knodt	40	40
Mez Söhne	79.5	79.5
Miag	131.5	132
Mot.Darmst.	50	50
Deutzmotor	71	70
Oberursel	115	115
Neckarw.Eßl.	130	130
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	175	17
Rein.Gebh.	113	113
Rh.El.Vorz.	83	83
Rh.E.Mm.	149	146
RöderGebr.	103.5	103.5
Rütgersw.	70.10	71
Schlink Co.	85	85
Schnell, Fr.	35.5	35.5
SchriftStemp	131	131
Schuckert R.	188	189
Schuh Bern.	41	41
Seil Wolff	58.75	59
Siem. Halske	246	248
Sinalco	149	149
Südd.Zucker	158	159
Thür.Lief.	102.5	102
Tril.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Fkf.	80	80.5
Ver.D.Oelf.	76	76
Ver. Faß	26	26
Voigt Häffn.	217	215
Voltohm	63	63
Wayß&Freyt.	91	91
Wolff W. Pf.	90	90
Württ. El.	100	100
Zellst.Aschaff.	151⅛	147
dto.Memel	136	135
Zellst.Waldh.	—	184.5
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	213	213
Gelsenkirch.	137.5	—
Harpener	—	123.5
Ilse St. A.	229	229.5
KaliAschersl.	222	223
Kali Wester.	225	227
Mannesm.	—	105⅞
Mansfelder	102¼	103¾
Phönix	—	—
Rheinstahl	—	111.5
Salz Heilbr.	106	206.5
Tellus Berg	108.5	108.5
V. Stahlw.	96.5	97
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	202	202
Frankf. Allg.	—	—
Frkf.Rückvers.	—	—
Frankona	135	130
Frankf.Neue	405	390
Frank.300er	—	60
Mannh.Vers.	—	—

Berliner Freiverkehr

	25. 4.
Bk. f. Mont.	125
Becker Stahl	64
Dt. Gasolin	48
Dt. Lastauto	11
Dt. Petrol.	55
Faber Bleist.	127
GlückaufBrkhl	—
Großkr.Frank	133
Haagen-Rött.	40 B
Hann.Wagg.	87
Hansa Lloyd	5¼—5¾
Kabel Rheydt	190
Lerche&Nipp.	—
Linke-Hofm.	78½
Manoli	212

	25. 4.
Msch.u.Kranb	98
Dr.P.Meyer	95
MüllerKaffee	30
NationalFilm	90
R.Bodenges.	30
Ravene Stahl	161
J.D.Riedel	67½—68
Scheidemandel	60
Stoew.Auto	30
Terra Film	57
Ufa Film	95
dto. Bonds	99
Adler Kali	—
Bb.Krügersh.	187

	25. 4.
Halle Kali	—
Kaliindustrie-Wintershall	197—198
DiamondAkt.	10
dto. Vorzüge	8.37
Kakao	—G
Salitrera	115—120
Slom.Salp.	75—80
SüdseePhos.	—
Chade V. A.	395
dto. Span.	367
Pitsb.Intern.	1.075 G
Russenbank	0.875 G

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

BERUFS-MÄNTEL

Damen-Mantel mit 2 Taschen ungebleicht **2.90**
Damen-Mantel mit 2 Taschen farbig Zefir **3.90**
Damen-Mantel Wickelform, farb., gute Qual. **6.75**
Herren-Mantel mit 3 Taschen, ungebleicht, aus gutem Stoff **4.20**
Herren-Mantel Köper, ungebleicht **6.90**
Herren-Mantel weiß, Köper **7.50**

Neu aufgenommen:
Waschkleider moderne Formen und Farben indanthren von **1.90** an

Burchard

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 29. April 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Bücherschrank, 5 Schreibtische, 2 Standuhren, 3 Sofas, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Singer-Nähmaschine, ein Liegestuhl, 2 Kleiderschränke, 2 Vertiko, 1 Herrenfahrrad, ein Sekretär, 1 Rauchtisch, 1 Auto, Marke Falken, 1 kompl. Bett, 1 Diwan, 2 Waschkommoden, 1 Tisch, 6 Bilder, 1 Ideal-Schreibmaschine, 1 Wanduhr u. a. m.
Karlsruhe, den 25. April 1930.
Schuppiser,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, 28. April 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
a) 1 Standuhr, 1 Büfett, 1 Bücherschr., 1 Dipl.-Schreibtisch, 1 Tisch mit 2 Lederstühlen,
b) 1 Schneider-Nähmaschine, 1 Herr.-Fahrrad, 1 Waschtisch m. Marmor u. Spiegel, 1 kaltes Büfett, 2 Fahrradrahm., 1 Bild, 1 Scheibenschleifmaschine, versch. Büroutsche und -stühle, 1 Herd.
Die unter b) aufgeführt. Sachen kommen voraussichtlich bestimmt.
Karlsruhe, den 25. April 1930.
Burgmann,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Karlsruhe hat auf Grund des Gesetzes vom 23. Juni 1900 über das Genehmigungsverfahren bei Eisenbahnanlagen u. des § 29 des Straßengesetzes um die Genehmigung nachgesucht, die bisher eingleisig betriebene Straßenbahnverbindung nach Rappenwört auf den Strecken zwischen Eckenerstraße u. Albbrücke u. zwischen Altrheinbrücke und Endhaltestelle zweigleisig auszubauen.
Die Pläne des Unternehmens liegen innerhalb 14 Tagen von dem Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung in den in Betracht kommenden Tageszeitungen an gerechnet beim Bezirksamt Karlsruhe u. auf dem Rathause in Karlsruhe, Zimm. 72, auf. Etwaige Einsprachen gegen das Unternehmen sind innerhalb dieser Frist beim Bezirksamt Karlsruhe oder bei dem Bürgermeisteramt Karlsruhe vorzubringen.
Karlsruhe, den 17. April 1930.
Der Minister der Finanzen.

Amtliche Anzeigen

Schulbeginn.

Das Schuljahr 1930/31 beginnt für die Karlsruher
Volks-, Fortbildungs- u. Sofienschule am Montag, den 5. Mai d. J.
Die Volksschüler der Klassen II bis VIII, die Fortbildungsschüler und -schülerinnen und die Sofienschülerinnen haben sich zur festgesetzten Zeit in den ihnen bereits angewiesenen Schulräumen einzufinden. Die **Anfänger** wollen zwecks Verteilung in die Schulhäuser und Klassen am **Montag, den 5. Mai, nachmittags 15 Uhr,** in die Räume gebracht werden, in denen sie seinerzeit angemeldet wurden, soweit andere Benachrichtigungen nicht erfolgt sind.
Karlsruhe, den 26. April 1930.
Das Stadtschulamt.

Beim **Hauptzollamt Karlsr., Rüppurrerstraße Nr. 3,** werden am **Montag, 28. April 1930, vormitt. 10 Uhr,** ca. 60 Stück Holzfässer (gr. Lagerfässer, Halbstücke u. kleinere Fässer), 2 große Eisenfässer, 1 Dampfkessel, 1 Kühlvorrichtung in Eisentonne, ca. 62 kg Kristallzucker und verschiedene andere Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigert.
Vollstreckungsstelle des Hauptzollamts.

Wohnungstausch

Tausche 3 Z.-Wohng. Bad, Weltzienstraße. Miete 51 M, geg. größ. 3 Z.-Wohng. u. Bad. Lage nur Westst. Angebote unt. Nr. 2147 ins Tagblattbüro erb.

Zu vermieten

Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H.
Freistehendes **Einfamilienhaus,** 5 Zimmer, Dachkam., Küche, Bad, Garten und Zubehör z. 1. Juli 1930 zu vermiet. Meldungen bis zum 1. Mai in der Geschäftsstelle, wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind
Der Vorstand.

5-6 Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. Erbprinzenstraße 3. Zu erfrag. i. Atelier.

Schöne, beschlagn.-freie **3 Zimm.-Wohng.** sonn. Lage, mit od. ohne Bad, a. 1. Juni zu vermiet. **Durlach,** Wiesenstraße 7.

Sonn. **5 Zim.-Wohnung,** Welfenstr. 2a, mit Etagenheizg. und reichl. Zub. a. 1. Juli evtl. früher zu verm. Zu erfragen Sachsenstraße 1, bei **Maier.**

3 Zimmerwohng. zu verm., Yorkstraße. Zu erfragen Wilhelmstr. 72. I.

Zimmer

Möbl. Zimmer mit el. Licht, auf 1. Mai Scheffelstraße 38, IV.

Möblierte und leere Zimmer in allen Stadtteilen zu vermieten. **Büro Dietz,** Akademiestraße 40.

Kl. möbl. Zimmer zu vermiet. Näheres Hans-Thomastraße 3, Laden.

Einf. möbl. Zimmer für solid. berufst. jg. Mann sof. od. 1. Mai zu vermieten. Herrenstraße 4, II.

Frdl. möbl. Zim. an sol. Herrn od. Frl. sof. od. spät. zu verm. Rüppurrerst. 48, III. r.

Gartenstadt, Rosenweg 19, **gut möbl. Zimmer** zu vermieten.

Schön möbl. Zim. groß, hell, el. Licht, Nähe Hauptpost, auf 1. Mai zu vermieten. Amalienstr. 25, III.

Möbl. Zimm. sonn., el. L., an sol. berufstät. Herrn oder Dame sofort zu verm. Kriegsstr. 270, III.

Wohn- u. Schlafzim., evtl. Küchenben., auch einzeln zu vermieten. Akademiestr. 40, II.

Gut möbl. Zimm. ruh. Lage, zu verm. Hardtwaldsiedlung, Löcherschlagstr. 14.

Möbl. frdl. Zim. an berufstät. soliden Mieter(in) zu mäßig. Preis zu vermieten. Markgrafenstr. 49, III. Stock, rechts.

Durlach.
Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang, auf 1. Mai od. später zu vermieten. Reiherwiesenstr. 20, Nähe d. Goetheschule.

Kl. Werkstätte bisher Malergeschäft, billig zu verm. Näh. Rüppurrerstr. 16, II.

Werkstatt und Lagerräume übereinanderliegend, im Hause Uhlandstr. 3 **sofort zu vermieten.** Näheres bei **Heinr. Eckart, Durlach** Ettlingerstraße 11, Fernsprecher 192.

Offene Stellen

Tüchtiger
Filialleiter u. Verkäufer
der **Lebensmittelbranche,** gewandt im Verkauf u. Dekoration, zum sofortigen od. späteren Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsanspr. und evtl. Kautionsstellung unt. Nr. 2228 i. Tagblattbüro erbeten.

Arbeiter.
Fleißig. jüng. Mann, welcher in der Lage ist, 1500 Mark in bar nachzuweis., bezw. Interesseneinlage, findet sofort Dauerstellung in Karlsruhe. Lager u. Fuhrpark wird gestellt. Gute Existenz zugesichert. Nur rasch entschlossene Bewerber wollen sich melden. Angeb. unt. Nr. 2227 ins Tagblattbüro erb.

Drogen- u. Spezialitätenhandlung en gros sucht tüchtigen
Teilhaber
mit Einlage von ca. 15 bis 20 Mille. Gefl. Angeb. unt. Nr. 2149 ins Tagblattbüro erb.

Lehrmädchen gesucht zur Erlernung d. privaten Schneiderei nach beliebiger Zeit. **Else Schneider,** Hirschstraße 1, Modewerkstätte.

Alleinmädchen zu 2 Erwachs. gesucht. Nur solche, die schon in Herrschaftsh. gew., perf. i. Küche u. Haushalt u. über g. Zeugn. verfügen, wollen sich melden. Zentralheizg. u. Hilfe vorh. Wäsche auß. Haus. Angeb. u. Nr. 2146 i. Tagblattb.

Stellengesuche

Mädchen sucht Fabrikarbeit auf 12. Mai. Fauststr. 22 in **Knittlingen.**

Empfehlungen

Arbeitslohn für gar. gutsitz. Anzug 35—40 M. Angeb. unt. Nr. 2148 i. Tagblattbüro erbeten.

Unterricht

Beginn neuer
Handels-Kurse
Stenogr. Masch.-schreiben. Büchf.-Steuer usw.
Privat-Handelsschule „MERKUR"
Karlstraße 13. Karlsruhe neben Moninger Tel. 2018

Karlsruher Priv.-Handelsschule „Hansa"
Kaiserstr. 233
Telefon 5846
Beginn der neuen Handelskurse
Montag, 28. April
Die Schulleitung:
Fink
Dipl.-Handelslehrer.

Kaufgesuche

Gut erhalt. **Waschkommode** m. Marmor u. Spiegel v. Privat zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. Nr. 2150 i. Tagblattb.

Zu kaufen gesucht gebr. Vervielfältig.-Apparat, Opalograph, Bücherregal, Aktenschrank, Schreibtisch. Schließfach 76.

LVK

Lebensbedürfnisverein

Die günstigste Zeit zum
Eier einlegen
ist gekommen.
Wir empfehlen:
Prima grosse **Auslandseier** extra schwer
Stück **11** ₰ 100 Stück Mk. **10.50**
Schöne steyr. u. bulg. Eier
Stück **10** ₰ 100 Stück Mk. **9.50**
Garant. frische Farmeier (Trinkeier)
Stück **12** ₰
Abgabe nur an Mitglieder!

Suche intelligentes
Fräulein oder Geschäftstochter
zur Führung eines Lebensmittelgeschäfts (evang., Alter 20—25 Jahre). 3—5 Mille Kaution erwünscht, welche sichergestellt wird. Angebote mit Bild unter Nr. 2130 ins Tagblattbüro.

Zu verkaufen

1 Kleiderschrank Kommode, Sofa, billig zu verkaufen. Kriegsstr. 105, III. l.

Schlafzimmer in guter Qualität, zu enorm billigen Preisen. Kompl. Zimmer von RM 325.— an. **Hain & Künzler, Waldstraße 6, kein Laden** und **Weingarten:** Söhlingerstraße 11.

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer in eiche und poliert, **Küchen,** schöne, mod. Formen, in gut. Qual., außerordentl. bill. **Möbelschreinerei Rastätter,** Westendstraße 31.

Weg. Umzug zu herabgesetzten Preisen zu verkf. **Chaiselongues** 28, 34, 38, 45 M, **Diwan u. Matratzen** sehr bill. Markgrafenstraße 43, Vdhs., II.

1 Bett mit Rost und Teilig. Matratze, neu aufgearbeitet, zu verkauf. Baumeisterstraße 52, 1 Tr. hoch.

Speisezimmer schöne Modelle, prima Ausführ., gr. Auswahl kpl. Büfett, Kredenz, Auszugtisch, 4 Lederst. **RM. 380, 490, 590, 630, 650, 690, 790, 890, Möbelhaus Seiter** Waldstraße 7.

Nähmaschine! versenkbar, noch neu, sow. **Singer,** gut erh., bill. abzug. **Kunzmann** Zähringerstraße 46.

– Ardie – 500 ccm, kompl., sow. steuerfr. **Motorrad** m. Jap-Motor, s. preiswert zu verkaufen. Scheffelstraße 56.

Pianos Flügel Harmonium gebrauchte in all. Preislagen u. äußerst günst. Bedingungen i. Pianolager **Rudolf Schoch,** Rüppurrerstraße 82. Stimmungen — Reparaturen.

Preiswert und formschön sind **Qualitäts-Möbel** vom Spezialhaus **J. Kirrmann** Herrenstr. 40

Cello äußerst preiswert zu verkauf. Südl. Hildapromenade 9, III. St. Ecke Virchowstraße.

Damen-Fahrrad! gut erh., 45 M, Herr.-Rad, 40 M, abzugeb. Zähringerstraße 46, **Kunzmann,**

H.- u. Damenrad w. neu, billig zu verk. Goethestr. 15, Hth. I.

Herrenfahrrad (Wanderer) kettenlos, gut erh. f. 30 M zu verk. August-Dürrstr. 4, II. Stock, links.

Damen- u. Herrenfahrrad, wie neu, bill. weg. Umzug, abzugeb. Klosestraße 9, II. **Kunzmann.**

3flamm. Gasherd mit Gestell, sowie 2 **Matrosen-Anzüge,** 10- und 12jähr. Knaben, billig zu verkaufen. Durlacher Allee 13, II. Stock.

Gesucht Dauerabnehmer für **Spülicht-abnahme** Stadtgarten-Restaur.

Ladeneinrichtung besteh. aus 2 Regalen, Theke m. Glasaufs., Schaufensterkasten u. Verschied. zu verkauf. Zu erfr. i. Tagblattb.

Herr- u. Damenrad w. neu, 40 u. 65 M, zu verkauf. Schützenstraße 59, **Werner.**

Katze in gute Hände abzugeben. Hirschstr. 115, I. lks.

Achtung!
Ausnahmepreis bis 1. Mai, weil großer Vorrat u. Platzm.: Wer will noch billig. Brennholz haben, Buchen, Tannen, gesägt u. gespalt., gar. trock., pro Ztr. 1.80 M, Anfeuerholz, Schwarten u. Streifholz pro Ztr. 2 M, Bündelholz, 30 Bündel 5.70 M, alles frei Haus Karlsruhe und Umgebung. **Schorpp & Co.,** Holzhandl., **Durmersheim** (Baden).

Eine Partie
Schlafzimmer
eich. gewichst u. mit poliert. Einlagen, sehr schöne Modelle, Qualitätsarbeit, zu staunend billigen Preisen, solange Vorrat. **K. Epple, Möbel,** Steinstr. 6. Haltestelle Mendelssohnplatz, bei Ecke Kriegs- u. Kronenstraße.

WAS WILL DIE KUNDEN-KREDIT G. m. b. H.

?

Sie will vertrauenswürdigen Personen jedes Standes Gelegenheit geben, notwendige Anschaffungen, die nicht sofort bar bezahlt werden können, gegen **bequeme Raten-Zahlungen** vorzunehmen.

Kein Aufschlag auf die regulären Preise! Barzahlungs-Preise!

Einkauf bei ersten Geschäften! Keine Verhandlungen und Vertragsabschlüsse mit den Geschäften! Die Raten werden an uns direkt gezahlt.

Bedienen Sie sich dieser bewährten Einrichtung! Kredit-Anträge werden in der Geschäftsstelle entgegengenommen, woselbst jede weitere Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Bad. Handelshof, Marktplatz II. Stock, Zimmer 8 (von 9—1 und 2—6 Uhr).

KKK
Angeschlossene Geschäfte:
Bender & Co. G. m. b. H. Spezialhaus für Oefen, Herde und Gasherde. Amalienstraße 25.
N. Breitbarth Herren- und Knabenbekleidung. Kaiser-, Ecke Herrenstraße.
Rud. Hugo Dietrich Damen- und Herrenmodewaren. Kaiserstr. 179 a.
Gebr. Ettlinger Damenmoden. Kaiserstraße 199.
Jos. Ettlinger Schuhwaren. Kaiserstr. 48.
Leipheimer & Mende Kaiserstraße 169.
Carl August Marx Möbelhaus. Karl-Friedrichstraße 5/7.
Jos. Meess Spezialhaus für Küche u. Haus. Erbprinzenstr. 29.
Fritz Müller Musikalienhandlung, Sprechapparate, Schallplatten, Pianolager, Radio- und Verstärkeranlagen. Kaiser-, Ecke Waldstr.
J. Schneyer Kaufhäuser. Werderstr. 53. Kaiserstr. 95. Rheinstr. 48. Wilhelmstr. 35 (Bettenh.).
Schuhhaus Metropole Kaiserstraße 70.
August Schulz Leinen, Wäsche, Betten u. Ausstattungen. Herrenstraße 24.
Emil Willer optische Anstalt, mech. Spielwaren, Kaiser-, Ecke Lammstraße.
Wilhelm Zeumer Pelzwaren, Hut- und Mützengeschäft. Kaiserstraße 127.

KUNDEN-KREDIT G. m. b. H. KARLSRUHE

Bereits neuer Räucherofen billig zu verk. Bulach, Litzenhardtstraße 115.

Weißer Herd wie neu, umzugshalb. zu verkaufen, 65 M. Meier, Adlerstr. 39.

Abonnenten berücksichtigt bei Eueren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblattes"

Montag, 28. April 1930 7 Uhr abends, wird der **Spargelmarkt Graben eröffnet**
Marktzeit täglich, auch Sonntags, von 7 bis 8 Uhr abends
Das Anbaugebiet besteht nur aus jungen Kulturen, es kommt daher nur erstklassige Ware auf den Markt, Groß- und Kleinverkauf. Verkehrsverhältnisse sind denkbar günstig, da Zuganschlüsse nach allen Richtungen **Der Gemeinderat.**

KAISERSTR. 203

werden alle
Anzeigen
Geschäftsanzeigen
Familienanzeigen
Gelegenheitsanzeigen
Abonnement
Neubestellungen
Umzüge
Reiseabonnements u.
Drucksachen
jeder Art von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr entgegengenommen.
Telefon 18—21

KARLSRUHER TAGBLATT